

Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins
Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke
Band: 36 (1945)
Heft: 26

Rubrik: Mitteilungen SEV

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

§ 8.

Die Preisarbeiten sind auf den angegebenen Termin dem Präsidenten der Stiftungskommission einzusenden in der in der Ausschreibung verlangten Form und derart, dass der Verfasser nicht ersichtlich ist, jedoch versehen mit einem Motto unter Beilage eines versiegelten Umschlags, der den Namen des Verfassers enthält und aussen dasselbe Motto wie die Arbeit trägt.

§ 9.

Nach Prüfung der Arbeiten gibt die Stiftungskommission dem Vorstände die von ihr bestimmte Rangordnung der eingegangenen Arbeiten und die Verteilung des Preisbetrages auf dieselben sowie die Namen der Preisgewinner bekannt, welche sich bei der nachfolgenden, in der Kommissions-sitzung vorgenommenen Eröffnung der Umschläge ergeben

haben. Die Preisgewinner und Preise sind wenn möglich in der nächsten Generalversammlung und jedenfalls im offiziellen Organe des Vereins bekanntzugeben.

Ergibt sich bei der Eröffnung, dass derselbe Autor mehrere Preise erhielt, so kann die Stiftungskommission im Einverständnis mit dem Vorstände eine angemessene Korrektur der Preisverteilung beschliessen.

§ 10.

Das geistige Eigentum der Verfasser an allen eingereichten Arbeiten und den darin enthaltenen Vorschlägen bleibt gewahrt. Handelt es sich um zur Publikation geeignete schriftliche Arbeiten, so sind dieselben einem bestehenden fachtechnischen Publikationsorgan, in erster Linie demjenigen des Vereins, zur Verfügung zu stellen gegen das dort übliche, an die Preisgewinner fallende Autorenhonorar.

Wirtschaftliche Mitteilungen — Communications de nature économique

Energiewirtschaft der SBB im III. Quartal 1945

621.311.153 : 621.33(494)

In den Monaten Juli, August und September 1945 erzeugten die Kraftwerke der SBB 177 Millionen kWh (III. Quartal des Vorjahres: 157 Millionen kWh), wovon 25 % in den Speicherwerken und 75 % in den Flusswerken. Ueberdies wurden 33 Millionen kWh Einphasenenergie bezogen (inkl. Lieferungen des Etzelwerkes) und 19 Millionen kWh als Ueberschussenergie abgegeben. Die Energieabgabe an bahn-eigenen und bahnfremden Kraftwerken für den Bahnbetrieb betrug rund 191 Millionen kWh. Der Mehrverbrauch von 6 Millionen kWh gegenüber dem III. Quartal 1944 rührt von den neu elektrifizierten Linien und von der Fahrplanverbesserung her.

Einnahmen der schweizerischen Kantone, Bezirke, Gemeinden und Korporationen aus Wasserrechtszinsen und Gebühren im Jahre 1940

Nach einer Erhebung des Schweiz. Wasserwirtschaftsverbandes betrugen im Jahre 1940 die Einnahmen der schweizerischen Kantone, Bezirke, Gemeinden und Korporationen aus Wasserrechtszinsen und Gebühren total 6 851 818 Fr. Davon entfallen auf die Kantone 5 641 279 Fr., auf die Bezirke 132 345 Fr., auf die Gemeinden 1 066 766 Fr. und auf die Korporationen 11 428 Fr. Im Jahre 1911 betrugen die totalen Einnahmen 1 339 955 Fr., im Jahre 1933: 5 438 592 Fr.

An erster Stelle unter den totalen Einnahmen im Jahre 1940 steht der Kanton Aargau mit 1 874 138 Fr., es folgen der Kanton Wallis mit 718 281 Fr., Tessin mit 659 787 Fr., Graubünden mit 593 304 Fr.

Hy.

Postulat Trüb betr. Elektrifizierung des Haushaltes

Am 26. 3. 45 reichte Nationalrat W. Trüb, Direktor des Elektrizitätswerkes der Stadt Zürich, dem Nationalrat folgendes Postulat ein:

«Bisher zum erstenmal in sechs Kriegsjahren haben die auf lange Sicht zu planenden Massnahmen der zentralen Kriegswirtschaft auf einem Gebiet offenkundig versagt, nämlich in der Bewirtschaftung der Kohle.

Die Folgen sind eine überstürzte, scharfe, auf längere Zeit untragbare Gasrationierung und bedauerliche soziale Spannungen.

In der Nachkriegszeit sind noch auf Jahre hinaus Krisen zu befürchten in der Kohlenförderung, im Transportwesen und in der Brennstoffverteilung in der Welt.

Der Bundesrat wird daher ersucht, durch besondere Massnahmen einerseits die Produktion elektrischer Energie aus den einheimischen Wasserkraften in jeder Beziehung zu unterstützen und auch die Elektrifikation des Haushalts zu fördern und systematisch auf eine so breite Basis zu bringen, dass Störungen in der Kohlen- und Gasversorgung ohne dauernde Nachteile für die Bevölkerung unserer Städte überwunden werden können, und andererseits die Kohlenveredlung in den grossen Gaswerken zu konzentrieren und in dem Umfang aufrechterhalten, als der Bedarf an Nebenprodukten der Kohlendestillation in der Nachkriegszeit dies unbedingt erfordert.»

Die Begründung durch Nationalrat Trüb erfolgte am 10. 12. 45. Wir veröffentlichen im folgenden das Stenogramm:

«Mit meinem Postulat vom 26. März 1945 habe ich auf einige bedauerliche Tatsachen in der Versorgung des Landes hingewiesen. Ich möchte betonen, dass ich nicht beabsichtige, irgendwelche Persönlichkeiten anzuklagen oder gegen irgend-ein Amt Angriffe zu richten.

In der Begründung muss ich aber gewisse Feststellungen machen, damit wir von dieser Grundlage aus versuchen können, konstruktiv aufzubauen und für die Zukunft wesentliche Verbesserungen zu verwirklichen oder zum mindesten weiteren Schaden zu verhüten.

Im grössern Rahmen der Landesversorgung werden auch die Gaswerke mit Kohlen versorgt. Vor dem Krieg stand die Einfuhr auf rund 3 Mill. t; im Jahre 1939 erreichte sie ein Maximum von etwa 3½ Mill. t, dann fiel sie auf 2,27 Mill. t im Jahr 1941 und 1,9 Mill. t in den Jahren 1942 und 1943. Während die Einfuhr im 4. Quartal 1943 im Monatsmittel noch über 170 000 t betrug, sank sie im September 1944 auf 59 000 t, im Oktober auf 52 000 t und im November auf 23 600 t. Die Bedrohlichkeit der Entwicklung wurde offenkundig.

Das Jahr 1944 zeigte einen Tiefstand von nur noch 1,37 Mill. t — vom Vorkriegsbezug von fast 300 000 t/Monat sanken wir auf 23 600 t im November 1944. Täuschten die Kohleneinfuhren von über 50 000 t in den Monaten September und Oktober 1944 vielleicht noch die Möglichkeit des Durchhaltens vor, so setzte im November die Krise mit aller Schärfe ein.

Dezember 1944	2 800 t	Februar 1945	4 700 t
Januar 1945	12 300 t	März 1945	3 200 t

Wohl lagen damals noch wesentliche Vorräte an Importkohle aller Art auf Lager, so dass die Versorgung für ein weiteres halbes Jahr gesichert war.

Der Jahresverbrauch der Gaswerke wurde nun von mehr als 500 000 t auf 400 000 t heruntergedrückt, aber trotzdem fielen deren Vorräte von Mitte 1944 auf das Jahresende fast auf die Hälfte. Also auch im engern Kreis der Gasversorgung zeigte sich die Gefährdung mit aller Deutlichkeit. Aber man lebte in Wunschträumen: Man las von der Kohleneinfuhr aus Oberschlesien — ein paar Monate bevor das russische Gewitter über das oberschlesische Industriegebiet hereinbrach. Man sprach über Kohlenkäufe in Nordamerika — in der Zeit, da die Westheere der Alliierten offen berichteten über die ungeheuren Schwierigkeiten ihrer Nachschubtransporte. Unsere zentrale Kriegswirtschaft plante ihre Massnahmen auch im Kohlensektor auf lange Sicht, das muss man unbedingt anerkennen — aber sie drang nicht durch. Mächtige Interessen und weit auseinandergehende Meinungen standen sich gegenüber.

Trotz aller Kontingentierung der Kohlen und Rationierung des Gases stieg die Gasproduktion vom letzten Vorkriegsjahr bis 1944 fast kontinuierlich von 260 Mill. m³ auf über 290 Mill. m³. Die Gaswerke verwendeten Ersatzrohstoffe, die der Kontrolle nicht unterlagen, nämlich Holz, Torf, Papier und erhöhten bei sinkendem Verbrauch an Steinkohlen den Eigenverbrauch an Koks — verminderten

also ihre Ablieferungen an die allgemeine Brennstoff-Versorgung. Die verlangten Einsparungen in der Gasabgabe wurden nicht erreicht, und ich könnte Ihnen an Hand vieler Beispiele beweisen, dass die Gaswerke zielbewusst die einzelnen Konsumenten immer wieder besser bedienten, als die Verhältnisse dies gestatteten. Je nach dem Standpunkt, den man einnimmt, kann man behaupten, dass die Gaswerke sich der Gasrationierung bewusst entgegenstellten und eine Propaganda aufrechterhielten, die der Versorgungslage nicht entsprach.

Man kann aber auch die Meinung vertreten, dass der zentralen Bewirtschaftung gegenüber die lokal angepasste Durchführung möglich bleiben soll.

Die Gaswirtschaft glaubte, als Lieferantin wichtiger Rohstoffe aus ihrer Nebenprodukten-Gewinnung genügende Bedeutung zu besitzen, um sich der Bewirtschaftung von aussen her entziehen zu können.

Offenkundig hat die Gasindustrie die Beschränkungen der ursprünglichen Rationierung nach eigenem Ermessen durchbrochen. Den verlangenden Konsumenten gegenüber wurden ohne weiteres Konzessionen gemacht, um der Konkurrenz der Elektrizität entgegenzutreten. Die Gemeinden waren beherrscht von der Sorge um den Eingang der erhöhten Einnahmen und die Aufrechterhaltung der Reingewinne ihrer Gaswerke. Die Kontrolle des Verbrauchs stiess auf besondere und grosse Schwierigkeiten. In der Bewirtschaftung standen sich mächtige Interessentengruppen gegenüber, die ihre Positionen so lange als möglich halten wollten. So musste der gegenseitige Druck allmählich steigen, bis dann die aktive oder die passive Seite nachgeben musste.

Im November 1944 wurde die Gefahr in der Kohlenversorgung klar ersichtlich. Lange vorher schon konnte man das böse Ende aus den Kriegseignissen ableiten, aber nur schüchtern kamen die warnenden Stimmen. Die Not wurde mit Geheimnissen überdeckt und aus dem Geheimtun eine Tugend gemacht; beschwichtigende Publikationen erfolgten. Noch blieb die aus dem Stand der Einfuhren und der Reserven zu erwartende katastrophale Zukunftsentwicklung hinter der Verschwiegenheit der Ämterstellen und dem Manko an Zahlen verborgen.

Aber im Februar 1945 wurde in der seit Jahren gut betreuten Kohlenwirtschaft durch den Stand der Gasversorgung das Versagen offenkundig. Im Interesse der Gaswerke selbst musste die zentrale Kriegswirtschaft entschlossen durchgreifen, unbekümmert um die zu erwartende Kritik.

Die Verfügung des Kriegs-Industrie- und -Arbeits-Amtes vom 7. Februar 1945 brachte die verschärfte Gasrationierung¹⁾. Sie erschien überstürzt und in ihren Folgen tiefer eingreifend als je eine Massnahme im Gebiet der Versorgung mit dem täglichen Lebensbedarf. Auf die Länge war sie nicht tragbar und schon im voraus brachte sie bedauerliche soziale Spannungen.

In der Nachkriegszeit sind noch auf Jahre hinaus Krisen zu befürchten in der Kohlenförderung, im Transportwesen und in der Brennstoffverteilung. Von der zentralen Kohlenbewirtschaftung über ganz Europa wird die Schweiz gegenüber den vom Kriege zusammengeschlagenen Ländern kaum bevorzugt werden; im Gegenteil, man wird dem Land der Wasserkräfte zumuten, mit den eigenen Naturschätzen sich selbst zu helfen.

Die Eisenbahnen aller Nachbarländer sind zerstört und lahmgelegt. Nur mühsam und in langen Fristen können die Anlagen und der Betrieb wieder aufgebaut werden. Die Wirtschaftsverhandlungen vom Frühjahr stellten an Transportleistungen ab französischen Häfen monatlich rund 70 000 t in Aussicht, das sind 7000 Wagen zu 10 t. Tatsächlich rollten im Mai keine 700 Wagen über die französisch-schweizerische Grenze. In allen Zeitungen war zu lesen, die Kohlentransporte vom Golf von Mexiko nach dem Hafen von Savona hätten eingesetzt. Ein Schiff sei unterwegs und zwei weitere folgten! Dabei war der grosse Rangierbahnhof von Savona nur noch eine grüne Wiese ohne Schienen, Weichen und technische Anlagen.

Auf die Rheinschifffahrt wurde viele Monate zu früh gerechnet: die alliierten Kriegsbrücken versperrten die Durchfahrt, die gesprengten früheren Brücken lagen im Fahrwasser. Die deutschen, französischen, holländischen und belgischen Flottillen an Schleppkähnen sind zum grossen Teil zerstört.

Die Kohlenförderung im Ruhrgebiet war zur Zeit der Frühjahrssession bedeutungslos, im Saargebiet blieb sie auf 5 % der Vorkriegsleistung stecken. Die oberschlesische Kohle ist für die Schweiz voraussichtlich verloren, die englische noch auf lange Zeit nicht erhältlich.

Im Kriege wurde speziell in den Gruben des Ruhr- und des Saargebietes Raubbau getrieben. Ich arbeitete selbst jahrelang auf lothringischen Steinkohlengruben: 2...3 Jahre sollten die Vorrichtungsarbeiten, der Vortrieb der Stollen, die Erschliessung neuer Sohlen, die Abteufung neuer Schächte dem eigentlichen Abbau der Kohlen vorausgehen. In der Saar fehlen die polnischen und italienischen Mineure und Bergarbeiter — in der Ruhr haben die Zwangsarbeiter die Zechen verlassen. Die Arbeit unter Tag ist schwer und gefährlich — die 40-Stunden-Woche wird verlangt und mit heftigen Auseinandersetzungen erzwungen.

Seit der Einreichung meines Postulats sind 8 Monate vergangen.

Bis heute wurde die Öffentlichkeit durch die sich widersprechenden Meldungen über die Kohlenversorgung mehr desorientiert als auf die harte Wirklichkeit vorbereitet.

Es war eine Tat, dass die Sektion Kraft und Wärme im September 1945 folgendes publizierte:

«Seit dem Monat Dezember 1944 sind Kohlenimporte fast gänzlich ausgefallen.

In den ersten 8 Monaten des Jahres 1945 betrugen sie nur schwach 3 % der Einfuhr während der gleichen Zeit im Jahre 1938.

Neun Monate ohne Kohlenimporte...»

Und seither haben sich die Verhältnisse in der Kohlenversorgung nicht wesentlich geändert.

Wenn wir sie betrachten, wie sie wirklich sind, dann müssen wir neuerdings auf lange Sicht vorsorgen. Die Verwendung unserer eigenen elektrischen Energie ist auf allen Gebieten und mit allem Nachdruck zu unterstützen und der Ausbau unserer Wasserkräfte ist systematisch zu fördern. Das grosse Kraftwerk-Bauprogramm wurde wohl vom Bundesrat gutgeheissen, aber es ist noch in keiner Weise gesichert und bleibt schon in den Anfängen stecken. Es ist ganz ausgeschlossen, die verlorene Zeit auch nur einigermaßen aufzuholen und von den unentbehrlichen grossen Speicherwerken ist noch kein einziges reif zur Verwirklichung.

Es drängen sich daher besonders organisatorische und gesetzgeberische Massnahmen auf, denn die heutigen Schwierigkeiten sind nicht nur eine akute Folge der Kohlenknappheit, sondern es machte sich auch schon seit Jahren ein chronischer Elektrizitätsmangel fühlbar, der nur durch eine grosszügige Energiepolitik behoben werden kann.

In der Septembersession hat nun der Bundesrat den Eidgenossen Bericht und Botschaft zugestellt über die Ausnützung der Wasserkräfte.

Damit ist der eine Teil meines Postulates scheinbar erledigt. Aber vorläufig sind nur die formellen Voraussetzungen für eine aktivere Elektrizitätspolitik vorbereitet.

Materiell ist noch nichts gewonnen, denn es kann noch lange dauern, bis die vorgeschlagene Neuordnung verwirklicht werden kann.

Wir dürfen die Verhältnisse daher nicht so stehen lassen, wie sie sich heute zeigen.

Im Weltkrieg von 1914...1918 wurden unter dem Druck der Kohlennot Industrie und Gewerbe fast völlig auf Elektrizität umgestellt; die Kraftanlagen mit Kohlen, Öl und Petrol verschwanden — der Elektromotor übernahm den Antrieb aller Arbeitsmaschinen. Unter dem Eindruck der Kriegsnöte wurden die Bahnen in der Zwischenzeit zielbewusst auf elektrischen Betrieb umgestellt — dieser grossen technischen Leistung verdanken wir die Aufrechterhaltung unserer Wirtschaft im zweiten Weltkrieg. Und das andere grosse Verdienst unserer Elektrizitätsversorgung ist die dauernd steigende und jetzt einen ganz gewaltigen Umfang erreichende Lieferung von Elektrowärme.

Es ist nun auch die Elektrifizierung des Haushalts auf eine viel breitere Basis zu bringen, denn die verschärfte Gasrationierung hat mit aller Deutlichkeit gezeigt, wie unverantwortlich gross die Abhängigkeit von fremden Kohlen noch ist.

Wohl haben die Elektrizitätswerke seit Jahrzehnten die Installation elektrischer Warmwasseranlagen und elektrischer

¹⁾ Bull. SEV 1945, Nr. 4, S. 126.

Küchen mit Nachdruck gefördert. Hunderttausende von Apparaturen wurden für den Betrieb mit Elektrizität vorgeesehen und Hunderte von Millionen kWh nutzbringend für den täglichen Bedarf des Haushalts eingesetzt. Aber gerade in unsern grossen Städten sind wir noch weit von einer der harten Notwendigkeit entsprechenden Ordnung entfernt.

In Zürich standen im März 1945 den 80 000 Gasküchen 24 000 Elektroküchen gegenüber, in Basel war das Verhältnis 50 000 : 7000, in Genf 50 000 : 6000. In den 7 grössten Städten unseres Landes wird nur $\frac{1}{5}$ aller Haushalt-Küchen mit der landeseigenen Elektrizität versorgt, $\frac{4}{5}$ sind abhängig vom Ausland, — von dessen Nöten und Massnahmen.

Im Blick auf die Nachkriegszeit muss als Aufgabe gestellt werden, auch in den grossen Städten mindestens einen Drittel aller Familien auf die nur vom eigenen Können und Willen abhängige Versorgung mit Elektrizität umzustellen. Dann können wir den künftigen Krisen in der Kohlenlieferung und der Gasversorgung sowie der Preisentwicklung der schwarzen Brennstoffe mit grösserer Zuversicht entgegensehen.

Die Elektrizitätswerke haben bisher schon bis an die letzten Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit in der Brennstoffnot ihre Hilfe angeboten. Aber nun darf die Elektrizitätsversorgung nicht einfach immer wieder beim Versagen der Kohlen- und Gasversorgung durch Behelfsmassnahmen überbeansprucht werden.

Durch eine jahrelange falsche Gaspolitik wurde der Eingang der Elektrizität in Haushaltungen und Gaststätten erschwert. Und dann verlangte man in der Not plötzlich einen sprunghaften Einsatz — aber nur zur vorübergehenden Aushilfe.

Die Grossfabrikation von *Rechauds* war nicht zu umgehen, aber sie bedeutet eine *Fehlleitung* von Arbeit, Material und Geld, denn deren aushilfsweise Verwendung durch die Gasabonnenten bringt keine Dauerlösung. Heute werden vom EW Zürich mit 45 000 Kochplatten und anderen Apparaten mehr als die Hälfte aller auf Kochgas angewiesenen Familien durchgeschleppt und damit alle Verteilnetze schwer überlastet.

Die Behörden müssen gegenüber der Elektrifizierung des Haushalts zu einer weitblickenden Einstellung kommen und systematische Massnahmen auf lange Sicht treffen.

Es darf auch nicht mehr vorkommen, dass Gemeinden Subventionen an Siedlungsbauten nur bewilligen, falls in den Küchen der billigere Gasherd installiert wird. Natürlicher wäre es, besondere Beiträge an die vielleicht etwas teurere elektrische Einrichtung zu gewähren, um damit die Verwertung einheimischer Energie und die Unabhängigkeit vom Ausland zu fördern.

Der Einwand, es fehle ja sowieso an elektrischer Energie, ist falsch, denn nicht die Küche des Haushalts stellt die grossen Anforderungen an die Elektrizitätsversorgung, sondern die vielgestaltige Industrie mit ihrem Bedarf an Elektrowärme. 1000 neue Haushalt-Herde brauchen im Winterhalbjahr etwa $\frac{1}{2}$ Mill. kWh — eine einzige Fabrik in Zürich konsumiert in der gleichen Zeit mit ihren Elektroöfen 20 Mill. kWh.

Mit meiner Forderung, den Haushalt auf breiter Basis zu elektrifizieren, möchte ich mir aber keine einseitige Stellungnahme in eigener Sache zu schulden kommen lassen. Ich anerkenne ohne weiteres, dass die Veredlungsindustrie der Kohlendestillation, die unsere Gaswerke betreiben, für unser Land unentbehrlich ist. Die Industrie braucht die Produkte der Kohlenveredlung, den Koks und speziell den Teer als Ausgangsprodukt vieler Fabrikationsprozesse. Grosse, ja nur allzu grosse Kreise unserer Bevölkerung sind abhängig von der Gasversorgung.

Die Nachteile der Brennstoffnot für die Städte müssen gemildert, ihre grossen Gaswerke relativ besser beliefert werden. Die Kohlenveredlung ist auf die am besten eingerichteten Gaswerke zu konzentrieren; diese sollen erhalten bleiben. Aber sie müssen wieder Gas mit vollem Heizwert und in genügendem Umfang liefern. Der Betrieb ist nicht mehr extensiv, sondern intensiv zu gestalten und auf einen festen Kundenkreis zu begrenzen. Den Maßstab für die Lieferung von Destillationsprodukten soll die kommende Friedenszeit ergeben und nicht der Krieg mit seinem überspannten Bedarf an Teer, Toluol und Sprengstoff. Es ist kaum nötig, dafür über 70 Gaswerke in Betrieb zu halten.

Zahlen aus der schweizerischen Wirtschaft

(aus «Die Volkswirtschaft», Beilage zum Schweiz. Handelsamtsblatt)

No.		Oktober	
		1944	1945
1.	Import } (Januar-Oktober) . . . } Export } (Januar-Oktober) . . . }	60,3 (1068,8) 136,9 (1026,7)	168,0 (753,4) 147,5 (1148,6)
2.	Arbeitsmarkt: Zahl der Stellensuchenden	5174	5376
3.	Lebenskostenindex } Juli 1914 { Grosshandelsindex } = 100 { Detailpreise (Durchschnitt von 34 Städten)	208 223	208 220
	Elektrische Beleuchtungsenergie Rp./kWh } Gas Rp./m ³ } (Juni 1914 { Gaskoks Fr./100 kg } = 100 {	35 (70) 30 (143) 16,64 (332)	35 (70) 31 (148) 17,29 (346)
4.	Zahl der Wohnungen in den zum Bau bewilligten Gebäuden in 30 Städten	572 (6606)	510 (7119)
5.	Offizieller Diskontsatz . . %	1,50	1,50
6.	Nationalbank (Ultimo)		
	Notenumlauf 10 ⁶ Fr.	3267	3704
	Täglich fällige Verbindlichkeiten 10 ⁶ Fr.	1336	1298
	Goldbestand u. Golddevisen ¹⁾ 10 ⁶ Fr.	4558	4916
	Deckung des Notenumlaufes und der täglich fälligen Verbindlichkeiten durch Gold %	96,67	96,08
7.	Börsenindex (am 25. d. Mts.)		
	Obligationen	101	101
	Aktien	188	203
	Industriek Aktien	299	330
8.	Zahl der Konkurse	19	18
	(Januar-Oktober)	(183)	(199)
	Zahl der Nachlassverträge . .	3	2
	(Januar-Oktober)	(31)	(43)
9.	Fremdenverkehr		
	Bettenbesetzung in % nach den vorhandenen Betten . .	18,9	30,9
		September 1944	September 1945
10.	Betriebseinnahmen der SBB allein		
	aus Güterverkehr	19 197	21 939
	(Januar-September)	(202 525)	(162 566)
	aus Personenverkehr	18 035	22 124
	(Januar-September)	(165 486)	(187 905)

¹⁾ Ab 23. September 1936 in Dollar-Devisen.

Heizwert und Aschengehalt der Schweizer Kohlen

Die nachstehenden Angaben sind den Merkblättern des Kriegs-Industrie- und -Arbeits-Amtes entnommen:

1. Anthrazit

Aschengehalt in der Regel 20...40 %.

Walliser Anthrazit mit 20 % Aschengehalt besitzt einen Heizwert von rund 5600 kcal/kg. Jeder Zunahme des Aschengehaltes um 5 % entspricht eine Verminderung des Heizwertes um rund 400 kcal/kg.

2. Braunkohle

Aschengehalt ca. 10...30 %.

Heizwert zwischen 7000 und 3500 kcal/kg.

3. Schieferkohle

Der Heizwert schwankt je nach Wasser- und Aschengehalt zwischen 900 und 2700 kcal/kg.

Ein Abbau auf ein Optimum der Wirtschaftlichkeit ist vorzubereiten. Wieder zeigt sich eine Aufgabe für ein Amt für Brennstoffwirtschaft — vorläufig ist die Sektion Kraft und Wärme in der Lage, wertvolle Wegleitungen zu geben.

Ich möchte den Bundesrat ersuchen, durch seine besonderen Organe in Verbindung mit den Vertretern der Wirtschaft und der Wissenschaft einen Plan ausarbeiten zu lassen, der den Bestand der Gaswerke im absolut nötigen Umfang erhält, die beste Ausbeute der Kohlendestillation sichert und den grossen Bevölkerungszentren Wärmeenergie für die Küche in genügendem Ausmass zur Verfügung stellt — sei es nun Kochgas oder Kochstrom. Die beste Arbeitsteilung unter den verschiedenen Energieträgern ist abzuklären und wegen der unsicheren Kohlenbezüge die Versorgung der Haushaltungen in breiter Ausdehnung auf der einheimischen Elektrizität aufzubauen.

Die Produktion elektrischer Energie ist mit allen Mitteln und rasch zu vermehren.

Das Kraftwerk-Bauprogramm ist durch besondere Massnahmen der Landesregierung zu verwirklichen.

Der Ausbau der Rhein-Wasserkräfte ist jetzt vorzubereiten mit einer Aufteilung, die sich aus den Erfahrungen des Krieges und den schweizerischen Notwendigkeiten ergibt. Wenn der deutsche Nachbar einmal seine Friedensarbeit aufnimmt, wird die Weiterführung der Rheinschiffahrt von Basel zum Bodensee eine seiner grossen Arbeitsbeschaffungsmassnahmen bedeuten. Bis dahin wollen wir bereit sein, um mit fertigen Plänen unsere Interessen im Kraftwerkbau zu wahren und dann loyal mitzuarbeiten.

Der Bau der für unsere Elektrizitätsversorgung unentbehrlichen Winter-Speicherwerke ist mit allem Nachdruck zu fördern. Für die Organe des Bundes — die Aemter für Wasserwirtschaft und für Elektrizitätswirtschaft — muss es die gegebene Aufgabe sein, nicht nur theoretische Lösungen zu suchen, sondern vor allem auch Projekte, für die sich Bau-

Interessenten mit ihrer eigenen Verantwortung einsetzen, verwirklichen zu helfen. Und wenn die Ausnützung eines Staubeckens in einer andern als der natürlichen Abflussrichtung mehrere hundert Meter mehr an Gefälle verwerten lässt, dann hat der Bund auch diese Aufgabe aufs beste zu lösen, selbst wenn er verschiedene Kantone durch ernsthafte Verhandlungen zum Zusammenarbeiten veranlassen muss.

Die topographischen Verhältnisse des Landes sind gegeben — die letzten Möglichkeiten, die sie bieten, sind auszuschöpfen.

Wir wollen nicht abhängig bleiben vom Europäischen Kohlenrat, aber wir wollen die Verantwortung übernehmen für die Verwertung unserer eigenen Naturschätze. Wenn unsere Landesbehörden den heutigen Notstand sehen und an die gesamte Bevölkerung appellieren, dann wird der Weg frei, um die fehlenden grossen Speicherwerke zu schaffen.

Da der Bundesrat ablehnt, ein Amt für Brennstoffwirtschaft zu schaffen und dann das Dreigespann Wasser, Elektrizität und Brennstoff zu koordinieren und in einem Departement zu führen, sollte er das Amt für Elektrizitätswirtschaft als zentrale Stelle zu einem Amt für Energiewirtschaft ausgestalten. Da der gleiche Departementschef auch dem Amt für Verkehr vorsteht, kommen wir wie Holland zu einem *Ministerium für Verkehr und Energie*.

Heute werden die Aufgaben der Energieversorgung von zwei Departementen und durch Organe der Verwaltung einerseits und der Kriegswirtschaft anderseits behandelt, was alles unnötig erswert.

Die Schaffung einer *Einheit* und der volle Einsatz für die Energieversorgung des Landes ist nicht zu umgehen, denn die von mir skizzierten Probleme müssen als ein Ganzes studiert und gelöst werden.»

Bundesrat Dr. Stampfli, Chef des Volkswirtschaftsdepartements, nahm das Postulat am 11. 12. 45 entgegen, nicht aber die Begründung.

Verfügung Nr. 17 El

des Kriegs-Industrie- und -Arbeits-Amtes über die Verwendung von elektrischer Energie

(Einschränkungen der Strassen-, Schaufenster- und Reklamebeleuchtung, der Raumheizung und der Warmwasserbereitung)

(Vom 13. Dezember 1945)

Das Kriegs-Industrie- und -Arbeits-Amt,

gestützt auf die Verfügung Nr. 20 des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes vom 23. September 1942 über einschränkende Massnahmen für die Verwendung von festen und flüssigen Kraft- und Brennstoffen sowie von Gas und elektrischer Energie (Verwendung von elektrischer Energie),

verfügt:

I. Strassen-, Schaufenster-, Reklamebeleuchtung und Firmenlichtschriften

Art. 1

Strassenbeleuchtung

Die Strassenbeleuchtung ist nach den Weisungen der Sektion für Elektrizität des Kriegs-Industrie- und -Arbeits-Amtes (hinfert Sektion genannt) einzuschränken.

Art. 2

Schaufenster- und Reklamebeleuchtung, Firmenlichtschriften

Schaufenster- und Reklamebeleuchtungen sowie Firmenlichtschriften sind spätestens um 19.00 Uhr auszuschalten und dürfen am nächsten Tag nicht vor Einbruch der Dunkelheit wieder eingeschaltet werden.

Bei ungenügender natürlicher Beleuchtung kann das Lieferwerk gemäss den Weisungen der Sektion die Einschaltung der Schaufensterbeleuchtung tagsüber gestatten.

Schaukasten bei Kinos und Theatern dürfen bis $\frac{1}{4}$ Stunde nach Beginn der letzten Vorstellung beleuchtet sein.

Kleine Firmenlichtschriften zur Kennzeichnung des Einganges sind ohne zeitliche Beschränkung zugelassen.

II. Elektrische Raumheizung

Art. 3

Verbot der elektrischen Raumheizung

Der Verbrauch elektrischer Energie für die Raumheizung ist untersagt.

Vorbehalten bleiben die Bestimmungen von Art. 4 dieser Verfügung und besondere Weisungen der Sektion betreffend Wärmepumpen.

Art. 4

Ausnahmen

Elektrizitätswerke, deren Absatzgebiet über 1500 m ü. M. liegt und deren Versorgungslage es erlaubt, können mit Ermächtigung und nach den Weisungen der Sektion die elektrische Raumheizung in beschränktem Umfang zulassen. Den Verbrauchern wird der zulässige Energieverbrauch für Heizzwecke vom Lieferwerk mitgeteilt.

Ausserdem können von den Elektrizitätswerken Ausnahmen vom Verbot der elektrischen Raumheizung gewährt werden:

- a) bei schweren Erkrankungen;
- b) für Haushaltungen mit Kindern unter 2 Jahren oder Personen über 65 Jahren, sowie für Sprech- und Behandlungszimmer von Aerzten und Zahnärzten, sofern keine Einzel-Brennstofföfen vorhanden sind;
- c) beim Fehlen anderer als elektrischer Heizeinrichtungen.

Gesuche sind, unter Angabe der Heizleistung (Watt) des elektrischen Ofens, schriftlich, im Fall von lit. a mit einem ärztlichen Zeugnis versehen, an das Lieferwerk zu richten, welches nach den Weisungen der Sektion einen monatlichen Höchstverbrauch für die elektrische Raumheizung festsetzt.

Die vor dem Inkrafttreten dieser Verfügung von den Elektrizitätswerken erteilten Ausnahmegewilligungen für die elektrische Raumheizung sind ungültig.

III. Warmwasserbereitung

Art. 5

Haushaltungen

a) *Elektrische Warmwasserspeicher bis und mit 300 l Inhalt:* Die Wasserentnahme für Bäder und Toilette ist nur am Samstag und Sonntag gestattet. Wo mehr als ein Warmwasserspeicher vorhanden ist, darf der Abonnent vom Sonntag, 21.00 Uhr, bis Freitag, 21.00 Uhr, nur den kleinsten eingeschaltet lassen.

Die vorstehenden Beschränkungen gelten nicht für den Warmwasserverbrauch für Kinder unter 2 Jahren. Für ärztlich verordnete Bäder können die Elektrizitätswerke auf schriftliches Gesuch hin Ausnahmen bewilligen; die Gesuche sind mit einem ärztlichen Zeugnis zu versehen.

b) *Elektrische Warmwasserspeicher von mehr als 300 l Inhalt, aber nicht mehr als 250 kW Anschlussleistung:* Der monatliche Verbrauch elektrischer Energie ist auf 50 % des durchschnittlichen monatlichen Verbrauches im Winterhalbjahr 1944/45 einzuschränken. Bei zentralen Warmwasserversorgungsanlagen in Mehrfamilienhäusern ist die Hausverwaltung für die Erzielung der Einsparung verantwortlich. Sie verfügt geeignete Massnahmen, die für die angeschlossenen Verbraucher verbindlich sind.

Für Warmwasserversorgungsanlagen mit einer Anschlussleistung von mehr als 250 kW sind die Weisungen der Sektion über die Energieabgabe an Elektrokessel massgebend. Für Warmwasserversorgungsanlagen mit einer Anschlussleistung bis 250 kW, die auch mit festen und flüssigen Brennstoffen betrieben werden können, bleiben besondere Weisungen der Sektion vorbehalten.

Art. 6

Kollektive Haushaltungen (Spitäler, Anstalten, Hotels, Gaststätten, Pensionen usw.), Verwaltungen, Bureaux, Verkaufsläden

a) *Abonnenten, deren monatlicher Energieverbrauch für die Warmwasserbereitung bisher 500 kWh nicht überstieg:* Die Wasserentnahme für Bäder und Toilette ist nur am Samstag und Sonntag gestattet. Wo mehr als ein Warmwasserspeicher vorhanden ist, darf der Abonnent vom Sonntag, 21.00 Uhr, bis Freitag, 21.00 Uhr, nur den kleinsten eingeschaltet lassen.

b) *Abonnenten mit einem monatlichen Energieverbrauch für die Warmwasserbereitung von mehr als 500 kWh, mit Anlagen bis zu 250 kW Anschlussleistung:* Der monatliche Verbrauch elektrischer Energie ist auf 70 % des durchschnittlichen monatlichen Verbrauches im Winterhalbjahr 1944/45 einzuschränken.

c) *Warmwasserversorgungsanlagen mit einer Anschlussleistung bis 250 kW, die auch mit festen oder flüssigen Brennstoffen betrieben werden können:* Der Verbrauch elektrischer Energie ist untersagt. An Stelle der elektrischen Energie erhalten solche Anlagen eine Zuteilung an Brennstoffen.

Für Warmwasserversorgungsanlagen mit einer Anschlussleistung von mehr als 250 kW sind die Weisungen der Sektion über die Energieabgabe an Elektrokessel massgebend.

Art. 7

Ausnahmen

Wo besondere Verhältnisse vorliegen, kann die Sektion Ausnahmen von den Bestimmungen der Art. 5 und 6 gestatten. Gesuche sind schriftlich und in doppelter Ausfertigung

an das Lieferwerk zu richten, das diese mit seiner Vernehmung an die Sektion weiterzuleiten hat.

IV. Allgemeine Bestimmungen

Art. 8

Die Lieferwerke sind verpflichtet, die Einhaltung der Vorschriften durch die Verbraucher gemäss den Weisungen der Sektion zu kontrollieren.

Die Verbraucher sind verpflichtet, auf Verlangen des Lieferwerkes die Zähler an den vom Lieferwerk bezeichneten Terminen abzulesen. Der Zählerstand ist in diesem Fall auf einer vom Elektrizitätswerk zugestellten Kontrollkarte einzutragen, die jederzeit zur Verfügung der Kontrollorgane des Lieferwerkes zu halten ist.

Die Sektion ist ermächtigt, zur Erzielung der erforderlichen Einsparungen auch für andere als in dieser Verfügung genannte Fälle einen Höchstverbrauch festzusetzen.

V. Sanktionen

Art. 9

Administrative Massnahmen

Bei Widerhandlungen von Verbrauchern gegen die Bestimmungen dieser Verfügung hat das Lieferwerk gemäss den Weisungen der Sektion folgende Massnahmen zu treffen.

a) im Fall der Art. 2: zeitweiser Ausschluss der widerrechtlich benutzten Einrichtungen von der Belieferung mit elektrischer Energie;

b) im Fall von Art. 3, 5 und 6: zeitweise Plombierung der widerrechtlich benutzten Einrichtungen, bei elektrischen Öfen nötigenfalls vorübergehende Beschlagnahme derselben, in schweren Fällen ausserdem Unterbrechung jeglicher Stromabgabe während einiger Zeit;

bei Ueberschreitung des zulässigen Verbrauches: Kürzung der Zuteilung um den Mehrbezug und bei Ueberschreitung der gekürzten Zuteilung Einstellung der Belieferung bis zum Ausgleich der rechtswidrig bezogenen Menge.

Bei Uebertretung der Vorschriften seitens eines Pauschalabnehmers kann das Lieferwerk auf Kosten des Fehlbaren einen Zähler einbauen lassen.

Art. 10

Strafbestimmungen

Unabhängig von den auf Grund von Art. 9 verhängten Sanktionen werden Widerhandlungen von Verbrauchern oder Elektrizitätswerken gegen diese Verfügung und die gestützt darauf erlassenen Ausführungsvorschriften und Einzelweisungen gemäss Bundesratsbeschluss vom 17. Oktober 1944 über das kriegswirtschaftliche Strafrecht und die kriegswirtschaftliche Strafrechtspflege bestraft.

VI. Inkrafttreten und Vollzug

Art. 11

Diese Verfügung tritt am 3. Januar 1946 in Kraft.

Auf den gleichen Zeitpunkt wird die Verfügung Nr. 16 El des Kriegs-Industrie- und -Arbeits-Amtes vom 30. Oktober 1945 über die Verwendung von elektrischer Energie (Einschränkung der Strassen-, Schaufenster- und Reklamebeleuchtung, der Raumheizung und der Warmwasserbereitung) aufgehoben¹⁾.

Nach der aufgehobenen Verfügung werden noch die während ihrer Gültigkeitsdauer eingetretenen Tatsachen beurteilt.

Die Sektion ist mit dem Vollzug und dem Erlass der Ausführungsvorschriften beauftragt.

¹⁾ Bull. SEV 1945, Nr. 23, S. 793.

Verfügung Nr. 18 El

des Kriegs-Industrie- und -Arbeits-Amtes über die Verwendung von elektrischer Energie

(Einschränkungen für industrielle und gewerbliche Betriebe)

(Vom 13. Dezember 1945)

Das Kriegs-Industrie- und -Arbeits-Amt,

gestützt auf die Verfügung Nr. 20 des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes vom 23. September 1942 über

einschränkende Massnahmen für die Verwendung von festen und flüssigen Kraft- und Brennstoffen sowie von Gas und elektrischer Energie (Verwendung von elektrischer Energie),
verfügt:

Art. 1**Allgemeines**

Für industrielle und gewerbliche Betriebe gelten ausser den Vorschriften der Verfügung Nr. 17 El über Schaufenster- und Reklamebeleuchtung, Firmenlichtschriften und elektrische Raumheizung die nachfolgenden Vorschriften:

Art. 2**Zulässiger Verbrauch**

Der zulässige Verbrauch an elektrischer Energie für industrielle und gewerbliche Betriebe beträgt für einen Zeitraum von 30 Tagen:

- a) für Betriebe mit einem Verbrauch pro Arbeiter und Tag von über 20 kWh und einem Gesamtverbrauch von über 15 000 kWh pro Monat 80 % des Basisverbrauchs,
- b) für alle übrigen Betriebe 90 % des Basisverbrauchs.

Betrieben, die der Einschränkung gemäss lit. a unterliegen, wird dies von ihrem Lieferwerk mitgeteilt.

Art. 3**Basisverbrauch**

a) *Betriebe ohne vertragliches Einschränkungsrecht des Lieferwerkes:* Als Basisverbrauch gilt der vom Lieferwerk verrechnete Verbrauch (ohne Elektrokessel mit einer Anschlussleistung von 20 und mehr kW) während der Verrechnungsmonate September und Oktober 1945, umgerechnet auf einen Zeitraum von 30 Tagen.

Wo die Verrechnung quartalsweise erfolgt, gilt als Basisverbrauch der Verbrauch (ohne Elektrokessel mit einer Anschlussleistung von 20 und mehr kW) des III. Quartals 1945, umgerechnet auf einen Zeitraum von 30 Tagen.

b) *Betriebe mit vertraglichem Einschränkungsrecht des Lieferwerkes:* Als Basisverbrauch gilt die nach voller Anwendung des Einschränkungsrechtes des Lieferwerkes für die Verrechnungsmonate Januar und Februar 1946 verbleibende Minimallieferung, umgerechnet auf einen Zeitraum von 30 Tagen.

Art. 4**Berechnung des Basisverbrauchs und des zulässigen Verbrauchs**

Die Betriebe haben ihren Basisverbrauch und zulässigen Verbrauch selbst zu berechnen. Bestehen Zweifel über die Höhe des Basisverbrauchs oder fehlen Angaben hierüber, so ist der Betrieb verpflichtet, den zulässigen Verbrauch durch das Lieferwerk bestimmen zu lassen.

Art. 5**Betriebe mit eigener Energieerzeugung und Fremdenergiebezug**

Für Betriebe, die ihren Bedarf an elektrischer Energie teilweise durch Eigenenerzeugung decken, gelten ebenfalls Art. 1 bis 4.

Ist die Eigenenerzeugung kleiner als der zulässige Verbrauch, so kann die fehlende Energie vom Lieferwerk bezogen werden. Ueberschreitet dagegen die Eigenenerzeugung den zulässigen monatlichen Verbrauch, so ist die Mehrerzeugung an das Lieferwerk abzugeben. Dieses ist verpflichtet, die frei werdende Energie aufzunehmen.

Art. 6**Ausnahmen**

Von den Einschränkungen gemäss Art. 2 sind ausgenommen:

- Getreidemöhlen, soweit sie für die menschliche Ernährung arbeiten;
- Bäckereien und Konditoreien, die nur über eine elektrische Backeinrichtung verfügen;

Kühlanlagen für Nahrungsmittel;

Pumpenanlagen zur Frischwasserversorgung und zur Entwässerung;

Hilfsbetriebe von Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerken, von Fernheizungsanlagen sowie von Transportanstalten, mit Ausnahme der Bureaux und Verwaltungsgebäude;

Aufladegruppen von Elektromobilen.

Die Sektion und mit deren Ermächtigung das Lieferwerk können auf begründetes Gesuch hin weitere Ausnahmen gestatten. Gesuche sind dem Lieferwerk einzureichen, das diese mit seinem Gutachten an die Sektion weiterleitet.

Art. 7**Elektrochemische und elektrometallurgische Betriebe, Papierfabriken**

Für elektrochemische und elektrometallurgische Betriebe sowie für Papierfabriken bleiben weitergehende Einschränkungsmaßnahmen der Sektion vorbehalten.

Art. 8**Elektrokessel**

Für Elektrokessel gelten besondere Weisungen der Sektion.

Art. 9**Unterschreitung und Ueberschreitung des zulässigen Verbrauchs**

Unterschreitet ein Betrieb seinen zulässigen Verbrauch, so kann er den Rest im nächstfolgenden Monat nachbezahlen.

Ueberschreitet ein Betrieb seinen zulässigen Verbrauch, so hat er den Mehrverbrauch im nächstfolgenden Monat einzusparen.

Besteht keine Gewähr, dass die Ueberschreitung durch einen Minderbezug im nächstfolgenden Monat ausgeglichen wird, so ist das Lieferwerk verpflichtet, der Sektion diesen Betrieb umgehend zu melden. Die gleiche Meldepflicht besteht für Betriebe, die im Zeitpunkt der Aufhebung der allgemeinen Einschränkungen für industrielle und gewerbliche Betriebe ihren Mehrbezug noch nicht ausgeglichen haben.

Art. 10**Kontrolle**

Die Lieferwerke sind verpflichtet, die Einhaltung der Vorschriften gemäss den Weisungen der Sektion zu kontrollieren.

Art. 11**Administrative Massnahmen**

Unabhängig vom Strafverfahren können bei Widerhandlungen Massnahmen gemäss Art. 8, Abs. 2, der Verfügung Nr. 20 des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes vom 23. September 1942 über einschränkende Massnahmen für die Verwendung von festen und flüssigen Kraft- und Brennstoffen sowie von Gas und elektrischer Energie (Verwendung von elektrischer Energie) getroffen werden²⁾.

Art. 12**Strafbestimmungen**

Widerhandlungen gegen diese Verfügung sowie die gestützt darauf erlassenen Ausführungsvorschriften und Einzelweisungen werden gemäss Bundesratsbeschluss vom 17. Oktober 1944 über das kriegswirtschaftliche Strafrecht und die kriegswirtschaftliche Strafrechtspflege bestraft.

Art. 13**Inkrafttreten und Vollzug**

Diese Verfügung tritt am 3. Januar 1946 in Kraft³⁾.

Die Sektion ist mit dem Vollzug und dem Erlass der Ausführungsvorschriften beauftragt.

²⁾ Bull. SEV 1942, Nr. 20, S. 551.

³⁾ Nach Verfügung Nr. 19 El vom 29. 12. 1945 tritt diese Verfügung Nr. 18 El bis auf weiteres nicht in Kraft.

Literatur — Bibliographie

621.385.029.6

Nr. 2445

High Frequency Thermionic Tubes. Von A. F. Harvey. 2., verb. Aufl. London, Verlag Chapman & Hall Ltd., 1944; A5, 12 + 236 S., 99 Fig. Preis: geb. 18/-.

Nach Besprechung der allgemeinen Eigenschaften der Glühkathodenröhren als Verstärker, Gleichrichter und Schwingungserzeuger setzt sich der Verfasser mit den Wirkungen auseinander, die in diesen Röhren bei Anwendung

höherer Frequenzen entstehen. Besonderes Interesse dürften dabei einige Mullard- und Standardendröhren erwecken, die bis zu 1700 MHz ganz beträchtliche Leistungen abgeben. Die Einflüsse der Wellenlänge auf die Charakteristiken werden übersichtlich dargelegt, und es wird ein Ueberblick über die in Frage kommenden Messmethoden geboten. Das dritte Kapitel befasst sich mit den Laufzeitröhren, sowie mit den Barkhausen-Kurzschlen und Gill-Morellschen Schwingungen. Da das Buch schon im Jahre 1944 erschien, fehlen Angaben in bezug auf die in letzter Zeit auf den Markt gebrachten «disk-seal»-Röhren mit planaren Elektroden. Sehr eingehend beschäftigt sich das Buch mit den Eigenschaften des Magnetrons. Es werden zuerst die Bedingungen des Cutoffs diskutiert, sodann die Anwendungen des Magnetrons in der Dynatron-Schaltung, sowie in der Resonanz-Schaltung, wobei sich der letzte Ausdruck auf den Betrieb mit magnetischen Aussenfeldern bezieht, die den kritischen Cutoffwert überschreiten. Die letzten Kapitel schliesslich befassen sich mit den Klystron- und ähnlichen Ultrakurzwellenröhren, wobei die Grundprinzipien der Hohlraumresonatoren ebenfalls zur Besprechung gelangen.

Harveys Buch kann schon infolge seines geringen Umfanges (229 Textseiten) nicht den Anspruch eines ausführlichen Nachschlagewerkes erheben. Der Konstrukteur und der Radioamateur wird darin nützliche Formeln über Details finden, die bis jetzt im allgemeinen nicht oder wenigstens nicht in solcher populärer Form veröffentlicht worden sind. Der Verfasser legte grosses Gewicht auf eine einfache und klare Ausdrucksweise, und es ist ihm gelungen, ein lehrreiches und unterhaltsames Werk zu schaffen. Allerdings sind manchmal die gemachten Angaben so weit vereinfacht, dass die erzielten Resultate (wie z. B. bei der Berechnung der Schwingungskreiselemente auf Seite 15/16) nur ein verzerrtes Bild über die wirklichen Verhältnisse zu geben vermögen. Störend wirkt ferner, dass kein Unterschied zwischen strom- und spannungsdreiwertigen negativen Widerständen gemacht wird; der Poulsengenerator wird als Dynatron bezeichnet und diese

Unklarheit zieht über die ganze Behandlung des Magnetrons hindurch.

Den grössten Wert des ganzen Buches stellen die sehr reich ausgestatteten Literatur-Verzeichnisse am Ende eines jeden Kapitels dar: sie sollten denjenigen, die durch Harveys Buch eine Einführung in die Technik der Ultrakurzwellen erhalten haben, ermöglichen, sich tief in das Gebiet hineinzuarbeiten.

G. H. E.

60 Jahre elektrische Zugförderung. Nr. 16 des Bulletin *Sécheron* ist diesem Thema gewidmet. Die Sécheron-Werke in Genf und ihre Vorgängerinnen bauen nämlich seit 1884 Einrichtungen für die elektrische Zugförderung. Als besondere Schöpfung von Sécheron gilt die elektrische Zugförderung mit hochgespanntem Gleichstrom. Nach Frankreich wurden schon im Jahre 1903 Gleichstromlokomotiven für die Strecke Saint-Georges de Commiers — La Mure geliefert, die für das Dreileitersystem von 2400 V gebaut waren. Die Spannung zwischen jedem der beiden Fahrdrähte und der als Mittelleiter dienenden Schiene betrug 1200 V. Im Jahre 1931 wurden für die gleiche Bahn neue Lokomotiven gebaut, die gleichzeitig auch auf der anschliessenden Strecke von La Mure nach Gap verkehren können, bei der ein einziger Fahrdrabt von 2400 V Spannung gegenüber der Schiene vorhanden ist. Sécheron führte im Laufe der letzten 10 Jahre wichtige Lieferungen von Gleichstrom-Triebfahrzeugen nach Belgien und Spanien aus. In der Schweiz war die Firma auch an der Elektrifizierung der Bundesbahnen nach dem Einphasen-System beteiligt. Besonderes leistete Sécheron im Bau von schweren Lokomotiven und Leichttriebwagen für die Berner Alpenbahn (Bern-Lötschberg-Simplon) und ihre mitbetriebenen Linien. Es sei auf den Hohlwellen-Federantrieb nach Bauart Westinghouse und Bauart Sécheron verwiesen sowie auf den Einzelachsantrieb Meyfarth-Sécheron-Stössel. Auf der Linie Altstätten — Heerbrugg — Berneck (1000 V Gleichstrom) und in der Stadt Genf (600 V Gleichstrom) verkehren Trolleybusse, deren elektrische Ausrüstung durch Sécheron gebaut wurde.

Gz.

Miscellanea

In memoriam

Max Rühl †. Am 1. November 1945 starb in Zürich Max Rühl, Präsident des Verwaltungsrates und langjähriger Direktor der Accumulatoren-Fabrik Oerlikon.

Mit Direktor Rühl ist ein Mann dahingegangen, der die ganze Entwicklung der Elektrizitätsanwendungen, besonders auf dem Gebiete des Akkumulatorenbaus, beinahe von Anfang an miterlebt hat.



Max Rühl
1867 — 1945

Max Rühl kam 1895 als junger, vorwärtstrebender Kaufmann in die Accumulatoren-Fabrik Oerlikon, nachdem er bereits vorher Kenntnisse der Akkumulatorenbranche in Deutschland erworben hatte. Die Besitzer des Werkes erkannten bald, dass der richtige Mann in Oerlikon war, und so wurde Max

Rühl schon in jungen Jahren zum Direktor ernannt. Der unter seiner tatkräftigen Führung herangebildete Stab von zuverlässigen Mitarbeitern, der wachsende Ruf des sich zu schöner Blüte entwickelnden, mit den technischen Errungenschaften stets im Einklang stehenden Unternehmens bildeten den Stolz des Leiters, der als Mensch zeitlebens von äusserster Anspruchslosigkeit und Bescheidenheit blieb.

Ueber seinen vielfachen Verdiensten um das Geschäft dürfen die aus einem tiefen sozialen Verständnis geschaffenen Institutionen, nämlich eine Fürsorgestiftung für die Arbeiter, eine Rentenversicherung für die Beamten und eine Krankenkasse nicht unerwähnt bleiben.

Am 31. Dezember 1936 trat Direktor Rühl offiziell in den wohlverdienten Ruhestand, aber er konnte sich von seinem Werk nicht trennen; noch jeden Vormittag war er auf Stunden im Bureau zu sehen, und er nahm am Geschäftsgang stets regen Anteil.

Am 24. August 1944 feierte Max Rühl sein 50jähriges Dienstjubiläum und am 2. Juni 1945 nahm er noch am goldenen Jubiläum der Accumulatoren-Fabrik Oerlikon teil; er freute sich damals besonders, alle jetzigen und ehemaligen Arbeiter und Angestellten um sich zu sehen.

Von seiner allgemeinen Beliebtheit legte die grosse Teilnahme an der Abdankung zu Ehren des Toten im Krematorium Zürich beredtes Zeugnis ab.

Ha.

Persönliches und Firmen

(Mitteilungen aus dem Leserkreis sind stets erwünscht)

Trüb, Täuber & Co. A.-G., Zürich. Der Präsident des Verwaltungsrates, Dr. phil. h. c. K. P. Täuber, Ehrenmitglied des SEV, wird sich nach 34jähriger Tätigkeit aus Altersrücksichten von der Geschäftsleitung einigermassen entlasten, weiterhin aber seine Erfahrungen dem Unternehmen zur Verfügung stellen. Er hat nicht mehr die Funktionen des Dele-

gierten des Verwaltungsrates, bleibt aber nach wie vor dessen Präsident. Die Direktion des Unternehmens geht über an Dr.-Ing. A. Täuber, Mitglied des SEV seit 1912, als technischer Direktor, Dipl.-Ing. Georg Peyer, als kommerzieller Direktor. Als Prokuristen zeichnen Dipl.-Ing. W. Simon, Mitglied des SEV seit 1930, Dipl.-Ing. R. Grezet, Mitglied des

SEV seit 1940, Dipl.-Techn. A. Weideli, Mitglied des SEV seit 1927, und Buchhalter Ed. Egli.

Schweizerische Elektrizitäts- und Verkehrsgesellschaft, Basel. Die Prokura wurde erteilt an G. Mathys.

Prüfzeichen und Prüfberichte des SEV

I. Qualitätszeichen



Für Schalter, Steckkontakte, Schmelzsicherungen, Verbindungsdosen, Kleintransformatoren, Lampenfassungen, Kondensatoren

Für isolierte Leiter

Auf Grund der bestandenen Annahmeprüfung gemäss den einschlägigen Normalien wurde das Recht zur Führung des Qualitätszeichens des SEV erteilt für:

Steckkontakte

Ab 1. Dezember 1945

Wilh. Fischer, Biel.

Fabrikmarke:



Zweipolige Mehrfachsteckdosen für 250 V 6 A.

Verwendung: Aufputz, in trockenen Räumen.

Ausführung: Sockel keramisch, Kappe aus weissem oder braunem Isolierpreßstoff. Für 3 Steckeranschlüsse.

Nr. 2231: Typ 1 a

Nr. 2232: Typ 1 b

Nr. 2233: Typ 1 c

Normblatt SNV 24505.

Schmelzsicherungen

Ab 1. Dezember 1945

E. Weber's Erben, Emmenbrücke.

Fabrikmarke:



Sicherungselemente für 500 V 25 A.

Ausführung: Sockel aus Porzellan, Hauben aus Eisenblech.

Vorderseitiger Leiteranschluss.

einpolig zweipolig dreipolig

Nr. 1822 Nr. 1823 Nr. 1824

ohne Nulleiterabtrennvorrichtung

Nr. 1822 N Nr. 1823 N Nr. 1824 N

mit Nulleiterabtrennvorrichtung

IV. Prüfberichte

(Siehe Bull. SEV 1938, Nr. 16, S. 449.)

P. Nr. 494.

Gegenstand:

Rechaud

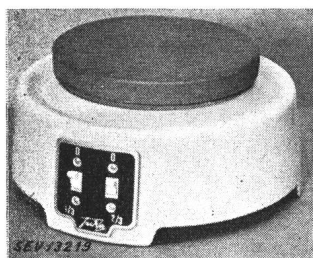
SEV-Prüfbericht: A. Nr. 19813 vom 1. November 1945.

Auftraggeber: JURA Elektroapparate-Fabriken, L. Henzirohs A.-G., Niederbuchsiten.

Aufschriften:

Jura

V 220 W 1200
Tp. 1073
No. 5 J 0003



Beschreibung: Rechaud gemäss Abbildung. Gussplatte von 180 mm Durchmesser auf emailliertem Gußsockel. Heizwiderstand in Masse eingebettet. Zwei Kipphebelhalter und Apparatestecker im Sockel eingebaut.

Der Rechaud hat die Prüfung in sicherheitstechnischer Hinsicht bestanden.

P. Nr. 495.

Gegenstand:

Bettflasche

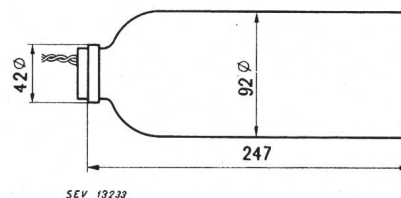
SEV-Prüfbericht: A. Nr. 19736a vom 8. November 1945.

Auftraggeber: Balz Elber, Zürich.

Aufschriften:

THERM-AU-LIT
220 V 10 W
Pat. angem.

Beschreibung: Bettflasche aus Aluminiumblech, gemäss Skizze. Am Verschlusszapfen aus Isoliermaterial ist ein Heizelement befestigt. Dieses besteht aus Widerstandsdraht, welcher auf einen Stab aus keramischem Material gewickelt ist.



Der Netzanschluss erfolgt mit einer fest angeschlossenen, mit 2 P-Stecker versehenen verseilten Schnur.

Die Bettflasche hat die Prüfung in sicherheitstechnischer Hinsicht bestanden.

P. Nr. 496.

Gegenstand: Zwei Heisswasserspeicher

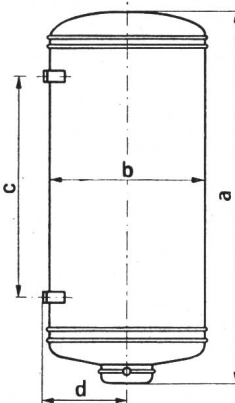
SEV-Prüfbericht: A. Nr. 19794 vom 7. November 1945.

Auftraggeber: August Lenzen, Zürich.

Aufschriften:

August Lenzen Zürich
Elektr. Boiler (Eisen)

Prüf-Nr.	1	2
No.	Pt. 101	Pt. 101
Dat.	15.10.45	15.10.45
Lt.	125	125
V	~ 380	~ 380
Watt	1500	1800
At.	12	12



Beschreibung: Heisswasserspeicher für Wandmontage, gemäss Skizze, mit einem Heizelement und einem Temperaturregler mit Sicherheitsvorrichtung.

Prüf-Nr.	1	2
Mass a	1420	1350
Mass b	590	610
Mass c	850	800
Mass d	320	330

SEV 19216

Die Prüfobjekte entsprechen den «Anforderungen an elektrische Heisswasserspeicher» (Publ. Nr. 145).

P. Nr. 497.**Gegenstand: Heisswasserspeicher**

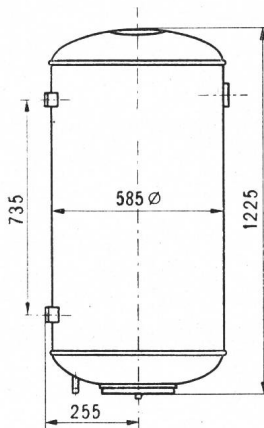
SEV-Prüfbericht: A. Nr. 19818 vom 13. November 1945.

Auftraggeber: *Emil Weber, Luzern.***Aufschriften:**

EMIL WEBER
Hirschmattstr. 52 LUZERN Telefon 22584
Apparatebau



F. No. 359
Volt 380 ~
kW 1,5
Inhalt 125 Fe
Jahr 1945
Prüf-Betr. atü 12·6



SEV 13254

Beschreibung: Heisswasserspeicher für Wandmontage gemäss Skizze. Ein Heizelement, ein Temperaturregler mit Sicherheitsvorrichtung und ein Zeigerthermometer eingebaut.

Der Heisswasserspeicher entspricht den «Anforderungen an elektrische Heisswasserspeicher». (Publ. Nr. 145).

P. Nr. 498.**Gegenstand: Waschmaschine**

SEV-Prüfbericht: A. Nr. 19388 a vom 23. November 1945.

Auftraggeber: *A. Baier, St. Aubin.***Aufschriften:**

BAIER
Birsfelden
St. Aubin Ne
No 201226 Volts 220 ~ Amp. 0,9
Watt 113 cos φ 0,62
Int. 15 Minuten



Beschreibung: Waschmaschine gemäss Abbildung. Am Deckel des Wäschebehälters aus Aluminium ist ein Einphasen-Kurzschlussankermotor befestigt, welcher über ein Getriebe die im Behälter stehende Waschvorrichtung antreibt. Letztere führt Drehbewegungen in wechselnder Richtung aus. Der Motor ist in ein Gehäuse mit Innenventilation eingebaut, und für eine Betriebsdauer von 15 Minuten dimensioniert.

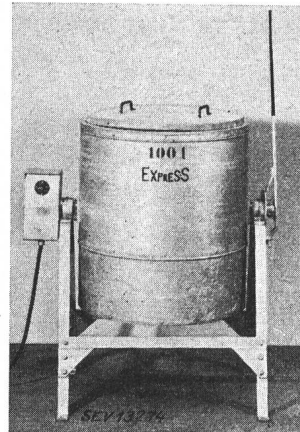
Die Waschmaschine hat die Prüfung in sicherheitstechnischer Hinsicht bestanden.

P. Nr. 499.**Gegenstand: Futterkocher**

SEV-Prüfbericht: A. Nr. 19773 vom 21. November 1945.

Auftraggeber: *Gebr. Merz A.-G., Dulliken.***Aufschriften:**

100 1
EXPRESS
Gebr. Merz A.-G. Dulliken
Fabr. Nr. 501 Type E.221
Jahr 1945 Volt 380
Inh. Ltr. 100 Watt 2000



Beschreibung: Futterkocher gemäss Abbildung, aus verzinktem Eisenblech, auf Gestell zum Kippen eingerichtet. Seitenheizung. Klemmenkasten und Regulierrschalter seitlich angebracht. Dreiadrige Zuleitung (2P+E) fest angeschlossen. Isolierhandgriffe an der Kippstange und am Deckel.

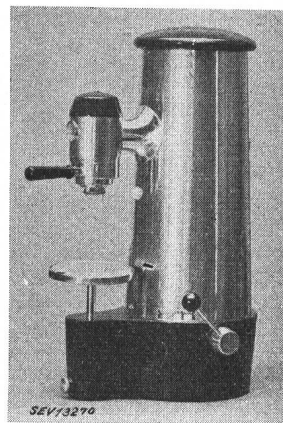
Der Futterkocher hat die Prüfung in sicherheitstechnischer Hinsicht bestanden.

P. Nr. 500.**Gegenstand: Kaffeemaschine**

SEV-Prüfbericht: A. Nr. 19821 vom 21. November 1945.

Auftraggeber: *Autometro A.-G., Zürich.***Aufschriften:**

AUTOMETRO A.-G. ZUERICH
No. 1001 V 3 × 380
W 2500 A 3,8 ~

**Beschreibung:**

Kaffeemaschine gemäss Abbildung, mit spannungsführenden Teilen, die betriebsmässig mit dem Wasser in Berührung stehen. Die Erwärmung des Wassers erfolgt in einem von den übrigen Metallteilen isolierten Gefäss, in welches Elektroden eingeführt sind. Armaturen für Kaffeezubereitung vorhanden. Zeigerthermometer, Schalter und Signallämpchen eingebaut. Feste Klemmen für den Anschluss der Zuleitung.

Die Kaffeemaschine entspricht den «Anforderungen an Durchlauferhitzer» (Publ. Nr.

133). Für den Anschluss von Kaffeemaschinen mit Elektroden, die mit dem durchfliessenden Wasser in Berührung stehen, ist die Zustimmung des energieliefernden Werkes erforderlich.

P. Nr. 501**Gegenstand: Waschmaschine**

SEV-Prüfbericht: A. Nr. 19689 a vom 23. November 1945.

Auftraggeber: *A.-G. für Technische Neuheiten, Binningen.***Aufschriften:**

ELIDA

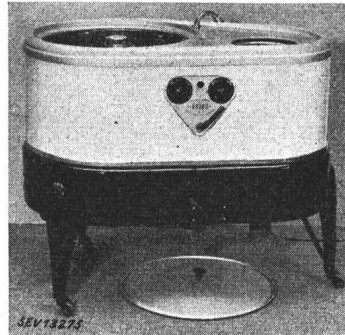
Typ 110
Elektrische Waschmaschine

A.G. für Technische Neuheiten
Binningen-Basel

Motor		Heizung	
Volt	3.380	Volt	3.380
Amp.	0,68	Watt	5000
Tour.	1370	Type	110
PS	0,33	M.Nr.	368

Beschreibung: Fährbare Waschmaschine gemäss Abbildung, mit elektrischer Heizung, Zentrifuge und Wasserpumpe. Antrieb durch gekapselten Drehstrom-Kurzschlussankermotor mit Uebersetzungsgetriebe. Heizelemente im Innern des Wäschebehälters. Die Waschvorrichtung führt Drehbewegungen in wechselnder Richtung aus. Schalter für die Heizung (2 Stufen) und den Motor eingebaut. Zuleitung 3 P + E fest angeschlossen.

Die Waschmaschine hat die Prüfung in sicherheitstechnischer Hinsicht bestanden.



Vereinsnachrichten

Die an dieser Stelle erscheinenden Artikel sind, soweit sie nicht anderweitig gezeichnet sind, offizielle Mitteilungen der Organe des SEV und VSE

Vorstand des SEV

Der Vorstand des SEV hielt am 18. 12. 45 in Zürich unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Prof. Dr. P. Joye, seine 103. Sitzung ab.

Von Bericht und Rechnung 1944 und vom Budget 1946 der Korrosionskommission (Bulletin SEV 1945, Nr. 25, S. 863) wurde ohne Bemerkung Kenntnis genommen.

Auf dem Zirkularweg war beschlossen worden, zusammen mit dem VSE und dem Schweizerischen Wasserwirtschaftsverband eine Eingabe an den Bundesrat betreffend Gestaltung der Stauanlagen, eine Eingabe an den Bundesrat betreffend Mitwirkung der Fachverbände der Elektrizität bei der Vorbereitung von Erlassen eidgenössischer Behörden und eine Eingabe an das Eidgenössische Post- und Eisenbahndepartement betreffend Zusammenstellung des eidgenössischen Amtes für Wasserwirtschaft betreffend Speicherwerke zu unterzeichnen. Der Zirkularbeschluss wurde bestätigt.

Eine Eingabe zum Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung zum Postulat Klöti und Botschaft zum Entwurf eines Bundesgesetzes über die Teilrevision des Bundesgesetzes über die Nutzbarmachung der Wasserkräfte vom 24. 9. 45 (Bulletin SEV 1945, Nr. 21, S. 715), die zusammen mit dem VSE und dem Schweizerischen Wasserwirtschaftsverband gemacht werden soll, wurde diskutiert und bekräftigt.

Es wurde ein Kredit erteilt, um Pulsversuche an Al-Seilen mit Schweißstellen an Einzeldrähten vornehmen zu können.

5 Mitglieder, die seit 35 Jahren dem SEV angehören, wurden statuten-gemäss zu Freimitgliedern ernannt. Ausserdem wurde J. Bertschinger, Direktor der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich, in Würdigung der langjährigen Dienste, die er dem SEV und dem VSE und der schweizerischen Elektrizitätswirtschaft geleistet hat, zum Freimitglied ernannt.

29 Einzelmitglieder, 2 Jungmitglieder und 8 Kollektivmitglieder wurden aufgenommen. Der Uebertritt von 19 Jungmitgliedern zur Einzelmitgliedschaft wurde genehmigt, ebenso der Austritt von 7 Einzelmitgliedern.

Vom Programm der nächsten Session der Conférence Internationale des Grands Réseaux Electriques à haute tension, die im Juni 1946 in Paris abgehalten wird, wurde Kenntnis genommen.

Entwürfe des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit über die Lehrlingsausbildung im Elektroinstallationsgewerbe wurden besprochen.

Die Ausschreibung der 6. und 7. Preisaufgabe der Denzler-Stiftung wurde genehmigt (siehe Seite 883).

Verschiedene kleinere Geschäfte wurden erledigt.

Neue Freimitglieder

Auf Grund des Generalversammlungsbeschlusses vom 10. Juli 1938 (Fryburg), s. Statuten des SEV, Art. 4, Abs. 5,

vom 25. Oktober 1941, wurden folgende Herren, die dem Verein während 35 Jahren ununterbrochen angehört haben, auf 1. Januar 1946 zu Freimitgliedern ernannt:

1. *Bürgis Jean*, Elektriker, *Schönenberg* (TG).
2. *Fierz Jacques*, ingénieur, 77, rue Alphonse Renard, *Bruxelles*.
3. *Ganz Rud.*, Betriebsleiter des Gemeindeelektrizitätswerkes, *Kerns* (OW).
4. *Gysel J.*, Ingenieur, Direktor EKZ, Rainstr. 21, *Zürich* 2.
5. *Peyer-Rudin A.*, Ingenieur, Realpstr. 67, *Basel*.

Hausinstallationskommission

Die Hausinstallationskommission hielt am 7. und 8. November 1945 unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, a. Direktor A. Zaruski, in Zürich ihre 56. Sitzung ab, wobei folgende Geschäfte erledigt wurden.

Der Entwurf zu einer Aenderung von § 129 der Hausinstallationsvorschriften (Nennstromstärken der Schmelzsicherungen) wurde genehmigt.

Es wurde beschlossen, für sämtliche Motoren mit einer Leistung von 0,8 kW an, mit Ausnahme der handbedienten Motoren, z. B. Handbohrmaschinen, Kettenfräsen etc., Motorschutzschalter zu verlangen, wobei eine Uebergangsfrist von 1 Jahr festgelegt wird.

Die Frage der Steckdosen in Badzimmern wurde nochmals behandelt, und es wurde beschlossen, für Rasierapparate einen speziellen 2P-Stecker zuzulassen, welcher in eine normale 2P+E-Steckdose eingeführt werden kann.

Die Frage der allpoligen Abschaltung in genullten Netzen, ferner der Sicherungen in feuergefährlichen Räumen, wurde eingehend besprochen und das Starkstrom-Inspektorat beauftragt, entsprechende Anträge auszuarbeiten, die in der nächsten Sitzung behandelt werden sollen.

Weiter wurde beschlossen, die Verwendung transportabler Stromverbraucher in nassen Räumen und im Freien auch in Netzen mit einer Spannung gegen Erde von 250 V + 20 %, d. h. auch in geerdeten 500-V-Netzen zu gestatten.

Die Frage der Steuerspannung von Krananlagen wurde eingehend besprochen, und es wurde beschlossen, als Maximalwert für die Steuerspannung von Kran- und Transportanlagen 125 V vorzusehen. Das StI wurde beauftragt, nach erfolgter Rücksprache mit den Fabrikanten, der Kommission einen Antrag zur Aenderung der Vorschriften zu unterbreiten.

Die Kommission nahm Kenntnis von einem Exposé über die Versorgungslage in Porzellan und Steatit.

Abschliessend wurden noch eine Anzahl Fragen über die Auslegung verschiedener Vorschriften besprochen.

Korrosionskommission

21. Bericht und Rechnung über das Jahr 1944

Im Bulletin SEV 1945, Nr. 25, S. 863, erschienen Bericht und Rechnungen 1944 und das Budget für 1946 der Korrosionskommission. Der Vorstand des SEV ersucht die Mitglieder des SEV, allfällige Bemerkungen zu diesem Bericht bis zum 31. 1. 46 an das Sekretariat des SEV, Seefeldstr. 301, Zürich 8, zu richten. Gehen keine Bemerkungen ein, so wird der Vorstand annehmen, die Mitglieder haben von diesem Bericht zustimmend Kenntnis genommen.

Kommission des VSE für Energietarife

Direktor H. Niesz, der langjährige, verdienstvolle Vorsitzende der Kommission des VSE für Energietarife, hat wegen Arbeitsüberhäufung das Präsidium niedergelegt. Der Vorstand sprach Direktor Niesz für seine dem Verband auch in dieser Eigenschaft geleisteten Dienste den besonderen Dank aus und wählte als neuen Präsidenten der Kommission E. Frei, Direktor des EW Davos, der ihr seit 1923 als Mitglied angehört.

Fachkollegium 4 des CES

Wasserturbinen

Das Fachkollegium 4 des CES hielt am 12. 12. 45 in Bern unter dem Vorsitz von Prof. R. Dubs, Präsident, seine 15. Sitzung ab. Der 5. Entwurf der Regeln für Wasserturbinen wurde verabschiedet. Der zweite, spezielle Teil der Regeln, der der Messtechnik gewidmet ist, wurde weiterberaten.

Fachkollegium 8 des CES

Normalspannungen, Normalströme und Isolatoren

Das FK 8 des CES hielt am 14. Dezember 1945 in Bern unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Dr. A. Roth, Aarau, die 28. Sitzung ab. Ein Entwurf über Leitsätze zur Prüfung des Radiostörvermögens von Freileitungsisolatoren wurde eingehend behandelt. Dieser Entwurf wird noch umgearbeitet und zur allgemeinen Anwendung auf Hochspannungsisolatoren erweitert. Ein Vorschlag der Materialprüfanstalt des SEV für eine genormte Berechnungsanlage für die Spannungsprüfungen unter Regen wurde beraten. Berechnungsanlagen nach diesem Vorschlag werden nun in verschiedenen Prüflokalen zum Sammeln von Erfahrungen ausprobiert. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, dass den «Regeln für die Prüfung von Porzellanisolatoren, bestimmt zur Verwendung an Hochspannungsfreileitungen», SEV-Publikation Nr. 155, bei der Bestellung von Hochspannungsisolatoren vermehrte Beachtung zu schenken sei. Weiter fand eine kurze Aussprache über die vom CES angeordnete Beurteilung der Spannungen über 220 kV, d. h. die künftige Festlegung von Nennspannungen in der Grössenordnung 300...440 kV, statt. Die eingehende Diskussion dieser Frage wird in der nächsten Sitzung erfolgen.

Fachkollegium 9 des CES

Traktionsmaterial

Das Fachkollegium 9 des CES hielt am 23. 11. 45 in Zürich unter dem Vorsitz von F. Steiner, Chef des technischen Dienstes des eidgenössischen Amtes für Verkehr, seine 3. Sitzung ab. Zur Sprache kamen die Normungsbestrebungen bei Bahnen, Strassenbahnen und Trolleybussen. Es wurde beschlossen, das Resultat der in Aussicht stehenden Arbeiten der vom eidgenössischen Amt für Verkehr eingesetzten Kommissionen abzuwarten.

Fachkollegium 20 des CES

Hochspannungskabel

Das Fachkollegium 20 des CES, Hochspannungskabel, hielt am 6. Dezember 1945 in Zürich unter dem Vorsitz von R. Wild, Präsident, seine 12. Sitzung ab. Die Beratung des Abschnittes «Belastbarkeit der Kabel» der Leitsätze wurde abgeschlossen. Der Entwurf geht nach der redaktionellen Bereinigung an das Komitee. Von der analogen Tabelle über

die Belastbarkeit von Bleikabeln für Niederspannungen, bearbeitet von der Normalienkommission, wurde Kenntnis genommen. Es soll dafür gesorgt werden, dass die Reduktionsfaktoren für besondere Verlegungsarten für Niederspannungs- und Hochspannungskabel übereinstimmen. Einige Fragen über künftige Arbeiten wurden vorbesprochen.

Vorort des

Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins

Unsere Mitgliedern stehen folgende Mitteilungen und Berichte des Schweiz. Handels- und Industrie-Vereins zur Einsichtnahme zur Verfügung:

Verhandlungen mit Norwegen.

Zahlungsverkehr mit Italien: Kompensationsgeschäfte.

Teilrevision des Bundesgesetzes über die Nutzbarmachung der Wasserkräfte.

Zahlungsabkommen mit Frankreich.

USA — Patent- und Kartellfragen.

Personelle Änderungen im Vorortssekretariat.

Schweizerisches Komitee für die wirtschaftliche Beteiligung am europäischen Wiederaufbau.

Erteilung des schweizerischen Einreisevisums für ausländische Geschäftsleute.

Peru: Eintragung von Fabrik- und Handelsmarken.

Warenverkehr mit Holland.

Revision des Bundesgesetzes betreffend die Erfindungspatente vom 21. Juni 1907.

Internationale Handelskammer.

Frankreich: Impôt de solidarité nationale.

Dezentralisierung des Zahlungsverkehrs mit Belgien.

Vorentwurf zu einem Bundesgesetz über die Arbeit im Handel und in den Gewerben.

Zulassung von Elektrizitätsverbrauchsmessersystemen zur amtlichen Prüfung

Auf Grund des Art. 25 des Bundesgesetzes vom 24. Juni 1909 über Mass und Gewicht und gemäss Art. 16 der Vollziehungsverordnung vom 23. Juni 1933 betreffend die amtliche Prüfung von Elektrizitätsverbrauchsmessern hat die eidgenössische Mass- und Gewichtskommission die nachstehenden Verbrauchsmessersysteme zur amtlichen Prüfung zugelassen und ihnen die beifolgenden Systemzeichen erteilt:

Fabrikant: A.-G. Brown, Boveri & Cie., Baden.

Die Bekanntmachungen vom 25. Januar 1938, 6. März und 16. April 1941, 22./30. April und 21. Mai 1942 werden ersetzt durch:

Ergänzung zu

S
46

Schleifen-Stromwandler, Typen O und OP.

Zusatzbezeichnung:

Die Art der Kerne wird durch die Kennbuchstaben S, T, E, H ausgedrückt.

Die Zahl der Kerne wird durch die entsprechende Anzahl Kennbuchstaben angegeben, wobei bei mehr als 2 gleichen Kernen vor dem Kennbuchstaben die der Kernzahl entsprechende Ziffer gesetzt wird, z. B. S3T (1 Messkern und 3 weitere Kerne).

Nennspannung:

1, 6, 10, 20, 30, 45 kV (für Typ O).

1, 6, 10, 20, 30 kV (für Typ OP).

Typenstromindex: h.

Wandlergrösse: 1—60.

für die Frequenz 50 Hz.

Die Bekanntmachungen vom 21. Dezember 1936, 16. April 1941 und 22./30. April und 21. Mai 1942 werden ersetzt durch:

Ergänzung zu

S
47

Stab-Stromwandler, Typen N und NP.

Zusatzbezeichnung:

Die Art der Kerne wird durch die Kennbuchstaben S, T, E, H ausgedrückt.

Die Zahl der Kerne wird durch die entsprechende Anzahl Kennbuchstaben angegeben, wobei bei mehr als 2 gleichen Kernen vor dem Kennbuchstaben die der Kernzahl entsprechende Ziffer gesetzt wird, z. B. S3T (1 Messkern und 3 weitere Kerne).

Nennspannung:

1, 6, 10, 20, 30, 45 kV (für Typ N).

1, 6, 10, 20, 30 kV (für Typ NP).

Typenstromindex: f, h, i, k, m, n, p.

Wandlergrösse: 1—60.

für die Frequenz 50 Hz.

S Stab-Stromwandler mit Vormagnetisierung, Typen N und NP.

Zusatzbezeichnung:

Die Art der Kerne wird durch folgende Kennbuchstaben ausgedrückt:

Sv, Sc, Tv, Tc, für Messkerne,

S, Sv, Sc, T, Tv, Tc, E, H, für weitere andern Zwecken dienende Kerne (Relais, etc.).

Die Zahl der Kerne wird durch die entsprechende Anzahl Kennbuchstaben angegeben, wobei bei mehr als 2 gleichen Kernen vor dem Kennbuchstaben die der Kernzahl entsprechende Ziffer gesetzt wird, z. B. Tv3T (1 Messkern und 3 weitere Kerne).

Nennspannung:

1, 6, 10, 20, 30, 45 kV (für Typ N).

1, 6, 10, 20, 30 kV (für Typ NP).

Typenstromindex: f, h, i, k, m, n, p.

Wandlergrösse: 1—60.

für die Frequenz 50 Hz.

S Schleifen-Stromwandler mit Vormagnetisierung, Typen O und OP.

Zusatzbezeichnung:

Die Art der Kerne wird durch folgende Kennbuchstaben ausgedrückt:

Sv, Sc, Tv, Tc, für Messkerne,

S, Sv, Sc, T, Tv, Tc, E, H, für weitere andern Zwecken dienende Kerne (Relais, etc.).

Die Zahl der Kerne wird durch die entsprechende Anzahl Kennbuchstaben angegeben, wobei bei mehr als 2 gleichen Kernen vor dem Kennbuchstaben die der Kernzahl entsprechende Ziffer gesetzt wird, z. B. Tv3T (1 Messkern und 3 weitere Kerne).

Nennspannung:

1, 6, 10, 20, 30, 45 kV (für Typ O).

1, 6, 10, 20, 30 kV (für Typ OP).

Typenstromindex: h.

Wandlergrösse: 1—60.

für die Frequenz 50 Hz.

Fabrikant: A.-G. Emil Pfiffner & Cie., Hirschtal.

Ergänzung zu

S Spannungswandler, Typen Eag, Fbg 1, Ec 1, Ed 1, für die Frequenz $16 \frac{2}{3}$ Hz.

Bern, den 27. November 1945.

Der Präsident

der eidgenössischen Mass- und Gewichtskommission:
P. Joye.

Jahresversammlungen des SEV und VSE in Zürich

am 1., 2. und 3. September 1945

Mt. Die Sonne, die unvergleichliche Energiespenderin, hatte eben ihren Sieg über den leichten Dunst des herbstlichen Morgens errungen. Zürich, Stätte der Bildung, Zentrum von Handel, Industrie und Finanz, Heimat der schönen Künste, Sitz des SEV und VSE, zeigte sich im besten Gewande, als am 1. September gegen halb elf Uhr die Abgesandten aus allen Teilen der Schweiz zum Kongresshaus strömten, um der Generalversammlung des VSE beizuwohnen. Sie war die erste Veranstaltung in der Reihe der diesjährigen Jahresversammlungen des SEV und des VSE und erhielt ihre besondere Note durch die festliche Begehung des 50jährigen Jubiläums des VSE. Ob diese Geburtstagsfeier eine grosse Anziehungskraft ausübte, oder ob die Tatsache, dass die Jahresversammlungen nach 6 Jahren der Bedrängnis zum erstenmal wieder im Frieden abgehalten werden konnten, die Herzen der Mitglieder beschwingte und zum Reisen einlud, kann nicht mit Sicherheit entschieden werden. Es genügt zu wissen, dass sich im ganzen 1050 Teilnehmer eingeschrieben hatten, worunter rund 300 Damen, um zu erkennen, wie sehr sich die Dinge gegenüber den Versammlungen in der Frühzeit der beiden Verbände geändert hatten. Der bisherige Rekord von Montreux (1943) mit 765 Teilnehmern wurde also durch Zürich weit überflügelt.

Im kleinen Tonhallsaal des Kongresshauses verriet am Samstag, dem 1. September, der prächtige Blumenschmuck, dass es sich bei der

53. Generalversammlung des VSE

um einen besonderen Anlass handelte. Auf dem Podium, hinter Blumen halb verborgen, bemerkte man einen Flügel, und zum Entzücken aller erklang als Auftakt ein von Frau Kleiner vorgetragenes Sopransolo. Ihm folgte ein Duett der Damen Kleiner und Böschstein, das mit dem mehrfach wiederkehrenden «Jubilat!» der Lobpreisung gewidmet war und in den andächtig lauschenden Zuhörern eine Stimmung der Dankbarkeit und Freude zum Ehrentage des VSE schuf. Die diskrete Begleitung der Sängerinnen hatte Herr E. Schenk, Winterthur, übernommen.

Dann begrüßte

Präsident R. A. Schmidt

die zahlreich erschienenen Gäste, vorab Bundesrat Dr. Celio, Regierungspräsident Dr. Briner, Stadtpräsident Dr. Lüchinger und Stadtrat Baumann, dann sogar seit langem wieder zum erstenmal den Vertreter einer ausländischen Vereinigung, und zwar der mit uns besonders verbundenen Société Française des Electriciens. Vertreter anderer ausländischer Organisationen waren infolge der Visaschwierigkeiten verhindert, unserer Einladung Folge zu leisten. Der Präsident dankte den Organisatoren und Gastgebern und stellte fest, dass der VSE mit seinem Jubiläum mehr Glück habe als der SEV, der es 1939 feiern wollte, woran ihn aber der eben ausgebrochene Krieg und die angeordnete Generalmobilmachung hinderte. Mit gewohnter Meisterschaft erledigte der Vorsitzende hierauf die Traktanden; diejenigen geschäftlicher Art gaben zu keinen Bemerkungen Anlass. Um den besonderen Verhältnissen Rechnung zu tragen, schlug der Präsident vor, anfangs Dezember eine ausserordentliche Generalversammlung einzuberufen, was ohne Widerspruch beschlossen wurde. Damit war der geschäftliche Teil der Generalversammlung erledigt¹⁾.

Als erster Gratulant stellte sich

Regierungspräsident Dr. R. Briner

mit folgender Ansprache ein.

«Herr Präsident, Herr Bundesrat, sehr geehrte Herren!

Ihr Präsident hat mir gestattet, Ihre hochansehnliche Versammlung heute Vormittag an dieser Stelle auf dem Zürcher Boden willkommen zu heissen und Ihnen die Wünsche und Grüsse des Standes Zürich zu überbringen. Ich will mich dieses ehrenvollen Auftrages in bescheidener Kürze entledigen, obwohl die Gratulationen des zürcherischen Regierungsrates, der zürcherischen Gemeinden und der zürcherischen Bevölkerung sehr mannigfach, vielseitig, gewichtig und warm sind.

Zürich ist ja mit dem VSE in besonderer Weise verbunden seit seiner Gründung. Es sei nur daran erinnert, dass Zürich den ersten Vorort stellte, und dass die Stadt auch seit 1911 Ihr Sekretariat beherbergt.

¹⁾ Siehe Protokoll, S. 909.

Unter den Gästen gilt mein besonderer Gruss Herrn Bundesrat Dr. Celio. Wir Zürcher freuen uns immer über seinen Besuch. Die traditionell enge Verbundenheit der Kantone Tessin und Zürich fand erst vor wenigen Tagen erneuten Ausdruck in der Errichtung eines zweiten Ordinariates für italienische Sprache und Kultur an unserer Universität. Wir alle wissen: Herr Bundesrat Celio steht auf dem Gebiete der Elektrizitätswirtschaft vor Entscheidungen, auf die das ganze Land mit Spannung wartet. Wir beneiden Herrn Bundesrat Celio nicht um seine Aufgabe. Wir hoffen aber zuversichtlich, es werde seinem entscheidenden Einfluss gelingen, dass sein Heimatkanton in der Ausnützung seiner Wasserkräfte gut eidgenössische Wege beschreitet.

Sehr geehrte Herren!

50 Jahre sind, geschichtlich betrachtet, eine kurze Spanne Zeit. Im Leben eines wichtigen volkswirtschaftlichen Verbandes müssen die Jahre jedoch doppelt und dreifach gezählt werden, zumal dann, wenn während der ersten Epoche zwei Weltkatastrophen ohne Beispiel zu überwinden waren. Dass dieser Sieg, diese Entwicklung, dieser Erfolg ohne jede innere Erschütterung möglich wurden, beweist die Güte des Fundamentes und die Richtigkeit der von Anfang an führenden Ideen und Kräfte. Es gilt auch hier der gleiche Grundsatz, wie im Leben der Völker und Staaten: Nur wenn ein Werk von Anfang an den Ideen, Zielen und Idealen seiner Gründer die Treue hält, bleibt es erhalten. So freuen sich denn heute Behörden und Volk über die beneidenswerte Gesundheit und strotzende Kraft des Jubilars und danken ihm für seine hervorragenden, unvergänglichen Dienste, die er bisher unserem Vaterlande geleistet hat und sicherlich auch noch in Zukunft leisten wird. Zwar ist die Stimme der Propheten, die die baldige Entbehrlichkeit der elektrischen Energie voraussagten, in den letzten Tagen, d. h. seit dem Erscheinen der Atombombe, wieder lauter geworden. Kein Einsichtiger wird sich dadurch aus dem Geleise werfen lassen. Die Elektrizitätswirtschaft erlebt in diesen Zeiten die Bipolarität jedes menschlichen Tuns. Gleichzeitig mit dem Verlangen nach mehr elektrischer Energie ertönt der Ruf: Schluss mit dem Bau von elektrischen Kraftanlagen! Wir Schweizer wissen: 'Wer Ideales erreichen will, muss auf realem Boden stehen.' Wir Schweizer wissen das nicht nur, sondern wir handeln glücklicherweise auch gemäss dieser bewährten Maxime.

Sehr verehrte Herren! Die schweizerische Oeffentlichkeit verfolgt die Entwicklung der Elektrizitätswirtschaft neuerdings auch aus staatspolitischen Gründen mit wachsendem Interesse. Wir alle kennen die Parole, die nicht nur ein leeres Schlagwort ist, das Wort von der 'dirigierten Wirtschaft'. Sicher ist, dass auch die Schweiz nicht länger zögern darf, die Organisation ihrer gesamten Wirtschaft vorurteilslos und gründlich zu überprüfen, wenn sie in Zukunft auf dem Weltmarkt mit Erfolg konkurrieren will. Mir scheint, dass die schweizerische Volkswirtschaft namentlich in den grossen gemischtwirtschaftlichen Unternehmungen der Elektrizitätserzeugung ein ungemein wertvolles Experimentierfeld besitzt. Die bisherigen Erfahrungen sind ohne Zweifel verheissungsvoll. Sie weisen unserer gesamten Oekonomie neue, originelle und für unser demokratisches Staatswesen besonders geeignete Wege.

Sehr verehrte Herren! Dutzende und aber Dutzende unserer Elektrizitätswerke versorgen unser Land bis in die hin-

tersten Täler und Dörfer hinein mit Licht und Kraft. Voraussetzung ist, dass diese Täler und Dörfer den Anschluss herstellen. Auch da können und sollen unsere Elektrizitätswerke Vorbild sein für unser geistiges und politisches Leben. Unversieglich, wie unsere Quellen, Bäche, Flüsse und Seen sind die Kräfte, die in unserem Volke und seinen Idealen, die in unserem demokratischen Staatswesen und seinen Grundlagen und Zielen schlummern. Man muss diese Kräfte nur wecken, und möglichst viele müssen den Anschluss an sie finden, den Kontakt schliessen. Je besser uns dies gelingt, desto weniger muss uns um die Zukunft unseres Vaterlandes bange sein.

Lassen Sie mich schliessen mit dem Wunsche: Möge es

den Elektrizitätswerken unseres Landes auch im nächsten halben Jahrhundert vergönnt sein, gesunde Kraft und starkes Licht für Körper und Seele in alle Häuser und Hütten zu tragen. Dann leistet der VSE auch in Zukunft unserem lieben Vaterlande einen unvergänglichen Dienst.»

Unsere beiden Sängerrinnen schlossen sich diesem Glückwunsch des Regierungspräsidenten in schönster Weise an, indem sie das von ihnen verfasste Lied «VSE zur Jubelfeier» nach einer Melodie von Schumann wohlklingend zu Gehör brachten und damit den begeisterten Beifall der Versammlung erteten.



Zürich

Dann ergriff

Präsident R. A. Schmidt

das Wort zu seiner Rückschau haltenden Jubiläumsrede, die in extenso an erster Stelle dieser Nummer veröffentlicht wird.

Prof. Dr. P. Joye, Präsident des SEV,

richtete hierauf im Namen des SEV an die Mitglieder des VSE in französischer Sprache eine Glückwunschadresse, die im Jubiläumshft des Bulletins erschien. Er erinnerte daran, dass SEV und VSE während der vergangenen 50 Jahre stets in enger Zusammenarbeit verbunden waren, weil ja alle Mitglieder des VSE zugleich dem SEV angehören. Die fruchtbare Zusammenarbeit wurde zu einem schönen Teil durch das gemeinsame Publikationsorgan, «ce cher et vieux Bulletin», gefördert, das sich zu diesem festlichen Tag als Sondernummer präsentierte. Im Namen des SEV überreichte Präsident Joye dem Präsidenten des VSE die Jubiläumsnummer des Bulletin zusammen mit dem ersten Exemplar des Buches von Altmeister Wyssling über «die Entwicklung der schweizerischen Elektrizitätswerke und ihrer Bestandteile in den ersten 50 Jahren». Er schloss seine Ansprache mit den Worten:

«Ein Fünfziger steht in der Vollkraft der Jahre. Im Gegensatz zum Menschen aber altert ein Verband, der fünfzig geworden ist, nicht, weil seine Jahre kaum zählen. Die Zukunft vor uns liegt im Dunkel, doch wir fühlen, dass sie uns manche schwere Aufgabe bringen wird. Unser guter Wille und das in der Vergangenheit bewiesene Können werden sie uns lösen helfen. Dem Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke wünscht der Schweizerische Elektrotechnische Verein von ganzem Herzen Glück. Im vereinten Glauben an die kommenden Zeiten werden die beiden Verbände fortfahren, an der gemeinsamen, schönen Aufgabe zu arbeiten.»

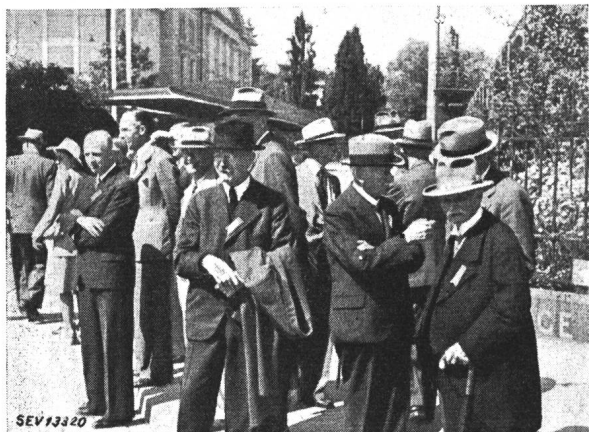
Als Wortführer der vielen befreundeten Institutionen und Verbände brachte hierauf

alt Ständerat Dr. O. Wettstein, Präsident des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes,

seine Glückwünsche in folgender launiger Ansprache dar:

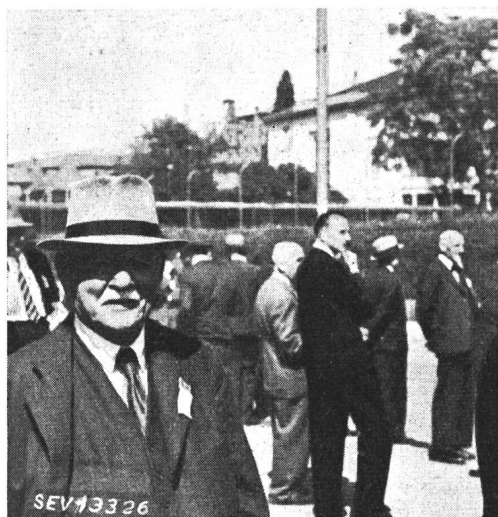
«Herr Bundesrat, hochgeehrte Versammlung!

Ein richtiger Festredner beginnt seine Rede mit den Worten: „Es ist mir der ehrenvolle Auftrag zuteil geworden...“ Ich kann leider nicht so beginnen. Ich habe nicht *einen* Auf-



Treue alte Gäste

Im Vordergrund von links: Alt Dir. Zaruski, Dr. Blattner, H. Kummeler



Alt Ständerat Dr. O. Wettstein,

Präsident des Schweiz. Wasserwirtschaftsverbandes:
Ἀριστον μὲν ὕδωρ

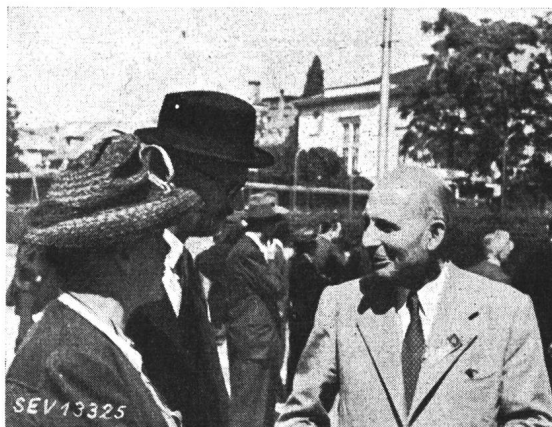


Dr. E. Fehr

trag, ich habe anderthalb Dutzend Aufträge! Alle mit unserem Jubiläum verbundenen Institutionen und Verbände haben gewünscht, ihre Gratulation ebenfalls darzubringen. Aber

im Interesse der Zeit haben sie einen einzigen Redner bestellt.

Man kommt schon ein bisschen in Verlegenheit, wenn man im Namen von anderthalb Dutzend grossen Organisatio-



Präsident Schmidt im Gespräch mit Herrn und Frau Dir. Pronier

nen und Institutionen reden muss. Man erinnert sich unwillkürlich an Schiller: „Wer zählt die Völker, nennt die Namen, die festend hier zusammenkamen?“ Ich bin wirklich in einiger Verlegenheit, denn wenn ich diese Verbände und Institutionen nach dem bekannten Grundsatz zusammenzähle, dass jeder Schweizer mindestens sechs Vereinen angehöre, so komme ich zu einer Zahl, die weit über die Bevölkerungszahl der Schweiz hinausreicht. Ich rede also nicht nur für die gegenwärtige Schweiz, sondern auch noch für die künftige Generation!

Meine verehrten Herren! Wenn ich die Gratulation dieser Institutionen und Verbände heute zum Ausdruck bringe, so werde ich Sie nicht etwa hinhalten mit der Lebensgeschichte dieser Verbände, mit ihrer Daseinsberechtigung, auch nicht einmal mit der Darstellung ihres Rechts zum Gratulieren, sondern ich möchte diese Institutionen und Verbände zusammenfassen in vier Gruppen, von denen jede ihren besonderen Anspruch hat, die Gratulation darzubringen. Lassen Sie mich kurz von diesen Gruppen reden.

Die *erste* Gruppe ist die Wissenschaft. Sie hat unserer Wirtschaft die nötigen Impulse, die nötigen Aufklärungen gegeben; deshalb habe ich sie in die erste Gruppe eingereiht: die Eidg. Technische Hochschule, die Ecole d'Ingénieurs in Lausanne, die Universität Zürich, unsere kantonalen tech-



Bei den (hier unsichtbaren) Elektrofahrzeugen

nischen Schulen, die Gesellschaft ehemaliger Polytechniker und die entsprechende Vereinigung der welschschweizerischen Ingenieure. Diesen Institutionen verdanken wir es ja

hauptsächlich, dass wir heute auch in der Schweiz auf dem hohen Stand unserer Elektrizitätswirtschaft angekommen sind.

Diesen Institutionen reiht sich, als *zweite Gruppe* — wir Schweizer sind immer ein wenig international — das Schweizerische Nationalkomitee für die Weltkraftkonferenz an. Wir Schweizer haben den Standpunkt längst überwunden, dass wir ein ausschliessliches Eigenleben für uns beanspruchen. Wir wissen genau, dass wir mitten im Weltprozess und in der Weltwirtschaft drin stehen. Ein Beweis dieser Erkenntnis ist das Schweizerische Nationalkomitee für die Weltkraftkonferenz, die gewissermassen den Akzent darauf legt, dass wir nicht nur ein Staat für uns sind, sondern ein Staat, der mit den andern Völkern zusammenleben will, und dass wir uns nicht isolieren lassen.

Die *dritte Gruppe* sind die nationalen Organisationen, deren Tätigkeitskreis auch Teile der Energiewirtschaft umfasst. Ich nenne diejenigen, in deren Namen ich rede: Verband Schweizerischer Transportanstalten — denken Sie an unsere elektrischen Bahnen —, den Schweizerischen Verein von Dampfkesselbesitzern — die Dampfkesselbesitzer sind ja schon längst übergegangen von der Kohlenheizung auf die elektrische Heizung —, ich nenne den Verband Schweizerischer Maschinenindustrieller mit der Normenvereinigung, den Handels- und Industrieverein, den Ingenieur- und Architektenverein und den Schweizerischen Techniker-Verband mit seinen Sektionen. Sie alle sind ja nicht spezifisch auf die Elektrizität eingestellt, wohl aber haben sie einen grossen Anteil an der Entwicklung unserer Elektrizitätswirtschaft.

Und endlich die *vierte Gruppe*. Das sind die Vereinigungen, die sich im besonderen mit der Energiewirtschaft befassen, mit der Produktion der Kraft, mit der Verteilung und mit dem Konsum. Ich darf hier wohl den Schweizerischen Wasserwirtschaftsverband mit seinen Sektionen in erster Linie nennen; ihm zur Seite steht der Energiekonsumentenverband, der sich ja stets bemüht hat, nicht nur seine Interessen geltend zu machen, sondern sie zu verbinden mit dem allgemeinen Landesinteresse. Ich nenne die Elektrowirtschaft und das Office d'Electricité de la Suisse Romande, ich nenne den Schweizerischen Verein von Gas- und Wasserfachmännern, bei dem allerdings für uns der Akzent auf dem Wasser und nicht auf dem Gas liegt. Ich nenne unter den Gratulanten ferner den Verband Schweizerischer Elektro-Installationsfirmen, die Zentrale für Lichtwirtschaft, die Vereinigungen 'Pro Radio' und 'Pro Telefon'.

Alle diese Verbände und Institutionen haben sich vereinigt, um Ihnen gemeinsam die herzlichsten Glückwünsche darzubringen. Wenn ich etwa einen vergessen haben sollte, so bitte ich um Entschuldigung. Es ist für ein 79jähriges Gedächtnis nicht ganz leicht, sämtliche Verbände einer Branche im Kopf zu haben; ich glaube aber, ich habe keinen ausgelassen, der mir den Auftrag gab.

Feiern diese Verbände und Institutionen nur äusserlich gemeinsam das 50jährige Jubiläum des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätswerke? Ich glaube nicht. Es ist ein inneres Band, das sie hier verbindet. Die 50 Jahre, die der VSE hinter sich hat, bedeuten eine gewaltige Entwicklung, schon äusserlich gewaltig — Sie haben es ja gehört aus den Worten meiner Herren Vorredner —, aber es sind auch innerlich ausserordentlich interessante und starke Kräfte am Werk gewesen, Kräfte, welche vor allen Dingen nach Einigkeit, nach Zusammenfassung strebten. Es war nicht zu allen Zeiten so. Auch diese Entwicklung hat ihre Schwankungen gehabt. Das ist sehr wohl begreiflich. Man kann in der Entwicklung jeder Institution ein Auf und Ab konstatieren. Das war auch bei den Institutionen, die sich speziell auf diesem Gebiete betätigten, der Fall. Ich denke an die Anfänge der Organisation unserer Elektrizitätswirtschaft. Ein alter, leider verstorbener Freund, Professor Affolter, hat einst in der 'Zürcher Post' — es sind nun beinahe 50 Jahre her — unter dem Titel 'Die Zukunft der Schweiz liegt in ihren Gewässern' prophetische Artikel geschrieben, in denen er darlegt, dass in diesen Gewässern eine gewaltige Energie liegt, eine grosse Zukunft für unser Land, dass wir zu ihnen Sorge tragen und danach streben müssen, sie nach vernünftigen Grundsätzen auszunützen. Der VSE hat damals schon bestanden. Und Professor Affolter hat auch darauf hingewiesen, dass gerade diese Institution hiezu berufen sei. Er war ja nicht der erste, der von der gewaltigen Bedeutung des Wassers sprach. Vor fast zweieinhalb Jahrtausenden hat ein prophe-

tischer Seher namens Pindar — es war ein Dichter — schon das grosse Wort gesprochen: 'Das Wasser ist das Beste'. Er hat nicht das Wasser zum Trinken gemeint, sondern in dem Sinne, dass das Wasser eigentlich das gewaltigste und wichtigste Element sei, aus dem die Menschheit Schätze ziehen könne. Es ist ja auch so gekommen, dass wir eingesehen haben, wie wichtig das Wasser für uns ist. Wir haben diesen Rohstoff, der — im Gegensatz zu andern Rohstoffen — in gewaltigen und unvergänglichen Mengen zur Verfügung steht, uns nutzbar zu machen gesucht. Diejenige Organisation, die hier berufen war, Pionierdienste zu leisten und uns immer wieder auf den richtigen Weg wies, war der VSE. Deshalb feiern wir das Jubiläum, dieses 50jährige Jubiläum, nicht nur äusserlich, sondern mit innerem und tiefem Dank für das, was er geleistet hat. Sein Weg war nicht immer leicht. Auch er hatte Hindernisse zu überwinden, Hindernisse im Innern und Hindernisse im Aeussern. Auch bei ihm hat sich, was bei allen grossen Organisationen im Anfang zutage tritt, gezeigt, dass die Einzelinteressen vielfach mit den Gemeinschaftsinteressen in Konflikt kommen. Sie sind auch unter sich selber in Konflikt gekommen. Aber der VSE hat immer wieder den richtigen Weg gefunden, er hat nach dem Ausgleich der Interessen gestrebt. Das ist ihm auch gelungen: zwischen der Privatinitiative, die immer Pionierdienste leisten muss, und dem Gemeinschaftsinteresse, dem sich schliesslich das Privatinteresse unterzuordnen hat, soweit es nicht mit ihm ohne weiteres identisch ist. An Konfliktstoffen hat es nie gefehlt. Aber der gute Wille, die Einsicht und die Freude am Werk waren im VSE immer vorhanden. Und wenn heute von der gewaltigen Ausdehnung des Verbandes gesprochen worden ist, so ist das durchaus verdient, es ist ein Lob, das nicht über das Verdiente hinausgeht.

Mit diesen 50 Jahren, mit diesem halben Jahrhundert ist aber die Aufgabe des VSE noch lange nicht erfüllt. Er hat noch Gewaltiges zu tun auch in der Zukunft. Was ihn begleiten wird, das sind, wie wir hoffen, die gleichen Eigenschaften, die ihn gross und stark gemacht haben, die Zuversicht und der Glaube an seine Mission, das Vertrauen in seine Mitglieder und auch das Vertrauen in die Behörden. Die Behörden haben auch da, wo sie vielleicht nicht immer übereinstimmen mit den Ansichten des Verbandes, anerkannt, dass der VSE eine gewaltige nationale volkswirtschaftliche Aufgabe zu erfüllen hat. Und wenn sich Differenzen zeigen, so braucht es nur einigen guten Willen, um den richtigen Ausweg zu finden. Dieser Ausweg ist in unserer Demokratie klar gewiesen. Wir müssen die Kombination mit der persönlichen Initiative jeden Tag neu finden. Die persönliche Initiative ist für uns der Motor, aber jeder Motor bedarf auch einer gewissen Regulierung. Das Gemeinschaftsinteresse, das durch die Behörden repräsentiert wird, ist dazu da, um diesen Motor im richtigen Gang zu halten.

Der VSE hat im halben Jahrhundert seiner Existenz Gewaltiges geleistet. Herzlichen Dank schulden wir ihm. Und unser herzlicher Wunsch geht dahin, dass er im nächsten halben Jahrhundert ebenfalls gedeihen und blühen möge wie in den vergangenen fünfzig Jahren. Unser Dank begleite ihn auf seinem ferneren Lebensweg.»

Zum Ausklang ertönte nochmals ein stimmungsvolles Duett der beiden Sängerinnen, das durch langanhaltenden Beifall verdankt wurde. Damit schloss die Jubiläumsversammlung des VSE auf dieselbe harmonische Weise, wie sie begonnen hatte.

Für die Damen war während dieser Zeit in doppelter Hinsicht gesorgt; sie konnten unter bewährter Führung entweder das Kunsthaus oder das Schweizerische Landesmuseum besichtigen. Von beiden Möglichkeiten wurde dankbar Gebrauch gemacht.

Das Mittagessen wurde nach freier Wahl im Kongresshaus oder in den Hotels eingenommen; der Vorstand des VSE hatte einige besondere Gäste zu einem intimen Déjeuner eingeladen.

Am Nachmittag trug ein Salondampfer Mitglieder und Gäste

auf den blauen Fluten des Zürichsees

bis in die Gegend von Männedorf und wieder zurück nach Zürich. Die milde Herbstsonne verklärte diesen Ausflug, und das Spiel des Unteroffiziersvereins Zürich sorgte für musikalische Unterhaltung. Auf Deck und in den Salons sah man

grössere und kleinere Gruppen in eifriger Unterhaltung, wie einige unserer Bilder dartun; es war die gegebene Gelegenheit zur Schliessung und Erneuerung von Bekanntschaften im Kreise der Versammlungsteilnehmer und ihrer Damen.

Am Abend versammelte man sich zum

Jubiläumsbankett des VSE

im grossen Kongreßsaal. Er vermochte die grosse Schar kaum zu fassen, und die Türen zum Foyer mussten weit geöffnet werden. Vorn auf der Bühne leuchteten in mächtigen Lettern



Präsident Joye und die Finanzen des SEV

die Zahlen 1895—1945, links davon in kunstvoller Raffung das eidgenössische und das Zürcher Banner, umgeben von herrlichen Blumen. Auf jedem Tische spendeten edle Rosen ihren süßen Duft und bildeten mit andern Gewächsen aus Zürichs Stadtgärtnerei einen leuchtenden Akzent auf dem schimmernden Weiss der Tafel; der Vorsteher des Gartenbauamtes, Herr R. von Wyss, hatte den Blumenschmuck im Kongresshaus mit einem Geschick arrangiert, das allseitiger Bewunderung rief. Der Stadtrat von Zürich hatte so mit seiner grosszügigen Spende die Atmosphäre für die festliche Stimmung, in der sich die Ereignisse abspielten, geschaffen, und der von der Regierung des Standes Zürich gestiftete Ehrenwein, ein köstlicher Tropfen aus den Zürcher Staatskellereien, beschwingte die aufnahmebereiten Sinne.

Bei jedem Gedeck lag, von der Bank für elektrische Unternehmungen in Zürich, die ebenfalls Jubilarin war, sinnvoll bereitgestellt und überreicht, eine meisterhaft geschriebene und gediegen ausgestattete historische Studie «Elektrizität» von Prof. Dr. F. Tank. Weiter lag dabei eine Unterlage aus dem neuen Kunststoff Plastosyn der Schweizerischen Draht- und Gummiwerke Altdorf, und ein Notizblock der Xamax A.-G., Zürich.

Nachdem man Küche und Keller des Kongresshauses die gebührende Ehre erwiesen hatte, begrüßte

Präsident R. A. Schmidt

nochmals die Teilnehmer und Gäste, im besonderen Bundesrat Dr. E. Celio, der durch seine Anwesenheit das grosse Interesse der eidgenössischen Behörden an den dringenden Fragen der Elektrizitätswirtschaft bekundete, Regierungsrat Dr. P. Corrodi, dem er für den von der Regierung des Kantons Zürich gestifteten Ehrenwein dankte, und Stadtpräsident Dr. A. Lühinger. Er gab Kenntnis von den in herzlichem Tone gehaltenen Glückwünschen, die dem VSE telegraphisch zugekommen waren, und von einem mit besonderem Beifall aufgenommenen Brief des eidgenössischen Amtes für Elektrizitätswirtschaft.

Dann wandte er sich an die Damen «en leur exprimant sa reconnaissance toute particulière d'avoir bien voulu, par leur présence, leur grâce et leurs charmes, apporter à la soirée plus de joie et de gaieté, une agréable atmosphère de cordialité et d'intimité familiale. Partageant quotidiennement les soucis et peines de leur mari, il n'est que juste qu'en un jour de fête elles soient associées à leurs réjouissances».

Der Präsident verwies anschliessend auf die grossen Anstrengungen, welche die schweizerischen Elektrizitätswerke während des Krieges machten, um sich den schwierigen Verhältnissen anzupassen. Trotzdem, trotz auch der Bequemlichkeit und den Erleichterungen, die die Elektrizität im täglichen Leben den Haushaltungen und der Industrie verschafft, vernehmen die Werke mehr Kritik als Lob. Die Frauen beklagen sich über den Preis der Energie, ohne zu bedenken, dass Kochen und Beleuchtung für eine vierköpfige Haushaltung pro Monat nicht mehr kostet als 4 Kinokarten zu 2 Fr. 50. Man schiebt den Werken die unglaublichsten Dinge in die Schuhe; so wird zum Beispiel behauptet, die Verdunkelung sei ihre Erfindung, weil sie nicht «genug Strom» hätten! Andere bemängeln die Energieausfuhr. Es wäre zu wünschen, dass besonders kantonale und städtische Behörden, wenn die Angriffe gegen die Elektrizitätswirtschaft das gesunde Mass überschreiten, und falsche Behauptungen gar zu dick aufgetragen werden, ein kurzes amtliches Dementi veröffentlichen.

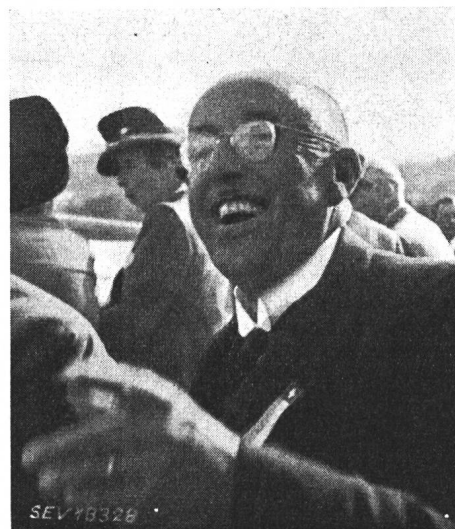
Präsident Schmidt schloss seine Ansprache mit folgenden Worten:

«Mesdames, Messieurs,

Je vous ai dit tout à l'heure que c'était pour moi ce soir la dernière fois que j'ai le plaisir et le grand honneur de présider une manifestation aussi brillante et importante de notre Union. En effet, à la fin de l'année, mon rôle sera terminé après 15 ans de présidence. Je tiens, à ce propos, à remercier l'UCS de toute la confiance qu'elle m'a témoignée au cours de ces quinze dernières années; je voudrais exprimer aussi toute la gratitude à mes chers collègues du Comité, anciens et actuels, de ce qu'ils ont toujours si aimablement fait pour m'aider.

Vous m'avez chargé, Messieurs les membres de l'UCS, des plus grands honneurs; souvent j'ai eu le privilège de vous représenter à des réunions et à des congrès, en Suisse, à l'étranger, même outre-mer. Grâce à vous aussi il m'a été donné d'être pendant deux ans le président de l'Union Internationale des Producteurs et Distributeurs d'énergie électrique et de présider en cette qualité son Congrès de 1934 en Suisse.

Je vous réitère mes remerciements, Messieurs et chers amis, pour ces nombreuses marques d'estime et de confiance



Es lächelt der (Rheinwald-)See

que vous m'avez prodiguées. Ce n'est certes pas sans émotion que je quitterai, à la fin de l'année, ce poste que j'ai si longtemps occupé et qui m'a permis de nouer de fortes amitiés avec tous les membres du Comité de l'UCS et de l'Union elle-même. J'espère vivement que, lorsque je serai rentré dans le rang, je pourrai, tout en cherchant encore à vous être utile, garder le contact le plus amical et le plus cordial avec vous tous.

Pour terminer, je souhaite une prospérité toujours plus grande à l'UCS, prospérité qui est étroitement liée à celle de notre pays.»

Im Namen des Stadtrates von Zürich sprach

Stadtpräsident Dr. A. Lüchinger.

Er führte aus:

«Hochgeehrter Herr Bundesrat, hochgeehrte Damen und Herren!

Für Ihre freundliche Einladung zur Teilnahme an Ihren Veranstaltungen anlässlich der Jahresversammlungen Ihrer beiden Verbände danke ich Ihnen verbindlich. Es freut mich, Ihnen die Grüsse und die besten Wünsche des Stadtrates überbringen zu können. Unsere herzlichen Glückwünsche entbieten wir dem Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke, der mit seiner diesjährigen Generalversammlung das Jubiläum seines 50jährigen Bestehens feiern kann. Unsere Wünsche gelten aber nicht minder dem Schweizerischen Elektrotechnischen Verein, dem älteren dieses Zweigespannes, dessen Jubiläum auf den Herbst 1939 fiel, auf eine Zeit, die durch die Weltereignisse eine Jubiläumsfeier, welche in Verbindung mit der unvergesslichen Landesausstellung vorbereitet war, nicht zulies.

Es ist ja nicht zufällig, dass Sie das Jubiläum des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätswerke in Zürich durchführen, denn soviel ich weiss, ist die Idee der Gründung Ihres Verbandes von Zürich ausgegangen. Damit ehren Sie nicht nur unsere Stadt und ihr Elektrizitätswerk, sondern vor allem den Initianten, den im Jahre 1920 verstorbenen Direktor Wagner vom Elektrizitätswerk der Stadt Zürich. Ich danke Ihnen für diese Ehrung.

Es ist etwas Schönes, die Feier des 50jährigen Bestehens begehen zu können und einen Blick zurückzuwerfen auf die Entwicklung eines halben Jahrhunderts, besonders wenn die Tätigkeit verknüpft ist mit der Elektrizitätswirtschaft, die in dieser Spanne Zeit eine ungeahnte Entwicklung erfahren hat. Als Laie masse ich mir nicht an, einen Rückblick zu werfen auf die Entwicklung der Elektrizitätswirtschaft, und ebenso wenig möchte ich mir einen Ausblick auf die Zukunft gestalten. Fast wäre man geneigt stolz zu sein auf den Tag, wo Wissenschaft und Technik den Triumph der Elektrizität feiern. Was einen daran hindert, ist der Zusammenbruch des menschlichen Aufbauwerkes, wie ihn die Welt in solchem Ausmass noch nie erlebte, ein Zusammenbruch, der jeden denkenden Menschen aufs tiefste erschüttert. Wissenschaft und Technik haben — entgegen ihren Grundsätzen und wider die Natur — sich in Zerstörung ausgetobt. Wohl ist der Krieg nun zu Ende; die Mächte der Freiheit, der Menschlichkeit und Menschenwürde haben den Sieg davongetragen über die dunkeln Mächte der Gewaltverherrlichung und der Sklaverei. Möge den siegreichen Großstaaten die Kraft gegeben sein, ihren Maximen, für die sie den Krieg führten, treu zu bleiben auch in der Nachkriegszeit, in der es gilt, den Frieden zu erringen und eine neue Welt aufzubauen, eine neue Welt, die vor allem jeden weiteren Krieg ein für allemal unmöglich macht.

Mit der Freude am grossartigen Aufschwung, den die Elektrizitätswirtschaft in jüngster Zeit genommen hat, verbindet sich die grosse Sorge um die Energieversorgung unseres Landes in der nächsten Zukunft. In dieser Richtung harren unser schwere Aufgaben, die heute schon mit Energie und Umsicht angepackt werden müssen.

Zwar ist vor kurzem in solche Ueberlegungen hinein eine Bombe geplatzt, und zwar eine wirkliche, die Atombombe. Sie ist ein Produkt des Krieges, aber eines, das ungeahnte Perspektiven eröffnet, eine Errungenschaft, die instande ist, neben anderen die Energiewirtschaft der ganzen Welt zu revolutionieren. Ich will diesen Gedanken nicht weiterspinnen und Ihren beiden Verbänden das Gruseln beibringen. Denn bis es gelingt, Atome weiterer Elemente zu zertrümmern, werden noch einige Jahre vergehen, so dass es sich immer noch lohnt, dem Ausbau unserer Kraftwerke unser ganzes Interesse zuzuwenden. Immerhin sollte auch dieser Ausbau im Gefolge einer straffen und verantwortungsbewussten Landesplanung erfolgen. Trotz der 50 Jahre grossartiger Entwicklung des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätswerke stehen wir also nicht am Ende einer abgeschlossenen aufwärtsstrebenden Periode, sondern am Anfang eines neuen Aufstieges, der unsere ganze Kraft erfordert. Dabei spielen Ihre beiden

Verbände, wie in der Vergangenheit, auch in Zukunft eine führende Rolle.

Zur weiteren erfolgreichen Tätigkeit des Jubilars, aber auch des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, wünscht Ihnen der Stadtrat von Zürich den besten Erfolg, zum Wohle unseres ganzen Volkes, zum Wohle unseres ganzen Landes.»

Mit Spannung erwartet, ergriff dann

Bundesrat Dr. E. Celio, Vorsteher des Eidg. Post- und Eisenbahndepartementes,

das Wort zu folgender Begrüssung:

«Monsieur le président, Mesdames, Messieurs,

C'est à vous, Mesdames, que j'exprime tout d'abord ma satisfaction. Vous avez bien voulu honorer de votre présence le cinquantenaire de l'Union des Centrales Suisses d'électricité. Je salue en vous, mères, épouses, jeunes filles, l'ange véritable de nos foyers, les compagnes affectionnées de nos jours de repos et de tourment, les piliers de cette demeure plus vaste qu'est la patrie. Laissez-moi vous dire que tant que la femme restera ce qu'elle a toujours été, femme avant tout, elle exercera, avec ou sans suffrage féminin, une influence décisive et bienfaisante dans le pays, car le secret de la puissance féminine a été dans le passé, dans le présent et restera demain encore, dans le charme, dans la grâce juvénile, dans la poésie de son rôle d'épouse, dans sa dignité de mère. Voilà mon témoignage et c'est par ce vœu que je vous salue, Mesdames, et vous remercie, en mon nom personnel et au nom de l'autorité que je représente.»

Die weiteren Ausführungen von Bundesrat Dr. Celio richteten sich an die Männer. Sie erschienen bereits im Bull. SEV 1945, Nr. 18, S. 613...615.

Der zweite Teil des Abends brachte eine exquisite Ueber-raschung.

Die Künstler des Stadttheaters Zürich

hielten auf der Bühne Einzug und brachten köstliche Perlen der Musikkultur zu Gehör. Oberregisseur Fritz Schulz, der vor jeder Darbietung eine kurze Conférence mit heiteren Extempore einschaltete, führte die Sängerinnen und Sänger mit folgenden humorvollen Worten ein:

«Meine sehr verehrten Damen und Herren! Darf ich im Namen aller Kollegen den aufrichtigsten Glückwunsch zum heutigen Jubiläum überbringen und unserer Freude Ausdruck geben, dass wir endlich Gelegenheit haben, denjenigen Persönlichkeiten gegenüberzutreten, die dafür verantwortlich sind, dass wir es im Winter warm haben — oder nicht. Man kann verstehen, dass Sie, meine Herren, heute besonders das Bedürfnis nach Zerstreuung und Unterhaltung haben, befinden Sie sich doch in einer ähnlichen Lage, wie viele meiner Kollegen und ich seinerzeit, als der stumme Film — den ich noch die Ehre hatte mitzerleben — plötzlich durch die Erfindung des Tonfilms revolutioniert wurde. Damals schwebte über uns allen die bange Frage, wie sich diese neue Erfindung wohl auf unsere Existenz auswirken würde. Ihnen, meine Herren, macht heute auch eine neue Erfindung etliche Sorgen, da man in Laienkreisen hört, dass die Atomzertrümmerung in Zukunft die gesamte Elektrizität vollständig überflüssig machen soll; in absehbarer Zeit brauche man zu Hause nur einen Atomkern aus dem Schrank nehmen, ihn mit einem harten Gegenstand (Hammer, Kaffeemühle, Schuhabsatz, Teppichklopper usw.) zertrümmern, und man sei auf Jahre hinaus mit allen Energien wie Wärme, Licht usw. versorgt. Aber lassen Sie den Mut nicht sinken; wir halten zu Ihnen — (vorläufig!) — und werden uns bemühen, Ihnen Ihre mehr als hoffnungslose Lage durch unsere Vorträge zu erleichtern. Die Kunst war ja immer eine Helferin in trüben Stunden, und Sie sollten ihre heilende Kraft so oft als möglich anwenden (ich verweise abschliessend in diesem Zusammenhang auf die vorteilhaften Abonnemente des Zürcher Stadttheaters ...!)»

Nun folgte ein fast zwei Stunden dauerndes Nonstop-Programm unter dem Titel «Musik aus aller Welt» (und in allen Sprachen, müsste man beifügen). Die schönsten Arien, von den reizendsten Künstlerinnen und temperamentvollsten Sängern vorgetragen, lösten einander ab, und zwischenhinein wirbelte die Ballettgruppe über die Bretter, einmal in einem elegischen Wiener Walzer schwebend, das andere Mal einen mit Paprika gewürzten Csardas stampfend.

Es sangen die Damen Lela Bukovic und Leni Funk, die Herren Libero de Luca und Lubomir Vischegonov allein und

zu zweien. Die Ballettgruppe stand unter der Leitung der Solisten *Thea Obenaus* und *Milos Ristic*, und an den beiden Konzertflügeln brillierten die Herren *Eduard Hartogs* und *Rudolf Spira*.

Der rauschende Beifall nach jeder Darbietung wollte kein Ende nehmen. Er war der Ausdruck freudiger Anerkennung der hohen Leistung und herzlicher Dankbarkeit aller.

Unterdessen war das Ballorchester ins Foyer umgezogen, wo es mit alten und neuen Weisen zum Tanz aufspielte. Während die älteren Semester näher zusammenrückten und sich in teils heiteren, teils ernsten Gesprächen ergingen, fand sich die Jugend zu Paaren und wogte, einem fröhlichen Walzer oder sehnuchtsvollen Tango argentin willig hingegen, über das geräumige Parkett. Es war ein schönes Bild, voller Lebensfreude. Etwas abseits in einer Ecke nahm die Bar den Betrieb auf und zog manchen in ihren Bann, der einer kleinen Abkühlung bedurfte oder sich genüsslich der Betrachtung des festlichen Tuns ergeben wollte.

Unversehens war der Morgen da, unversehens spielten die Musikanten den letzten Tango und schwenkten zum Abschied ihre Taschentüchlein.

Der 2. September, ein Sonntag, beglückte wie der Samstag durch strahlendes Wetter. Am Vormittag traten die Mitglieder zur

60. Generalversammlung des SEV

im Kongresshaus zusammen.

Der Präsident, Prof. Dr. P. Joye,

begrüsste die in sehr grosser Zahl erschienenen Mitglieder und Gäste. Dann nahm er die Traktandenliste in Angriff, die unter seiner sicheren Führung rasch erledigt war²⁾. Die in Ausstand tretenden Herren Glaus und Winiger wurden unter Beifall für eine weitere Amtsdauer als Mitglieder des Vorstandes bestätigt, und Herr Winiger ausserdem als Vizepräsident wiedergewählt. Als neue Rechnungsrevisoren an Stelle von Herrn Dr. A. Roth, Aarau, dem seine Arbeit herzlich verdankt wurde, bestimmte die Versammlung Herrn O. Locher, Zürich, bisher Suppleant, während Herr Payot, Clarens, in seinem Amte bestätigt wurde. Als Suppleant wurde der bisherige, Herr Keusch, Yverdon, wiedergewählt, und an Stelle von Herrn O. Locher neu zum Suppleanten ernannt Herr E. Moser, Basel.

Dann kam der feierliche Augenblick der

Ehrungen.

Unter langanhaltendem Beifall wurden auf Antrag des Vorstandes zu Ehrenmitgliedern des SEV ernannt folgende Herren:

R. A. Schmidt, Präsident des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätswerke, Direktor der S.A. l'Energie de l'Ouest-Suisse «en considération et en reconnaissance des grands services qu'il a rendus à l'Union des Centrales Suisses d'électricité, qu'il préside depuis 15 ans avec un grand dévouement, une distinction et une compétence considérables»;

G. L. Meyfarth, Delegierter des Verwaltungsrates der S.A. des Ateliers de Sécheron, «en considération du développement qu'il a su donner à l'industrie électrique du canton de Genève»;

Dr. E. König, alt Direktor des Eidgenössischen Amtes für Mass und Gewicht, «in Würdigung der grossen Verdienste, die er sich um die Präzisionsmesstechnik, die Eichung der elektrischen Messapparate und die Organisation der amtlichen Eichung der Meßsysteme von Elektrizitätsverbrauchs-messern in der Schweiz erwarb».

Mit diesem Akt des Dankes war der geschäftliche Teil der Versammlung abgeschlossen. Hierauf sprach

Nationalrat **W. Trüb**, Direktor des Elektrizitätswerkes der Stadt Zürich,

über «die technische Entwicklung des Elektrizitätswerkes der Stadt Zürich». Dieser Vortrag wurde bereits im Bull. SEV 1945, Nr. 20, S. 665...676 veröffentlicht.

²⁾ Siehe Protokoll, S. 905.

Nach dem mit herzlichem Beifall verdankten Vortrag begaben sich die Versammlungsteilnehmer vor das Kongresshaus, wo als Demonstration über die Elektrifizierung des Verkehrs ein imposanter

Corso elektrischer Strassenfahrzeuge

an ihnen vorbeidefilerte. Direktor Trüb war es gelungen, von den städtischen Verwaltungen und zahlreichen Privaten die Mitwirkung an diesem hochinteressanten Umzug zu erlangen. Man sah elegante, unförmige, kleine, grosse, alte und neue elektrische Nutzfahrzeuge für die verschiedensten Verwendungszwecke, 50 Stück an der Zahl, und damit auch das Schienenfahrzeug vertreten sei, führte die Zürcher Strassenbahn einen der neuen Vierachser-Personenwagen vor.



R. A. Schmidt



G. L. Meyfarth



E. König

Unterdessen hatten die Damen einen Ausflug ins Waldhaus Dolder unternommen, wo ihnen ein Imbiss offeriert wurde.

Am

offiziellen Bankett des SEV,

das wieder im reich geschmückten grossen Kongresssaal stattfand, begrüßte

Präsident Joye

die Teilnehmer mit folgender kurzen Ansprache:

«Mesdames, Messieurs,

J'ai eu l'occasion, ce matin, de saluer les nombreux invités qui ont bien voulu assister à la réunion de l'ASE. Les circonstances ne m'ont pas permis d'étendre ces salutations aux charmantes dames qui ont accompagné leur mari à Zurich. Je saisis l'occasion qui m'est offerte de leur dire nos vœux et nos remerciements.

Je voudrais aussi remercier encore une fois tous ceux qui ont collaboré à l'organisation de cette réunion et à la réussite de cette belle journée, sans oublier la ville de Zurich, représentée ici par M. Baumann, conseiller municipal, et par M. Trüb, directeur du Service de l'électricité, de tout l'effort qu'elle a fait pour une belle réalisation de nos assemblées. Je n'aurais garde d'oublier l'Elektro-Bank qui a bien voulu nous remettre, hier soir, une brochure très intéressante due

à M. le prof. Tank, que nous remercions également de son travail. Nous remercions aussi la société Schweizerische Draht- und Gummiwerke Altdorf, qui nous a fait remettre un joli cadeau en ce nouveau produit qui est la plastosyne, et la société Xamax des bloc-notes qu'elle a bien voulu nous offrir. Tous ont contribué à la réussite de cette journée.

Je ne voudrais pas passer sous silence la conférence qui nous a été donnée ce matin par M. Trüb, conseiller national, ingénieur, directeur du Service de l'électricité de la Ville de Zurich.



Sie sprechen sicher nicht von Pollux

Links: Präsident Schmidt; rechts: Dr. h. e. A. Nizzola

Ce matin, lors de son assemblée générale ordinaire, l'ASE a eu l'honneur et le plaisir de nommer quelques membres honoraires. Je rappelle ici leurs noms à vos applaudissements; ce sont M. Schmidt, président de l'UCS, M. Meyfarth, administrateur-délégué des Ateliers de Sécheron, à Genève, et M. le Dr. König, ancien directeur de l'Office fédéral des poids et mesures. Nous les félicitons encore une fois, et je termine en vous disant à tous merci et en constatant la parfaite réussite de ces journées jubilaires.»

Den schönen Nachmittag, der frei von offiziellen Verpflichtungen war, benützten viele Teilnehmer zu einem Ausflug in die nähere Umgebung Zürichs.

Um halb sechs Uhr fanden sich über 300 Mitglieder und Gäste der beiden Verbände mit ihren Damen im Bahnhof Selnau ein, wo die Uetlibergbahn ausser dem fahrplanmässigen



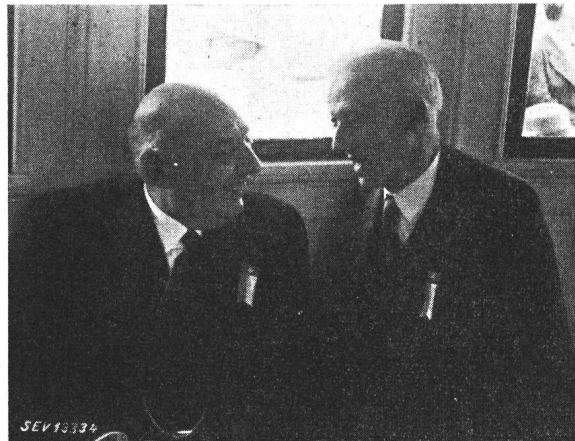
Dr. h. e. M. Schiesser

gen Zug zwei Sonderkurse einlegte, um die froh gestimmte Schar in kurzer Zeit auf den

Uto-Kulm

zu bringen. Die eine Ablösung setzte sich sofort an den gedeckten Tisch, während die andere es (notgedrungen) weniger eilig hatte und sich dem Genuss der immer wieder bezaubernden Rundschau vom Gipfel unseres «Stadtberges»

hingab. Wie ein Spiegel, sanft verklärt von der milden Abendsonne, nur da und dort von einer emsigen Dampfschwalbe durchpflügt, lag der See zu unseren Füßen, an seinem Ende von den beiden Fangarmen der sich unersättlich ausbreitenden Stadt Zürich umklammert, in deren Strassen das scharfe Auge pulsendes Leben erkennen konnte; das Ohr aber vernahm nur noch leise Ausläufer des brandenden Lärms und freute sich der wohltuenden Ruhe ringsum. Im Süden grüssten aus Dunst und Wolken einige wenige Gipfel; der grössere Teil unserer Berge blieb leider



Angenehme Unterhaltung

Links: Präsident Joye; rechts: Dir. Niesz

verhüllt, so dass unsere Gäste nicht des uneingeschränkten Anblicks des Panoramas teilhaft wurden, der ihrer würdig gewesen wäre.

Nach den Tafelfreuden im Restaurant Uto-Kulm wartete der Teilnehmer eine hübsche Ueberraschung. Von Direktor Trüb scharmant eingeführt, betrat *Elsi Attenhofer* die schnell improvisierte Bühne. Am Flügel einfühlend von einer Partnerin begleitet, trug Elsi Attenhofer ihre Chansons vor, die bald schelmisch, bald elegisch, dann wieder mit beissender Ironie die Schwächen von uns armen Erdmenschchen glosierten. Lebhafter Beifall zeigte nach jedem Vortrag der Künstlerin, wie sehr ihre Darbietungen gefielen und wie gut die Zuhörer — sich des Balkens im eigenen Auge bewusst waren.

Bevor man sich zur Rückkehr in die Stadt rüstete, genoss man nochmals den Blick von der Aussichtsterrasse auf die in ihrem Lichterschmuck prangende Stadt; zu Ehren



Das zufriedene Lächeln des neuen Tarifkommissions-Präsidenten

unserer Jahresversammlungen waren die grossen Monumentalbauten in weisses Flutlicht getaucht und priesen so die herrliche Energieform der Elektrizität, die man am gewünschten Ort ohne Mühe in Licht, Wärme und motorische Kraft umwandeln kann.

Viel zu früh brachte der letzte Zug der Uetlibergbahn die aufgeräumte Schar zu Tale. Am Bahnhof Selnau wartete,

durch die Strassenbahndirektion vorsorglich bereitgestellt, ein Sonderkurswagen, der bis zum Hauptbahnhof verkehrte; dort bestieg ein Teil unserer Gäste, von der Pflicht gerufen, die letzten Nachtschnellzüge, nicht ohne vorher ein herzliches «Auf Wiedersehen!» zuzurufen.

Montag, der 3. September, trug wieder werktägliches Gepräge. Durch das Entgegenkommen der Direktionen der A.-G. Kraftwerk Wäggital, des Elektrizitätswerkes der Stadt Zürich, des Fernheizkraftwerkes der ETH und verschiedener Industriefirmen war es möglich geworden, fünf

Exkursionen

zu veranstalten, unter denen die Teilnehmer an den Jahresversammlungen frei wählen konnten.

Besichtigung der Escher Wyss Maschinenfabriken A.-G.

J. Die Gruppe von rund 40 Besuchern wurde im Vortragsaal der EWAG empfangen, um zur Einführung einen Rückblick auf die Entwicklung der Unternehmung aus kleinsten Anfängen zum heutigen Grossbetrieb anzuhören. Ein zweiter sehr aufschlussreicher Vortrag behandelte besonders die Forschungen, welche den Strömungsverhältnissen gewidmet werden; ausgehend von Wasser- über Dampf- und Gasströmungen wurde dieses ausgedehnte Sondergebiet beschrieben. Damit im Zusammenhang geht auch das Fabrikationsprogramm von den Wasserturbinen über die Dampfturbinen und die Gasturbine zur aerodynamischen Turbine, um schliesslich beim Flugpropeller zu enden.

Hierauf machte man einen Rundgang durch die verschiedenen Versuchslokale, wo an kleinen Modellen die feinsten Einzelheiten für die Konstruktion der Originale ausprobiert werden, damit höchste Nutzeffekte erreichbar sind. Dem gleichen Zweck dienen auch die Materialprüfeinrichtungen, mit welchen neben den üblichen Festigkeitsproben auch Dauerversuche an einzelnen Bauteilen vorgenommen werden. Die Laboratorien ermöglichen die Durchführung der verschiedensten Prüfungen, von denen einige Proben gezeigt wurden.

Beim Gang durch die weitläufigen Werkstätten galt die Aufmerksamkeit besonders der aerodynamischen Turbine, deren Wirkungsweise erklärt wurde, was des Brennstoffmangels wegen leider nur im Stillstand möglich war. Vergleiche mit dieser ersten Ausführung zeigen, dass bei Neukonstruktionen ganz bedeutende Raum- und Materialeinsparungen möglich geworden sind. Die Umwälzungen im Bau von Wasserturbinen wurden uns an kleinsten und grössten Ausführungen von Kaplan turbinen deutlich gemacht. Dass deren Schaufeln allen Strömungsverhältnissen angepasst werden, war schon vorher gesagt worden; wie dies dann mit Kopier-Bearbeitungsmaschinen praktisch erreicht wird, bewiesen die auf Hochglanz geschliffenen Schaufeln an fertigen Rädern.

Als neueste Spezialität, hervorgegangen aus dem verstellbaren Kaplanrad und dem verstellbaren Schiffspropeller kam der verstellbare Flugzeugpropeller an die Reihe. Die Propellerblätter aus Aluminium werden auf der Kopierfräse vorbearbeitet und dann bis zur hochglanzpolierten Oberfläche weiter veredelt. Die Verstelleinrichtung, in der Flügelnahe untergebracht, ist ein Präzisionswerk besonderer Art. Gross ist die Zahl der in Arbeit stehenden Propeller, ein Zeichen dafür, dass mit dieser genialen Konstruktion ein wohlverdienter Erfolg erzielt wurde.

Zum Abschluss wurden die Besucher im Extra-Tram zum Bahnhofbuffet geführt, wo sich während der dargebotenen Erfrischung Gelegenheit bot, der Direktion der EWAG den besten Dank für die sehr interessante Besichtigung und vorbildliche Führung abzustatten.

Besichtigung der Maschinenfabrik Oerlikon und des Unterwerkes Oerlikon des EWZ

Gz. Etwa 120 Personen besichtigten das Unterwerk Oerlikon des Elektrizitätswerkes der Stadt Zürich und anschliessend die Maschinenfabrik Oerlikon. Im geräumigen Unterwerk, dessen Beschreibung früher im Bulletin erschienen ist³⁾, bot

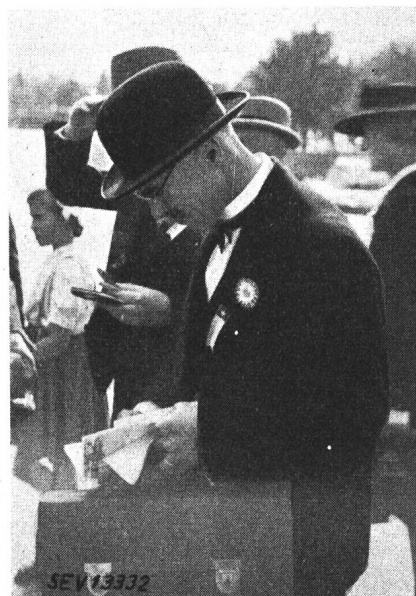
sich Gelegenheit zur Bewunderung der modernen Schaltanlagen von 50 und 11 kV, sowie der im Freien aufgestellten Drehsromtransformatoren 50/11 kV. Die im Jahre 1943 in Betrieb gesetzte Hochspannungsanlage ist ausschliesslich mit Druckluftschaltern ausgerüstet. Auf der Schalttafel im Kommandoraum verrät das Blindschema bereits, dass in naher



Die Wissenschaft ...

Zukunft noch eine dritte Spannung, nämlich 150 kV in dieses Unterwerk eingeordnet wird. Aus dem Vortrag von Direktor W. Trüb an der Generalversammlung des SEV hatte man ja bereits vernommen, dass das EWZ die in Graubünden (Albula-, Heidsee- und Juliawerk) erzeugte Energie vom Herbst 1946 an mit 150 kV nach Zürich übertragen wird.

Die Maschinenfabrik Oerlikon liess die Gäste durch Direktor H. Puppikofen in der Lokomotivmontagehalle begrüßen. Den Begrüssungsworten folgten einige Erläuterungen zum dort aufgestellten ölarmen Schnellschalter 600 A, 230 kV, 3500 MVA Abschaltleistung. In 2 Gruppen wurden die Besucher durch verschiedene Werkstätten geführt, wo besondere



... und die Praxis

Fabrikate aufgestellt und einige Demonstrationen vorbereitet waren. Wir können hier nur summarisch berichten, indem wir Leistungsschalter, Relais, Schutzapparate, Wasserzersetzer, Gleichrichter verschiedener Ausführung, Vibrationsmessungen, Bestimmung der kritischen Drehzahl, Schmelzen und Hartlöten mit Mittelfrequenz, Combimotoren, Condexmoto-

³⁾ Bull. SEV 1942, Nr. 19, S. 522.

ren aufzählen. Besonderes Interesse erweckte der Grosstransformator von 60 MVA für ein schweizerisches Kraftwerk, der zusammen mit Transformatoren von 5...10 MVA, die sich in Montage befanden, die Bedeutung der Sicherstellung unserer Elektrizitätsversorgung beweist. Ein Gang durch die Grossmontagehalle führte zur Hochleistungsanlage⁴⁾. Dort wurden einige Abschaltversuche gezeigt. Den Abschluss der Besichtigung bildete eine Erfrischung, dargeboten im Hochspannungslaboratorium. Als Mitglied des Vorstandes des



La section welsche

SEV dankte Direktor Th. Boveri für alles Gezeigte und Gebotene, das von einer guten Vorbereitung des Besuches zeugte.

Besichtigung der Micafil A.-G.

Mo. Auch die Besichtigung der Micafil A.-G. war musterhaft vorbereitet. Die Teilnehmer wurden schon am Bahnhofplatz in Gruppen eingeteilt, mit bunten Bändchen geschmückt und auf den bereitgestellten Grossraumwagen des Zürcher Trams «verladen», der sie bis zum Fabrikportal brachte. Nach dem Willkommgruss von Direktor Inhelder wurden die Gäste gebeten, sich um einen Mann mit der Kelle in der Farbe ihres Bändchens zu scharen und ihm durch den ganzen Betrieb zu folgen. In jeder Abteilung gab eine kleine Ausstellung einen eindrucklichen Ueberblick über ihre Erzeugnisse, deren Werdegang unter fachkundiger Führung hatte verfolgt werden können. Um einige wenige aufzuzählen seien genannt: Zubehör für elektrische Bahnen, z. B. Stromabnehmer, pneumatische Steuerungen usw.; Vakuumpumpen Wickelmaschinen, Kondensatoren, Kunstharze, Hartpapiere, Hartpapier-teile, Durchführungen, Isolierpreßstoffe, Preßstoffteile. Den Abschluss bildete eine eindrucksvolle Demonstration im neuzeitlich eingerichteten Hochspannungslaboratorium. Hier auf wurden die Gäste wieder in einem Extra-Tram in die Stadt gefahren und zu einem festlichen Mittagessen geladen. In launiger Ansprache verwies Direktor Inhelder auf die Eigentümlichkeiten der Herstellung von Kunstharzprodukten und auf die Anhänglichkeit des Phenolgeruches. Namens der Teilnehmer dankte Herr Th. G. Koelliker der Micafil A.-G. für den reichen Genuss, den sie ihren Gästen geboten hatte.

Besichtigung von Wärmepumpenanlagen und des Unterwerkes Letten

Mt. Der Zufall wollte es, dass der 3. September auf den ersten Montag im Monat fiel, an dem das Hallenschwimmbad zur Vornahme der Reinigungsarbeiten geschlossen bleibt. Es wäre vermessen, zu behaupten, dass dadurch das Interesse an der Besichtigung dieser modernen Anlage abflaute; schliesslich ging es darum, die Maschinen und Einrichtungen vorgeführt zu sehen, nicht den Badebetrieb. Als daher bei der Besammlung am Morgen Direktor Trüb einige Gruppen

bildete, welche jede zuerst eine Wärmepumpenanlage, entweder des Fernheizkraftwerks der ETH, der städtischen Amtshäuser oder des Hallenschwimmbades, und nachher das Unterwerk Letten besuchen konnte, meldeten sich für das Hallenbad aus der Gesamtzahl von 110 Teilnehmern doch sieben Unentwegte. Sie wurden für ihre Standhaftigkeit doppelt belohnt. Einmal war es sehr lehrreich, alle Einrichtungen ungestört durch den Badebetrieb beobachten zu können; dann aber bildete auch die Art der Reinigung des Schwimmbeckens an sich viel Interessantes.

Die Wärmepumpenanlage des Hallenschwimmbades, ein schönes Ergebnis durchdachter Planung und Zusammenarbeit städtischer Amtsstellen und privater Firmen wurde im Bull. SEV 1941, Nr. 15, S. 345...348, besonders von der energiewirtschaftlichen Seite her beschrieben, weshalb auf eine Wiederholung an dieser Stelle verzichtet sei. Es soll nur darauf hingewiesen werden, dass im Hallenschwimmbad kein Kamin existiert, weil keinerlei feste, flüssige oder gasförmige Brennstoffe verwendet werden. Die gesamte Wärmemenge wird zur Hauptsache durch Wärmepumpen, zu einem kleinen Teil durch einen Elektrokessel (für den Spitzenbedarf) geliefert. Mit 1 kWh dem Elektromotor der Wärmepumpen zugeführter elektrischer Energie können im Hallenbad je nach Betriebsverhältnissen 2000...6000 kcal Wärme gewonnen werden, während der Elektrokessel entsprechend dem Wärmeäquivalent der elektrischen Energie pro kWh nur 860 kcal liefert.

Das Unterwerk Letten, ursprünglich Pumpwerk der städtischen Wasserversorgung, bildet wohl zurzeit deshalb ein Kuriosum, weil Maschinen und Apparate alter und neuester Bauart nebeneinander stehen und arbeiten. Eine kurze Uebersicht über den Werdegang dieses kleinen Elektrizitätswerkes findet sich im Bull. SEV 1936, Nr. 9, S. 242, und 1943, Nr. 25, S. 775. Den Besuchern wurde eingehend die neue Schaltanlage und der grosse Kommandoraum erklärt, und mancher Teilnehmer mag bedauert haben, dass dafür nicht mehr Zeit zur Verfügung stand.

Sämtliche Gruppen wurden an Ort und Stelle von Ingenieuren und Betriebsleitern der Werke vorzüglich orientiert, so dass sich die Besichtigung der verschiedenen Anlagen sehr interessant gestaltete. Die Vorbereitung der Exkursion lag in den Händen von Direktor W. Trüb, dem für das gute Gelingen der beste Dank ausgesprochen sei.



Halbzeit: Sechs zu drei

Besichtigung des Kraftwerks Wäggital

K. Für die Exkursion hatten sich insgesamt 84 Mitglieder gemeldet, die wieder einmal den vorbildlichen und für ein Akkumulierwerk so typischen Anlagen des Wäggitals⁵⁾ einen Besuch abstatten wollten. Die Teilnehmerzahl war übrigens durch das Platzangebot der Autos bedingt, die uns die PTT in zuvorkommender Weise trotz des Pneu- und Benzinmangels im Hinblick auf das wissenschaftliche Interesse zur Verfügung stellte. Auch Petrus war uns besonders günstig gesinnt und liess einen strahlenden Tag erstehen, als die

⁴⁾ S. Bull. SEV 1942, Nr. 2, S. 34.

⁵⁾ Siehe Bull. SEV 1932, Nr. 2, S. 25.

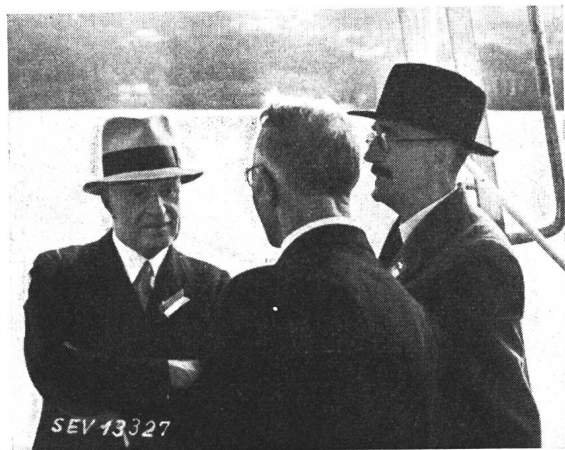
Gesellschaft morgens um 7 Uhr 10 im Eilzug von Zürich wegfuhr, um in Siebnen die bereitstehenden Postautos zu besteigen, wobei allerdings deren Fassungsvermögen durch eine grosse Zahl «standhafter» Teilnehmer ausgenützt wurde. Oben an der Staumauer, die in halbstündiger flotter Fahrt, am Kraftwerk Rempen vorbei und durch das Dorf Vorderthal, erreicht wurde, stieg man aus und wurde von Stadtrat



Von kommenden Zeiten

Baumann, derzeitigem Präsidenten der AKW, empfangen, der es sich trotz grosser Beanspruchung nicht hatte nehmen lassen, uns in das Reich der AKW zu begleiten. In seiner Ansprache wies er besonders darauf hin, wie der See die Landschaft verschönt und wie die AKW dafür sorgt, dass auch in der verpönten Auffüllperiode die Ufer grün bleiben.

Nach eingehender Begutachtung der Mauer und Austausch von allerhand Beobachtungen, Erfahrungen und Ideen bestieg man wieder die Autos und fuhr gegen Innerthal. Halbwegs wurde bei der Wasserfassung haltgemacht und ein Blick auf diese und die dort befindlichen Einrichtungen geworfen. In Neu-Innerthal, im schmucken Gasthaus der AKW unterhalb der Kirche, erwartete ein reichlicher Imbiss die Teilnehmer, der von der AKW gestiftet und vom freundlichen Wirtepaar mit der nötigen guten Tranksame serviert wurde. Man trennte sich nur ungern von der gastlichen Stätte, der herrlichen Gegend und dem See und fuhr, dem Postkurs folgend und seinen technischen Verpflichtungen zur Besichtigung des



Im Festbericht über die Basler Generalversammlung (Bull. SEV 1942, Nr. 26) wird auf S. 791, rechts, vom damaligen Conférencier, Herrn Müller, berichtet: Herr Müller war gerade von Zürich gekommen, wo er von den neuesten Einschränkungen im Elektrizitätsverbrauch gehört und davon den Eindruck erhalten hatte, es handle sich dabei um eine recht «trübe» Sache. Als er sich dann in seiner Heimatstadt Basel umsah, musste er feststellen, dass auch dort auf diesem Gebiete allerhand zusammen«gestieft» werde... — Würde Herr Müller dieses Bild sehen, so dürfte er sich wohl dahin äussern, man sollte eine Anstrengung machen, um die Einschränkungen überhaupt künftig zu «verkleinern», beispielsweise durch den Bau von Speicherwerken.

Werkes bewusst, zurück zum Kraftwerk Rempen. In drei Gruppen wurde dieses durchgangen, wobei man ausser dem Maschinensaal den Turbinenraum, die originelle Kommandostelle und die Schaltanlage besichtigen konnte. Die Weiterfahrt brachte die Gesellschaft zum Kraftwerk Siebnen, wo man endgültig das Postauto verliess und, angefangen beim Maschinensaal und dem Kommandoraum, auch dieses zweite Werk mit der grossen Schaltanlage für 50 und 150 kV in drei Gruppen besuchte. Die Zeit reichte gerade zu einem allgemeinen Ueberblick und zu einigen Erläuterungen über diese erste 150-kV-Anlage der Schweiz, die noch als Innenanlage, ausgerüstet mit Haefelit- und Holzisolatoren, gebaut worden war. Dank der umsichtigen Führung, besonders durch Direktor Kraft, der überall für die nötige Lenkung des Besucherstromes sorgte, konnte man die Anlage schon nach einer guten halben Stunde wieder verlassen und dem Gasthaus Krone zustreben, wo ungefähr um 13 Uhr die Teilnehmer ein nach ihrer Meinung wohlverdientes Mittagessen erwartete, das trotz der Fleischlosigkeit des Tages die Gemüter und Gaumen befriedigte und durch einige launige Worte in Rede und Gegenrede nur wenig beeinflusst wurde. Um 14 Uhr 30 brach man auf und pilgerte zu Fuss der Station Siebnen zu, wo der 15-Uhr-Zug die Gesellschaft wieder aufnahm und von Thalwil und Zürich aus die Teilnehmer in verschiedenen Richtungen zu den heimatlichen Penaten brachte.

Damit gehörten die Jahresversammlungen 1945 des SEV und des VSE der Vergangenheit an. Alle, die dabei gewesen sind, werden diese ausgezeichnet gelungenen festlichen Veranstaltungen, die durch das 50jährige Jubiläum des VSE ihr ganz besonderes Gepräge erhielten, in schönster Erinnerung Mt.

Schweizerischer Elektrotechnischer Verein (SEV)

Protokoll

der 60. (ordentlichen) Generalversammlung des SEV
Sonntag, den 2. September 1945,
im Kongresshaus Zürich

Der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. P. Joye, Direktor der Freiburgischen Elektrizitätswerke, Präsident des SEV, eröffnet die Versammlung um 10 h und entbietet den anwesenden Mitgliedern und Gästen im Namen des Vorstandes herzlichen Gruss und Willkomm. Er führt folgendes aus:

Ich hoffe, die heutige Tagung werde so gut verlaufen wie diejenige des VSE, der wir mit umso grösserem Vergnügen beiwohnten, als der VSE das 50jährige Bestehen feierte. Ich möchte die gestern überbrachten Glückwünsche wiederholen, verbindet sich doch die Tätigkeit des VSE aufs engste mit der unsrigen und ergänzt sie aufs beste. An der gestrigen Jubiläumsfeier überreichte ich dem VSE als Geburtstagsgeschenk des SEV die Spezialnummer des Bulletin SEV, die nun auch jedem Mitglied zugestellt wird, und das erste Exemplar des historischen Werkes von Prof. Dr. W. Wyssling «Die Entwicklung der schweizerischen Elektrizitätswerke und ihrer Bestandteile in den ersten 50 Jahren». Dieses mit allgemeinem Interesse erwartete Werk wird wohl auch in absehbarer Zeit unseren Mitgliedern, den Subskribenten und einer weiteren Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Es enthält die interessante Geschichte der grossartigen technischen Entwicklung der schweizerischen Elektrizitätswerke im vergangenen Halbjahrhundert.

Vor 6 Jahren wollten wir in Zürich das 50jährige Bestehen des SEV feiern. Damals konnte die Generalversammlung wegen der Mobilisation nicht durchgeführt werden; der grösste Teil unserer Mitglieder war unter die Fahnen gerufen worden. Sechs Jahre mussten wir warten, bis es im zerrissenen Europa Waffenruhe gab. Wir hoffen, dass wir in den nun folgenden Jahren in zunehmender Befriedung der Welt zusammen mit dem VSE die fruchtbare Arbeit weiterführen können.

Zuerst danke ich der Stadt Zürich, vertreten durch Herrn Stadtrat J. Baumann, dem Elektrizitätswerk der Stadt Zü-

rich, vertreten durch Herrn Nationalrat **W. Trüb**, Direktor, den Elektrizitätswerken des Kantons Zürich, vertreten durch ihren Präsidenten, Herrn Regierungsrat **Dr. P. Corrodi**, und Herrn Direktor **J. Gysel**, den Nordostschweizerischen Kraftwerken, vertreten durch Herrn Direktor **Dr. E. Fehr** und Herrn Direktor **Dr. h. c. A. Zwygart**, die uns in die schöne Stadt Zürich zur Abhaltung unserer Generalversammlung eingeladen haben. Ich begrüße diese Herren herzlich.

Es wäre mir eine besondere Ehre gewesen, Herrn Bundesrat **Dr. E. Celio** zu begrüßen; allein er konnte nur gestern unser Gast sein. An seiner Stelle vertritt Herr **Dr. E. Weber**, Chef der Abteilung Rechtswesen und Sekretariat, das Eidg. Post- und Eisenbahndepartement.

Ebenso herzlich begrüße ich als Vertreter eidgenössischer Amtsstellen und von Bahnen und Schulen die Herren:

Dr. W. Amstalden, Präsident der eidg. Kommission für elektrische Anlagen;
F. Lusser, Direktor des eidg. Amtes für Elektrizitätswirtschaft;
Dr. C. Mutzner, Direktor des eidg. Amtes für Wasserwirtschaft;
H. Niesz, Sonderbeauftragter für Elektrizität des KIAA;
Dr. F. Hess, Generaldirektor der PTT;
A. Mäckli, Chef der Telegraphen- und Telephonabteilung der PTT;
Fr. Buchmüller, Direktor des eidg. Amtes für Mass und Gewicht;
Dr. h. c. R. Stadler, Chef der Sektion für Metalle des KIAA;
R. Pahud, Direktor der eidg. Preiskontrollstelle;
Prof. Dr. F. Tank, Rektor der ETH;
Prof. Dr. B. Bauer, Vorstand der elektrotechnischen Abteilung der ETH;
Prof. Dr. E. Meyer, Universität Zürich;
Prof. M. Landolt, Direktor des Technikums Winterthur;
Prof. A. Stucky, Direktor der Ecole d'Ingénieurs de l'Université de Lausanne;

Als Vertreter von befreundeten Verbänden die Herren:

Dr. P. Corrodi, Regierungsrat, Präsident des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes;
A. Burri, Direktor der Elektrowirtschaft;
W. Trüb, Präsident der Zentrale für Lichtwirtschaft;
O. Rüegg, Sekretär der Zentrale für Lichtwirtschaft;
Dr. E. Steiner, Vizepräsident des Schweizerischen Energie-Konsumenten-Verbandes;
H. Tanner, Zentralpräsident des Verbandes Schweizerischer Elektroinstallationsfirmen;
A. Dusserre, Vertreter des Verbandes Schweizerischer Elektroinstallationsfirmen;
Direktor E. Payot, Präsident des schweizerischen Nationalkomitees der Weltkraftkonferenz;
K. Egger, Geschäftsleiter der Pensionskasse Schweizerischer Elektrizitätswerke;
L. Bodmer, Vertreter des Vereins Schweizerischer Maschinen-industrieller;
O. Bertschi, von der Schweizerischen Normenvereinigung;
Direktor Dr. H. Deringer, Präsident des Schweizerischen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern;
Direktor E. Branger, Vizepräsident des Verbandes Schweizerischer Transportanstalten;
Direktor Dr. M. Angst, Vertreter des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins;
W. Jegher, Generalsekretär der Gesellschaft Ehemaliger Studierender der ETH;
E. Bussy, Vertreter der Association Amicale des Anciens Elèves de l'Ecole d'Ingénieurs de Lausanne;
H. Huber, Zentralpräsident des Schweizerischen Techniker-Verbandes.

Als Vertreter der Firmen, die uns zu Besichtigungen eingeladen haben, die Herren:

J. Moser, Vizedirektor der Escher Wyss Maschinenfabriken A.-G., Zürich;
H. Inhelder, Direktor der Micafil A.-G., Zürich;
F. E. Hirt, Direktor der Maschinenfabrik Oerlikon;
A. Kraft, Direktor der A.-G. Kraftwerk Wägital.

Mit besonderer Freude begrüße ich die anwesenden Ehrenmitglieder, nämlich die Herren:

alt Direktor **E. Baumann**, Bern; **Dr. h. c. E. Blattner**, Burgdorf; alt Direktor **F. Eckinger**, Münchenstein; alt Oberingenieur **J. Kübler**, Baden; **H. Kümmler**, Aarau; **Dr. h. c. A. Nizzola**, Lugano; **F. Ringwald**, Luzern; **Dr. h. c. M. Schiesser**, Baden; **Dr. h. c. K. P. Täuber**, Zürich; alt Direktor **A. Zaruski**, St. Gallen; — die Herren **Dr. h. c. E. Bitterli**, Paris/Bern, **Dr. K. H. Gyr**, Zug, und **Dr. h. c. A. Muri**, Bern, entschuldigten sich.

Ich begrüße auch die Herren Vertreter des Bundes und der SUVAL in der Verwaltungskommission des SEV und VSE:

Dr. H. Keller und
 Subdirektor **Ch. Viquerat**.

Ich begrüße die Herren Rechnungsrevisoren und ihre Suppleanten und die Herren Präsidenten und Mitglieder der

vielen Kommissionen des SEV und der gemeinsamen Kommissionen des SEV und VSE.

Zum erstenmal seit Kriegsausbruch dürfen wir einen Freund aus dem Ausland zu unseren Gästen zählen. Noch ist es erst einer, denn die heutigen Verhältnisse erschweren das Reisen sehr; es ist Herr **Rauber**, Vertreter der Société Française des Electriciens. Wir hatten bis zuletzt gehofft, auch Herrn Prof. Dr. Halbertsma aus Eindhoven, Präsident der Internationalen Beleuchtungskommission, und Herrn Ailleret, Paris, als Vertreter der englischen Elektrotechniker, begrüßen zu können. Beiden Herren gelang es nicht, die Reise-schwierigkeiten rechtzeitig zu überwinden.

Schliesslich begrüße ich die zahlreich erschienenen Herren Vertreter der Presse, denen ich für die Sympathie und das Interesse danke, das sie der Elektrotechnik und der Elektrizitätswirtschaft entgegenbringen. Wir sind auch immer bereit, die Presse zu unterstützen und ihr die nötigen Auskünfte zu geben.

Es entschuldigten sich die Herren **Dr. R. Cottier**, Direktor des eidg. Amtes für Verkehr, **Dr. h. c. M. Paschoud**, Generaldirektor der SBB, **E. Speiser**, Direktor des Kriegs-Industrie- und -Arbeits-Amtes, **O. Zipfel**, Delegierter des Bundesrates für Arbeitsbeschaffung, **Prof. Dr. A. Rohn**, Präsident des schweizerischen Schulrates, **Nat.-Rat Dr. K. Renold**, von der Vereinigung kantonalschweizerischer Feuerversicherungsanstalten.

Lassen Sie mich die Gelegenheit benützen, auch im Auftrag von Herrn Präsident Schmidt im Namen des VSE der Bank für elektrische Unternehmungen für die beim gestrigen Nachtessen uns allen überreichte prächtige Broschüre «Elektrizität», verfasst von unserem verehrten Vorstandsmitglied Herrn Prof. Dr. F. Tank, Rektor der ETH, herzlich zu danken. Diese bedeutende Arbeit ist eine Studie über die Anfänge der Elektrizitätswissenschaft und die heutigen Kenntnisse; sie dringt tief in die Probleme ein. Diese wirklich reizende Studie macht uns allen grosse Freude. Die lebenswürdige Aufmerksamkeit der Elektrobank sei nochmals herzlich verdankt.

Ich habe die angenehme Pflicht, den Organen des SEV, vor allem dem Sekretariat des SEV und der Gemeinsamen Geschäftsstelle, für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit den Dank auszusprechen. Ich danke auch den Kommissionen des SEV, den gemeinsamen Kommissionen und den Herren Präsidenten der Kommissionen, dem Starkstrominspektorat, der Materialprüfanstalt und der Eichstätte sowie den Herren Rechnungsrevisoren. Ich danke aber nicht nur für die vollbrachte normale Arbeit, sondern auch für die sehr grosse Mühe, die unsere Geschäftsstellen mit der Vorbereitung unseres Festes, das einen Rekordbesuch aufweist, hatten. Darin begriffen ist die Sondernummer des Bulletin zum 50jährigen Jubiläum des VSE; es wurde hier eine Anstrengung gemacht, deren Erfolg und Wert Sie sicherlich anerkennen, und darum will ich auch an dieser Stelle den beteiligten Herren im Namen der Generalversammlung ganz besonders danken.

Meine Herren, wir haben die schmerzliche Pflicht, uns einer Reihe von Mitgliedern und Freunden zu erinnern, die seit der letzten Generalversammlung gestorben sind. Ich bitte die Versammlung, sich zu ihrem Andenken zu erheben.

Die Anwesenden erheben sich und hören stehend dem Verlesen der Totenliste zu:

Beck Emil, Prokurist der Kabelwerke Cossonay;
Spycher Emil, Betriebsleiter der Walzwerke und Prokurist der Gesellschaft der L. von Roll'schen Eisenwerke, Gerlafingen;

Zehnder J., alt Werkstättechef der Maschinenfabrik Oerlikon;
Eichenberger Emil, Redaktor der «Technischen Mitteilungen der schweiz. Telegraphen- und Telephonverwaltung», Bern;

Schaeren Ernst, Chef der Installationsabteilung der Gesellschaft des Aare- und Emmenkanals, Solothurn;

Fluck-Brodbeck Theodor, Delegierter des Verwaltungsrates der Camille Bauer A.-G., Basel;

Naef Walter, Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates der Papierfabrik Perlen;

Köchli Walter, Ingenieur, Chef der technischen Kontrolle der Bernischen Kraftwerke A.-G.;

Eicher Hans, Zentralchef des Kraftwerkes Kandergrund der Bernischen Kraftwerke A.-G.;

Born Hans, Direktor der Vereinigten Drahtwerke Biel;
Kuhn Heinrich, alt Direktor der St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke A.-G., Kilchberg;
Gygax Hermann, Elektrotechniker, Chefkonstrukteur der A.-G. Brown, Boveri & Cie., Baden;
Bussard Hermann G., Inhaber einer Firma für elektrische Unternehmungen, Zürich;
Keller Gottfried, alt Ständerat, Mitglied des Verwaltungsrates mehrerer Kollektivmitglieder des SEV, Aarau;
Farny J.-L., alt Professor für Elektromaschinenbau an der ETH;
Dutoit Marc, Ingenieur, alt Direktor der Aare-Tessin A.-G. für Elektrizität, Olten;
Wyssling Walter, Prof. Dr. h. c., Gründungsmitglied, ehemaliger Präsident des SEV und Generalsekretär des SEV und VSE;
Brack Charles, alt Direktor, früher Vorstandsmitglied und Sekretär des SEV, Solothurn;
Borel Gustave-Adolphe, Dr. ès sc., Verwaltungsrat und alt Direktor der Kabelwerke Cortaillod, früher Rechnungsrevisor des SEV und Mitglied der Normalienkommission;
Erb Jakob, Depotchef der Stansstad-Engelberg-Bahn;
Baer Paul, Prokurist und Chef des Bureaus für Montage und Inbetriebsetzung der Maschinenfabrik Oerlikon;
Bächtiger Jakob, Geschäftsführer des Verkaufsbureaus Basel der Elektro-Material A.-G., Zürich;
Engi-Hollenueger Gadiant, Dr. h. c., Mitglied des Verwaltungsrates verschiedener Kollektivmitglieder des SEV, Riehen;
Alb-Schachenmann Otto, Geschäftsführer der Filiale Zürich der Camille Bauer A.-G., Basel;
Urfer Adolf, Betriebsleiter des Elektrizitätswerkes Lauterbrunnen;
Nebel-Bühler Joseph, Ingenieur, Basel;
Bellmont Louis, Sekretär der Vereinigung Pro Telefon, Zürich;
Conti Guido, alt Direktor der A.-G. Brown, Boveri & Cie., Lugano;
Gardy Georges, Mitgründer der Appareillage Gardy S. A., Genf;
Jucker Alfred, Messtechniker der Eichstätte des SEV, Zollikon.

Der **Vorsitzende** stellt fest, dass sämtliche Vorlagen der heutigen Generalversammlung ordnungsgemäss im Bulletin SEV 1945, Nr. 16, veröffentlicht wurden.

Zur Traktandenliste, veröffentlicht im Bulletin SEV 1945, Nr. 16, S. 469, werden keine Bemerkungen gemacht.

Es wird ohne Gegenantrag beschlossen, die Abstimmungen durch Handmehr vorzunehmen.

Trakt. 1:

Wahl zweier Stimmenzähler

Auf Vorschlag des Vorsitzenden werden Dr. E. Fehr, Direktor der Nordostschweizerischen Kraftwerke A.-G., Zürich, und Dr. E. Steiner, Vizepräsident des Schweizerischen Energie-Konsumenten-Verbandes, Zürich, zu Stimmenzählern gewählt.

Trakt. 2:

Protokoll der 59. Generalversammlung vom 9. September 1944 in Neuenburg

Das Protokoll der 59. Generalversammlung vom 9. September 1944 (siehe Bulletin SEV 1944, Nr. 26, S. 799) wird ohne Bemerkung genehmigt.

Trakt. 3:

Genehmigung

des Berichtes des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1944; Abnahme der Rechnungen 1944 des Vereins und der Fonds; Bericht der Rechnungsrevisoren

Der **Vorsitzende** hat dem Jahresbericht nichts beizufügen. Er erwähnt, dass nach den Statuten Mitglieder, die 35 volle Jahre dem Verein angehört haben, zu Freimitgliedern ernannt werden, in Anerkennung der Treue, die sie unserer Institution gehalten haben. Auf 1. Januar 1945 wurden folgende Herren nach 35 Jahren Mitgliedschaft vom Vorstand statuten-gemäss zu Freimitgliedern ernannt:

Fritz Balmer, Ingenieur, Gesellschaftsstr. 14, Bern.
Charles Belli, Ingenieur, 18, Quai Gustave Ador, Genf.
L. Berle, électricien, Bellevue 26, Le Locle.
G.-A. Borel, Dr. ès sc., Ingénieur, La Joliette, Colombier.
Walter Gyr, Ing. der S. A. des Ateliers de Sécheron, Genève, Seminarstr. 25, Zürich 6.
Alphons Burri, Ingenieur, Direktor der «Elektrowirtschaft», Mönchhofstr. 12, Kilchberg.
Paul Keller, Direktor der BKW, Aegertenstr. 63, Bern.
R. Salehli, Ingenieur, Bahnhofstr. 64, Aarau.
B. Traneus, Ingenieur, Direktor des «Landspress», Drottning-gatan 6, Stockholm.

Die Jahresrechnung schliesst mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 22 281.32, für dessen Verwendung der Vorstand im Bulletin SEV 1945, Nr. 16, S. 489, einen Antrag stellt. Die Rechnung wurde durch die Rechnungsrevisoren geprüft. Ihr Bericht findet sich im Bulletin SEV 1945, Nr. 17, S. 538.

Der **Vorsitzende** fragt die Rechnungsrevisoren, ob sie zum Bericht mündliche Bemerkungen zu machen wünschen. Die Rechnungsrevisoren verneinen.

Die Generalversammlung *beschliesst* einstimmig:

a) Der Bericht des Vorstandes pro 1944 (S. 470)¹⁾, die Rechnung des SEV über das Geschäftsjahr 1944 (S. 481), die Bilanz auf 31. Dezember 1944 und die Abrechnung über den Denzler- und den Studienkommissions-Fonds (S. 482) werden genehmigt unter Entlastung des Vorstandes.

b) Der Einnahmenüberschuss im Betrag von Fr. 22 281.32 wird folgendermassen verwendet:

	Fr.
Rückstellung für Verlagsaufgaben	15 000.—
Zuweisung an den Studienkommissions-Fonds	5 000.—
Zuweisung an den Fonds für die zukünftige Entwicklung der Institutionen des SEV	2 000.—
Vortrag auf neue Rechnung	281.32
	22 281.32

Trakt. 4:

Technische Prüfanstalten des SEV:

Genehmigung des Berichtes über das Geschäftsjahr 1944; Abnahme der Rechnung 1944; Bericht der Rechnungsrevisoren

Der **Vorsitzende** erwähnt, dass auch die Technischen Prüfanstalten trotz der zeitbedingten Schwierigkeiten gut gearbeitet haben. Die Rechnung schliesst mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 2 019.33, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

Es werden keine Bemerkungen gemacht.

Die Generalversammlung *beschliesst* einstimmig:

a) Der Bericht der Technischen Prüfanstalten des SEV über das Jahr 1944 (S. 483) sowie die Rechnung pro 1944 und die Bilanz auf 31. Dezember 1944 (S. 487), erstattet durch die Verwaltungskommission, werden genehmigt unter Entlastung der Verwaltungskommission.

b) Der Einnahmenüberschuss von Fr. 2 019.33 wird auf Antrag der Verwaltungskommission auf neue Rechnung vorgetragen.

Der **Vorsitzende** gibt Kenntnis davon, dass die Schweizerische Unfallversicherungsanstalt Luzern, der ein Sitz in der Verwaltungskommission zusteht, als neuen Vertreter Herrn Dr. M. Viquerat ernannt hat, an Stelle des in den Ruhestand tretenden Herrn Ingenieur Helfenstein.

Trakt. 5:

Festsetzung

der Jahresbeiträge der Mitglieder im Jahre 1946;
 Art. 6 der Statuten und Antrag des Vorstandes

Der **Vorstand** stellt den Antrag, im Jahre 1946 die gleichen Beiträge wie 1945 zu erheben.

Das Wort wird nicht verlangt.

Die Generalversammlung *beschliesst* einstimmig:

Für das Jahr 1946 werden nach Art. 6 der Statuten die Mitgliederbeiträge folgendermassen festgesetzt:

I. Einzelmitglieder, wie 1945	Fr. 20.—
II. Jungmitglieder, wie 1945	Fr. 12.—
III. Kollektivmitglieder, wie 1945:	

¹⁾ Die in Klammern gesetzten Zahlen beziehen sich auf Bull. SEV 1945, Nr. 16.

Stimmen- zahl	Investiertes Kapital		Beitrag 1946 Fr.
	Fr.	Fr.	
1	0	bis 100 000.—	40.—
2	100 001.—	„ 300 000.—	70.—
3	300 001.—	„ 600 000.—	120.—
4	600 001.—	„ 1 000 000.—	180.—
5	1 000 001.—	„ 3 000 000.—	250.—
6	3 000 001.—	„ 6 000 000.—	400.—
7	6 000 001.—	„ 10 000 000.—	600.—
8	10 000 001.—	„ 30 000 000.—	900.—
9	30 000 001.—	„ 60 000 000.—	1300.—
10		über 60 000 000.—	1800.—

Trakt. 6:**Voranschlag des Vereins für 1946**

Zum Antrag des Vorstandes über den Voranschlag des Vereins für 1946 (S. 481) wird das Wort nicht verlangt.

Der Voranschlag des Vereins für 1946 wird nach Antrag des Vorstandes einstimmig *genehmigt*.

Trakt. 7:**Voranschlag der Technischen Prüfanstalten für 1946**

Zum Antrag der Verwaltungskommission über den Voranschlag der Technischen Prüfanstalten für 1946 (S. 487) wird das Wort nicht verlangt.

Der Voranschlag der Technischen Prüfanstalten für 1946 wird nach Antrag der Verwaltungskommission einstimmig *genehmigt*.

Trakt. 8:

**Kenntnisnahme von Bericht und Rechnung
der Gemeinsamen Geschäftsstelle des SEV und VSE
über das Geschäftsjahr 1944, genehmigt von der
Verwaltungskommission, und**

Trakt. 9:

**Kenntnisnahme vom Voranschlag der Gemeinsamen
Geschäftsstelle des SEV und VSE für das Jahr 1946,
genehmigt von der Verwaltungskommission**

Die Gemeinsame Geschäftsstelle wird unmittelbar vom Delegierten der Verwaltungskommission des SEV und VSE geleitet und vom Verwaltungsausschuss bzw. von der Verwaltungskommission verwaltet; den Vorsitz führte im Berichtsjahr turnusgemäss der Präsident des VSE, Herr Direktor R. A. Schmidt. Der Vorsitzende dankt Herrn Schmidt für die Präsidialarbeit.

Da das Wort nicht verlangt wird, erklärt der Vorsitzende, dass die Generalversammlung vom Bericht und von der Rechnung der Gemeinsamen Geschäftsstelle des SEV und VSE über das Geschäftsjahr 1944 (S. 490 bzw. 493), ferner vom Voranschlag für das Jahr 1946 (S. 493), beides genehmigt von der Verwaltungskommission, *Kenntnis genommen* hat.

Trakt. 10:

**Kenntnisnahme vom Bericht des
Schweizerischen Elektrotechnischen Komitees (CES)
über das Geschäftsjahr 1944**

Der Vorsitzende betont die grosse Arbeit, die das CES mit seinen vielen Fachkollegien geleistet hat. Er spricht besonders dem Präsidenten des CES den Dank aus. Er stellt fest, dass die Generalversammlung vom Bericht des CES über das Geschäftsjahr 1944 ((S. 475) ohne Bemerkungen *Kenntnis genommen* hat.

Der Vorsitzende teilt mit, dass die während 6 Jahren unterbrochenen internationalen Beziehungen im Juli 1945 in Paris wenigstens offiziös wieder aufgenommen werden konnten. Es ist zu hoffen, dass die internationale Zusammenarbeit bald wieder in vollen Gang kommt.

Trakt. 11:

**Kenntnisnahme von Bericht und Rechnung
des Schweizerischen Beleuchtungs-Komitees (SBK)
über das Geschäftsjahr 1944
und vom Voranschlag für das Jahr 1945**

Das Wort wird nicht verlangt.

Der Vorsitzende stellt fest, dass die Generalversammlung vom Bericht und von der Rechnung des SBK über das Geschäftsjahr 1944 und vom Voranschlag für das Jahr 1945 (S. 493) ohne Bemerkung *Kenntnis genommen* hat.

Trakt. 12:

**Kenntnisnahme von Bericht und Rechnung
der Korrosionskommission über das Geschäftsjahr 1944
und vom Voranschlag für das Jahr 1946**

Der Vorsitzende: Wegen verschiedener ungünstiger Umstände, worunter eine Krankheit des Leiters der Kontrollstelle, war es nicht möglich, den Jahresbericht samt Rechnung und Budget wie üblich rechtzeitig bereitzustellen. Der Vorstand wird diese Dokumente später im Bulletin veröffentlichen und Sie einladen, Ihre Bemerkungen dazu schriftlich einzureichen.

Die Generalversammlung *stimmt* diesem Vorgehen zu.

Trakt. 13:**Statutarische Wahlen****a) von 2 Mitgliedern des Vorstandes**

Der Vorsitzende: Statutengemäss läuft die dreijährige Amtsperiode der Herren *Glaus* und *Winiger* auf 31. Dezember 1945 ab. Herr *Glaus* gehört dem Vorstand seit 3 Jahren an, Herr *Winiger* seit 6 Jahren. Es freut mich, mitteilen zu können, dass beide Herren bereit sind, eine Wiederwahl anzunehmen, und der Vorstand beantragt Ihnen, die beiden Herren in ihrem Amt zu bestätigen.

Es werden keine anderen Vorschläge gemacht.

Die Generalversammlung *beschliesst* einstimmig:

Als Mitglieder des Vorstandes für die Amtsdauer 1946, 1947, 1948 sind gewählt die Herren:

E. Glaus, Direktor der Hasler A.-G., Bern

A. Winiger, Direktor der Bank für elektrische Unternehmungen, Zürich.

b) des Vizepräsidenten

Der Vorsitzende: Der Vorstand schlägt vor, Herrn *Winiger* als Vizepräsidenten für eine neue Amtsdauer wieder zu wählen. Herr *Winiger* ist Vizepräsident seit 1943.

Es werden keine anderen Vorschläge gemacht.

Herr **A. Winiger** wird für eine weitere Amtsdauer als Vizepräsident einstimmig bestätigt.

c) von 2 Rechnungsrevisoren und deren Suppleanten

Herr Dr. **A. Roth**, Aarau, der während mehrerer Jahre Rechnungsrevisor war, wünscht von seinem Amt zurückzutreten, während sein Kollege, Herr Direktor **P. Payot**, Clarens, bereit ist, eine Wiederwahl anzunehmen.

Der Vorstand schlägt vor, Herrn Direktor *Payot* in seinem Amt zu bestätigen und Herrn Dr. *Roth* durch Herrn *O. Locher*, bisher Suppleant, zu ersetzen.

Es werden keine Gegenanträge gestellt.

Die Generalversammlung *beschliesst* einstimmig:

Die Herren

P. Payot, Direktor der Sté Romande d'Electricité, Clarens,

O. Locher, Inhaber der Firma Oscar Locher, elektrische Heizungen, Zürich,

sind für 1946 als Rechnungsrevisoren des SEV gewählt.

Als Ersatz von Herrn *Locher* schlägt der Vorstand vor, Herrn *E. Moser*, Präsident des Verwaltungsrates der Moser-Blaser & Co. A.-G., Basel, zu wählen und Herrn *Ch. Keusch*, Betriebsleiter der Société électrique de l'usine des Clées als Suppleanten wiederzuwählen.

Wird das Wort verlangt?

Die Generalversammlung *beschliesst* einstimmig:

Die Herren **E. Moser** und
Ch. Keusch

sind für 1946 als Suppleanten der Rechnungsrevisoren gewählt.

Der Vorsitzende spricht Herrn Dr. *A. Roth* für seine dem SEV als Rechnungsrevisor geleisteten Dienste den besten Dank des Vereins aus.

Trakt. 14:

Wahl des Ortes für die nächstjährige ordentliche Generalversammlung

Es werden aus der Versammlung heraus keine Anträge gemacht. Die Versammlung *stimmt* dem Vorschlag des **Vorsitzenden** zu, die Wahl des Ortes durch die Vorstände des SEV und VSE zu gegebener Zeit vornehmen zu lassen.

Trakt. 15:

Verschiedene Anträge von Mitgliedern

Das Wort wird nicht verlangt.

Trakt. 16:

Ernennung von Ehrenmitgliedern

Der **Vorsitzende**: Es ist mir immer ein besonderes Vergnügen und eine tiefe Befriedigung, wenn ich Ihnen im Namen des Vorstandes die Ernennung von Kollegen, die sich in unserem schönen Beruf ausgezeichnet haben, zu Ehrenmitgliedern vorschlagen darf. Zurzeit zählt der SEV 13 Ehrenmitglieder, nämlich:

Herrn	Ernennungsjahr
Dr. h. c. E. Bitterli, Paris/Bern	1911
F. Ringwald, Luzern	1930
A. Zaruski, St. Gallen	1936
Dr. h. c. E. Blattner, Burgdorf	1939
F. Eekinger, Dornach	1939
Dr. h. c. A. Nizzola, Lugano	1939
Dr. h. c. K. P. Täufer, Zürich	1939
E. Baumann, Bern	1940
J. Kübler, Baden	1941
Dr. h. c. M. Schiesser, Baden	1941
Dr. K. H. Gyr, Zug	1944
H. Kummeler, Aarau	1944
Dr. h. c. A. Muri, Bern	1944

Der Vorstand schlägt heute vor, folgende Persönlichkeiten zu Ehrenmitgliedern zu ernennen:

Herrn Direktor **R. A. Schmidt**, Präsident des VSE, in Würdigung der Dienste, die er als Präsident dem Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke während 15 Jahren leistete. Wir wissen, mit welcher grosser Hingabe, Meisterschaft und Sachkenntnis er in dieser Zeit an der Spitze des VSE stand. Herr Schmidt leitet eine der grössten Elektrizitätsunternehmen der welschen Schweiz, die S. A. l'Energie de l'Ouest-Suisse. Er ist Mitglied des Schweizerischen Elektrotechnischen Komitees, der eidgenössischen Kommission für elektrische Anlagen, des Vorstandes der Union Internationale des Producteurs et Distributeurs d'énergie électrique, die er auch einige Jahre lang präsidierte; Sie erinnern sich, mit welchem prächtigem Erfolg er im Jahre 1934 den Kongress der UIPD in der Schweiz durchführte. Er nahm auch an der Weltkraftkonferenz von 1936 in Washington teil und präsidierte Sitzungen mit grosser Gewandtheit in deutscher, französischer und englischer Sprache. In Ihrem Namen danke und beglückwünsche ich Herrn Direktor Schmidt für alles, was er im Gesamtinteresse tat. Es freut mich auch, dass die Ernennung zum Ehrenmitglied mit dem Jubiläum des VSE zusammenfällt.

Herr Direktor **R. A. Schmidt** wird mit Akklamation zum Ehrenmitglied des SEV ernannt, und der Vorsitzende überreicht ihm die Wappenscheibe des SEV.

Direktor **Schmidt** dankt herzlich für die ihm zuteil gewordene Ehrung.

Der **Vorsitzende**: Im weiteren schlägt Ihnen der Vorstand die Ernennung von Herrn **G. L. Meyfarth**, Delegierter des Verwaltungsrates der S. A. des Ateliers de Sécheron, zum Ehrenmitglied vor, in Würdigung seiner Verdienste um die Förderung der Entwicklung der Elektrizitätsindustrie im Kanton Genf.

Herr **G. L. Meyfarth** wird mit Akklamation zum Ehrenmitglied des SEV ernannt, und der Vorsitzende überreicht ihm die Wappenscheibe des SEV.

Der **Vorsitzende**: Der Vorstand schlägt Ihnen weiter vor, Herrn Dr. h. c. **E. König**, alt Direktor des eidg. Amtes für Mass und Gewicht, Bern, in Würdigung seiner Verdienste um die Förderung der Präzisionsmesstechnik und der Eichung elektrischer Messinstrumente, sowie um die Organisation der amtlichen Prüfung der Elektrizitätsverbrauchsmesser, zum Ehrenmitglied zu ernennen.

Herr Dr. h. c. **E. König** wird mit Akklamation zum Ehrenmitglied des SEV ernannt. Da der Gefeierte nicht anwesend ist, wird ihm die Ernennung telegraphisch bekanntgegeben, und die Wappenscheibe durch die Post zugestellt.
(Pause von 10 Minuten.)

Trakt. 17:

Vortrag von Herrn Nationalrat **W. Trüb**,
Direktor des Elektrizitätswerkes der Stadt Zürich:

Die technische Entwicklung des Elektrizitätswerkes der Stadt Zürich

Der **Vorsitzende** erteilt Herrn Nationalrat **W. Trüb** das Wort zu seinem Vortrag (siehe dessen Veröffentlichung im Bulletin SEV 1945, Nr. 20, S. 665).

Nach dem Vortrag dankt der **Vorsitzende** Herrn Nationalrat **W. Trüb** herzlich für seinen interessanten Vortrag. Aus dem Vollen schöpfend gab der Vortragende ein umfassendes Bild der technischen Entwicklung des grössten schweizerischen Stadtwerkes.

Schluss der Versammlung 12 h 30.

Fryburg und Zürich, den 20. Dezember 1945.

Der Präsident:
Prof. Dr. **P. Joye**.

Der Protokollführer:
W. Bänninger.

Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke (VSE)**Protokoll**

der 53. (ordentlichen) Generalversammlung des VSE,
Samstag, den 1. September 1945, im Kongresshaus
Zürich.

Der **Vorsitzende**, Herr Direktor **R. A. Schmidt**, Präsident des VSE, eröffnet die 53. Generalversammlung des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätswerke um 10.45 h mit folgender

Ansprache:

«Monsieur le Conseiller fédéral,
Messieurs,

Au nom du Comité de l'Union des Centrales Suisses d'électricité, j'ai l'honneur de vous souhaiter la plus cordiale bienvenue à la fête du cinquantenaire de notre Union ainsi qu'à notre assemblée générale.

J'exprime ma vive gratitude à tous ceux qui sont venus participer à nos manifestations de ce jour, les uns pour nous témoigner leur affectueuse sympathie, les autres pour nous prouver leur fidèle attachement. Aux uns et aux autres je dis merci de tout coeur.

L'UCS a beaucoup de chance. Il y a six ans exactement, notre sœur aînée, l'Association Suisse des Electriciens, voulait célébrer ici même son cinquantième anniversaire. Tout était prêt. Mais elle en fut empêchée, car soudainement la plus grande et la plus catastrophique de toutes les guerres s'était déclanchée au-delà de nos frontières. Depuis lors, c'est aujourd'hui pour la première fois, et précisément pour fêter nos cinquante ans, que nous pouvons nous réunir sans que, autour de nous, les canons ne tonnent, les mitrailleuses ne crépitent. C'est un privilège. Mais un privilège immensément plus grand encore c'est que le terrible fléau, cause de misères sans nom et sans nombre, ait épargné miraculeusement notre patrie. Soyons-en infiniment reconnaissants à la Providence.

Nous avons encore une autre chance, c'est que celui qui a convoqué et présidé l'assemblée de constitution de notre Société, **M. Max Schmidt**, ancien président de la ville d'Aarau et ancien conseiller d'Etat d'Argovie, nous a été conservé en bonne santé. Son grand âge ne lui permet cependant pas d'être des nôtres aujourd'hui. Nous le regrettons vivement, mais il est de coeur avec nous et nous ne manquerons pas de lui faire parvenir un message de vives félicitations et d'affectueuse reconnaissance.

Nous sommes très heureux et flattés que le Chef du Département des postes et des chemins de fer, Monsieur le Conseiller fédéral **Celio**, veuille bien nous faire l'honneur et la joie de patronner notre jour de fête. Je le remercie très sin-

cèrement de nous donner ainsi une nouvelle preuve de la sollicitude que son département ne cesse de témoigner à l'UCS.

J'exprime ma profonde reconnaissance au Canton et à la Ville de Zurich qui nous offrent aujourd'hui une si cordiale hospitalité, et je salue très respectueusement leurs représentants, M. le Dr. Briner, président du Conseil d'Etat, et M. le Dr. Corrodi, Conseiller d'Etat, M. le Dr. Lüchinger, président de la Ville, et M. Baumann, Conseiller municipal, chargé des Services industriels.

L'UCS adresse ses sincères remerciements, pour leur grande générosité, à ceux de ses membres qui l'ont invitée à siéger à Zurich et elle salue très cordialement leurs représentants qui sont ici, M. Trüb, directeur de l'EWZ, M. Gysel, directeur des EKZ, M. le Conseiller d'Etat Keller, président des NOK, Messieurs les Dr. Fehr et Zwygart, directeurs des NOK.

Je remercie les industries zurichoises qui nous feront le plaisir de nous recevoir dans leurs usines lundi et je salue leurs délégués.

Mes remerciements et souhaits de bienvenue vont enfin à toutes les autres éminentes personnalités qui ont bien voulu accepter notre invitation, tout particulièrement à celles de l'étranger qui malgré de grandes difficultés ont pu se joindre à nous ou sont encore en route pour venir, après de longues et dures années de séparation, resserrer les liens amicaux qui unissent les producteurs et distributeurs d'énergie électrique de tous les pays. Je ne puis, à mon grand regret, nommer tous nos aimables invités, mais je citerai néanmoins

Dr. W. Amstalden, président de la Commission fédérale des installations électriques;

F. Lusser, directeur de l'Office fédéral de l'économie électrique;

Dr. C. Mutzner, directeur du Service fédéral des eaux;

Dr. E. Weber, chef du contentieux et du secrétariat du Département fédéral des Postes et Chemins de fer;

Dr. M. Paschoud, directeur général des CFF;

Dr. F. Hess, directeur général des PTT;

H. Niesz, délégué pour l'électricité à l'OGIT;

Prof. Dr. F. Tank, recteur de l'Ecole Polytechnique Fédérale; A. Stucky, directeur de l'Ecole d'Ingénieurs de l'Université de Lausanne;

Dr. E. Meyer, professeur à l'Université de Zurich;

E. A. Rauber, délégué de la Société Française des Electriciens;

Prof. Dr. P. Joye, président de l'Association Suisse des Electriciens;

les membres honoraires et du comité de l'ASE;

Dr. O. Wettstein, ancien conseiller aux Etats, président d'honneur de l'Association Suisse pour l'aménagement des eaux;

E. Payot, du Comité national suisse de la Conférence mondiale de l'énergie;

A. Burri, directeur de l'Electrodifffusion;

M. Buenzod, directeur de l'Office de l'électricité de la Suisse romande;

H. Tanner } de l'Union Suisse des Installateurs-Electriciens;
A. Dusserre }

W. Trüb, président de l'Office d'éclairagisme et O. Rüegg, secrétaire;

Dr. E. Steiner, vice-président de l'Union Suisse des Consommateurs d'énergie;

Dr. Branger, président de l'Union d'Entreprises Suisses de Transport;

J. Elsener, de la Société «Pro Telephon»;

A. Steinmann, de l'Association Suisse des Propriétaires de Chaudières à vapeur;

Dr. H. Deringer, de la Société Suisse de l'Industrie du Gaz et des Eaux;

L. Bodmer, de la Société suisse des Constructeurs de Machines;

O. Bertschi, de l'Association Suisse de Normalisation;

Dr. M. Angst, de la Société Suisse des Ingénieurs et Architectes;

H. Huber, président central de la Société Suisse des Techniciens;

W. Jegher, délégué des anciens élèves de l'EPF;

E. Bussy, délégué des anciens élèves de l'Ecole d'Ingénieurs de Lausanne;

K. Egger, délégué de la Caisse de Pensions des Centrales suisses d'électricité;

Dr. E. Barth, président de la direction de l'Elektro-Bank;

J. Moser, vice-directeur de la S. A. Escher Wyss;

A. Kraft, directeur de la S. A. Kraftwerk Wägital;

F. E. Hirt, directeur des Ateliers de construction Oerlikon;

H. Inhelder, directeur de la S. A. Micafil.

Schliesslich begrüsst der Präsident die Presse und liest zahlreiche Glückwunschtelegramme vor, die dem VSE zu seinem Ehrentage zugekommen sind.

Dann erinnert er bewegt an die Verdienste von Kollegen, Mitarbeitern und Freunden, die seit der letzten Generalversammlung von uns geschieden sind. Es sind die Herren:

Schaeren Ernst, Chef der Installationsabteilung der Gesellschaft des Aare- und Emmentals, Solothurn;

Köchli Walter, Ingenieur, Chef der technischen Kontrolle der Bernischen Kraftwerke A.-G.;

Eicher Hans, Zentralencheff des Kraftwerkes Kandergrund der Bernischen Kraftwerke A.-G.;

Kuhn Heinrich, a. Direktor der St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke A.-G., Kilchberg;

Dutoit Marc, Ingenieur, alt Direktor der Aare-Tessin A.-G. für Elektrizität, Olten;

Wyssling Walter, Prof. Dr. h. c., ehemaliger Präsident des SEV und Generalsekretär des SEV und VSE;

Brack Charles, alt Direktor, früher Vorstandsmitglied und Sekretär des SEV, Solothurn;

Urfer Adolf, Betriebsleiter des Elektrizitätswerkes Lauterbrunnen.

Die Versammlung erhebt sich zum Andenken an die Entschlafenen, die dem VSE in bester Erinnerung bleiben werden.

Der Vorsitzende geht hierauf zur Behandlung der Traktanden über.

Trakt. 1:

Wahl der Stimmzähler

Es werden die Herren Direktor Stiefel, Basel, und Vize-direktor Preiswerk, Lausanne, gewählt.

Trakt. 2:

Protokoll der 52. ordentlichen Generalversammlung vom 9. September 1944 in Neuenburg

Das Protokoll der 52. Generalversammlung vom 9. September 1944 (siehe Bulletin SEV 1944, Nr. 26, S. 803) wird genehmigt.

Trakt. 3:

Genehmigung des Berichtes des Vorstandes und der Einkaufsabteilung des VSE über das Geschäftsjahr 1944

Der Bericht des Vorstandes des VSE (S. 497)¹⁾ und der Bericht der Einkaufsabteilung (S. 503) über das Geschäftsjahr 1944 werden genehmigt.

¹⁾ Die Seitenangaben beziehen sich auf Bulletin SEV 1945, Nr. 16.

Trakt. 4 und 5:

Abnahme

der Verbandsrechnung über das Geschäftsjahr 1944
und Anträge des Vorstandes;Abnahme der Rechnung der Einkaufsabteilung
über das Geschäftsjahr 1944 und Anträge des Vorstandes

Nach Kenntnisnahme des Berichtes der Rechnungsrevisoren und gemäss dem Antrag des Vorstandes *genehmigt* die Generalversammlung unter Decharge-Erteilung an den Vorstand:

- a) die Rechnung des Verbandes über das Geschäftsjahr 1944 und die Bilanz auf 31. Dezember 1944 (S. 502). Der Mehrbetrag der Einnahmen von Fr. 683.23 wird auf neue Rechnung vorgetragen.
- b) die Rechnung der Einkaufsabteilung über das Geschäftsjahr 1944 und die Bilanz auf 31. Dezember 1944 (S. 503). Der Mehrbetrag von Fr. 278.24 wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Trakt. 6:

Festsetzung

der Jahresbeiträge der Mitglieder im Jahre 1946
gemäss Art. 7 der Statuten; Antrag des Vorstandes

Die Mitgliederbeiträge im Jahre 1946 sind die gleichen wie 1945, d. h. für Unternehmungen mit einem investierten Kapital

von	0	bis	100 000.—	Fr.	Beitrag	Fr.
"	100 001.—	"	300 000.—	"	50.—	"
"	300 001.—	"	600 000.—	"	100.—	"
"	600 001.—	"	1 000 000.—	"	150.—	"
"	1 000 001.—	"	3 000 000.—	"	250.—	"
"	3 000 001.—	"	6 000 000.—	"	450.—	"
"	6 000 001.—	"	10 000 000.—	"	700.—	"
"	10 000 001.—	"	30 000 000.—	"	1000.—	"
"	30 000 001.—	"	60 000 000.—	"	1500.—	"
"	60 000 001.—	und mehr	"	"	2400.—	"
"					4000.—	"

Trakt. 7 und 8:

Voranschlag des VSE für das Jahr 1946;

Antrag des Vorstandes;

Voranschlag der Einkaufsabteilung für das Jahr 1946;
Antrag des Vorstandes

Der Voranschlag des VSE für das Jahr 1946 (S. 502) und der Voranschlag der Einkaufsabteilung für das Jahr 1946 (S. 503) werden *genehmigt*.

Trakt. 9 und 10:

Kenntnisnahme von Bericht und Rechnung
der Gemeinsamen Geschäftsstelle des SEV und VSE
über das Geschäftsjahr 1944, genehmigt von der
Verwaltungskommission;Kenntnisnahme von Voranschlag
der Gemeinsamen Geschäftsstelle des SEV und VSE
für das Jahr 1946, genehmigt von der
Verwaltungskommission

Die Generalversammlung *nimmt Kenntnis* vom Bericht der Gemeinsamen Geschäftsstelle des SEV und VSE über das Jahr 1944 (S. 490) und *genehmigt* die Rechnung für das Jahr 1944 (S. 493) sowie den Voranschlag für 1946 (S. 493).

Trakt. 11:

Kenntnisnahme von Bericht und Rechnung
des Schweizerischen Beleuchtungskomitees (SBK)
über das Geschäftsjahr 1944 und vom Voranschlag
für das Jahr 1945

Die Generalversammlung *nimmt Kenntnis* vom Bericht und Rechnung des Schweizerischen Beleuchtungskomitees für das Geschäftsjahr 1944 (S. 493..495) und *genehmigt* den Voranschlag für das Jahr 1945 (S. 495).

Trakt. 12:

Statutarische Wahlen

- a) das dreijährige Mandat der Herren Dir. Abrezol, Dir. Lorenz, Dir. Schaad und Dir. R. A. Schmidt ist abgelaufen;

- b) Wahl des Präsidenten;

- c) Wahl von 2 Rechnungsrevisoren und deren Suppleanten.

Mit Rücksicht darauf, dass die Frage der Bestellung eines Vizepräsidenten sowie eines Ausschusses noch nicht genügend abgeklärt ist und eine Statutenänderung erfordert, beantragt der Vorstand, die Wahlgeschäfte auf Ende des Jahres zu verschieben. Eine ausserordentliche Generalversammlung soll anfangs Dezember über die Statutenänderung und die zu treffenden Wahlen beschliessen.

Der Vorschlag des Vorstandes wird *genehmigt*.

Trakt. 13:

Wahl des Ortes für die nächstjährige ordentliche
Generalversammlung

Der Vorstand wird ermächtigt, den Ort der nächstjährigen Generalversammlung zusammen mit dem Vorstand des SEV zu bestimmen.

Trakt. 14:

Verschiedens; Anträge von Mitgliedern

Das Wort wird nicht verlangt.

Nach der Ansprache von Regierungspräsident Dr. A. Briener (S. 895), der Jubiläumsrede von Präsident R. A. Schmidt (S. 873), der Glückwunschsadresse von Prof. Dr. P. Joye, Präsident des SEV (siehe Bull. SEV 1945, Nr. 17 a, S. 539) und der Ansprache von alt Ständerat Dr. O. Wettstein (S. 897) wird die Versammlung um 13.15 h geschlossen.

Lausanne und Zürich, den 12. Dezember 1945.

Der Präsident:

R. A. Schmidt

Der Protokollführer:

Dr. W. L. Froelich

Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke
(VSE)

P r o t o k o l l

der ausserordentlichen Generalversammlung des VSE,
Donnerstag, den 13. Dezember 1945,
im Konservatorium Bern

Der *Vorsitzende*, Herr Direktor R. A. Schmidt, Präsident des VSE, eröffnet die ausserordentliche Generalversammlung des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätswerke um 10.15 h mit folgenden Worten:

«Messieurs et chers collègues,

J'ai l'honneur, au nom du Comité, de vous saluer et de vous souhaiter une cordiale bienvenue. Nous sommes aujourd'hui pour la première fois entre nous, c'est-à-dire que seules les membres de l'Union sont présents, de sorte que je n'ai point d'autres personnes à saluer particulièrement à part cependant le Président de l'ASE, M. le Professeur Joye, qui est du reste aussi parmi nous en sa qualité de directeur d'une centrale, les Entreprises Electriques Fribourgeoises.

Vous vous souvenez qu'à notre Assemblée générale du 1^{er} septembre à Zurich, qui fut en même temps la fête de notre cinquantenaire, nous avons laissé de côté la question du renouvellement du comité. Nous voulions vous présenter en même temps quelques petites modifications à apporter à nos statuts; la chose n'était cependant pas mûre et ce n'était pas l'endroit ni le moment de traiter une telle question. Nous avons donc décidé, à Zurich, de tenir dans ce but une assemblée générale extraordinaire, et c'est ainsi que notre ordre du jour commence par la question de revision des statuts.»

Der *Vorsitzende* geht hierauf zur Behandlung der Traktanden über.

Trakt. 1:

Wahl der Stimmenzähler

Es werden die Herren *Hauser* (Baden) und *Peter* (Brig) als Stimmenzähler gewählt.

Trakt. 2:

Revision der Art. 16 und 18 der Statuten

1. Der **Vorsitzende** verweist auf den Antrag des Vorstandes und verliest den vorgeschlagenen Text des neuen Absatzes 2 zu Art. 16 der Statuten:

«Der Vorstand kann aus seiner Mitte einen Vizepräsidenten bestellen, der mit dem Präsidenten und einem weiteren Mitglied des Vorstandes einen Ausschuss bildet, dem die Vorbereitung wichtiger Geschäfte und die Ueberprüfung der Redaktion von Eingaben und Berichten an die Behörden obliegt.»

Dadurch wird der Präsident und auch der Vorstand selbst entlastet.

Die bisherigen Abs. 2 und 3 bleiben als Abs. 3 und 4 unverändert.

Herr **Grünicher** (Schwanden) wünscht Auskunft über den Aufgabenbereich des in Vorschlag gebrachten Ausschusses. Er befürchtet, dass das Schwergewicht der Entscheidungen inskünftig diesem zufallen könnte.

Der **Vorsitzende** antwortet, dass der vorliegende Wortlaut die Tätigkeit des Ausschusses genügend umschreibt. Dem Ausschuss obliegt «die Vorbereitung wichtiger Geschäfte und die Ueberprüfung der Redaktion von Eingaben und Berichten an die Behörden», die vom Vorstand bereits beschlossen sind. Er selbst fasst keine Beschlüsse.

Nach diesen Ausführungen wird die Ergänzung von Art. 16 von der Versammlung einstimmig *genehmigt*.

2. Die Ergänzung von Art. 18 der Statuten durch einen 4. Absatz, lautend

«Der Sekretär nimmt an den Sitzungen des Vorstandes und allfällig seines Ausschusses mit beratender Stimme teil»

wird von der Versammlung ebenfalls einstimmig *genehmigt*.

Trakt. 3:

Statutarische Wahlen

a) Wahl von 4 Mitgliedern des Vorstandes (das dreijährige Mandat der Herren Dir. Abrezol, Dir. Lorenz, Dir. Schaad und Dir. R. A. Schmidt ist abgelaufen).

Die Herren Abrezol und Schaad sind wiederwählbar und bereit, eine Wiederwahl anzunehmen.

Die Herren Schmidt und Lorenz lehnen eine Wiederwahl ab.

Der **Vorsitzende** dankt dem nach neunjähriger Vorstandstätigkeit ausscheidenden Herrn Dir. Lorenz für seine Mitarbeit. Trotz seiner grossen geschäftlichen Inanspruchnahme (Herr Lorenz leitet u. a. auch mit grossem Erfolg die Pensionskasse Schweizerischer Elektrizitätswerke) hat er sehr eifrig und mit grosser Kompetenz im Vorstand mitgewirkt. Seine Äusserungen in den Verhandlungen waren stets von Gewicht und wurden immer allseitig geschätzt.

Der **Vorsitzende** schlägt im Namen des Vorstandes der Versammlung vor, die Herren Abrezol und Schaad wiederzuwählen.

Die Versammlung wählt beide Herren einstimmig für eine weitere Amtsdauer von drei Jahren.

Ersatzwahl für die Herren Dir. Lorenz und Dir. R. A. Schmidt

Der **Vorsitzende** schlägt im Namen des Vorstandes vor, an Stelle der ausscheidenden Herren Dir. Lorenz und Dir. R. A. Schmidt, die Herren Direktor Frymann, Elektrizitätswerk der Stadt Luzern und ab 1. Januar 1946 Direktor der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich, und Herrn Dir. L. Mercanton, Société Romande d'Electricité, zu wählen. Damit bleibt die bisherige Sitzverteilung auf die deutsche und französische Schweiz gewahrt.

Herr **Frei** (Davos) als Vertreter der Elektrizitätswerke des Kantons Graubünden möchte den vorliegenden Anträgen keine Opposition machen. Für eine nächste Vakanz meldet er jedoch den Anspruch des Kantons Graubünden und der Südschweiz auf einen Sitz im Vorstand des SEV an, namentlich im Hinblick auf die überragende wasserwirtschaftliche Bedeutung dieser Gebiete für die schweizerische Energieversorgung.

Der **Vorsitzende** nimmt von diesem Begehren Kenntnis, verweist aber auf die Tatsache, dass auch andere ebenso wichtige Kantone und Gebiete, wie z. B. das Wallis, Anspruch

auf eine Vertretung erheben könnten. Zudem stehen 22 Kantonen nur 11 Sitze im Vorstand gegenüber.

Aus der Versammlung werden keine weiteren Vorschläge gemacht. Die Herren Dir. Frymann und Dir. Mercanton werden einstimmig *gewählt*.

b) Wahl des Präsidenten

Der **Vorsitzende** schlägt im Namen des Vorstandes, einem Wunsch der Stadtwerke entgegenkommend, Herrn Dir. Frymann als neuen Präsidenten des VSE vor. Herr Frymann war schon einmal Mitglied des Vorstandes. Er ist seit längerer Zeit Direktor des Elektrizitätswerkes der Stadt Luzern und wird im kommenden Jahre das Amt eines Direktors der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich antreten.

Die Versammlung wählt einstimmig Herrn Dir. Frymann zu ihrem neuen Präsidenten.

Der **Vorsitzende** beglückwünscht Herrn Dir. Frymann zu seiner Wahl.

Herr Frymann dankt für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Er nimmt die Wahl an mit der Ueberzeugung, dass es ihm gelingen werde, das vom Vorsitzenden in 15jähriger intensiver Arbeit aufgebaute Werk weiterführen und festigen zu können.

c) Wahl der Rechnungsrevisoren und Suppleanten

Gemäss den Anträgen des Vorstandes wird Herr A. Meyer, Baden, für eine weitere Amtsdauer als Rechnungsrevisor, und Herr Vocat, Sitten, bisher Suppleant, an Stelle des in den Vorstand gewählten Herrn Mercanton als neuer Rechnungsrevisor von der Versammlung einstimmig *gewählt*. Herr W. Rickenbach wird als Suppleant bestätigt.

Herr Vocat dankt für das ihm mit dieser Wahl bekundete Vertrauen.

Herr Abrezol, als Doyen der Vorstandsmitglieder, dankt den ausscheidenden Mitgliedern mit folgenden Worten:

«Mes chers collègues,

Au moment où M. le Président Schmidt dépose son mandat après 15 années d'activité à la tête de notre Union, je me permets, en qualité de doyen d'âge du comité, d'être votre interprète à tous, pour lui dire notre profonde gratitude pour le dévouement inlassable dont il n'a cessé de faire preuve à l'égard de notre association, pour le labeur immense qu'il a accompli pendant cette longue période, avec une compétence, une clarté de vue et une sûreté de jugement remarquables, pour le féliciter et le remercier aussi de l'autorité, l'objectivité et la distinction avec lesquelles il a toujours, avec une simplicité charmante, présidé aux innombrables séances de notre comité ainsi qu'aux assemblées et autres manifestations de notre union.

Nous associons à nos regrets celui du départ de notre éminent collègue, M. le Directeur Lorenz, dont la forte personnalité et la haute compétence professionnelle, la grande expérience des affaires et des hommes, ont apporté pendant les 9 années de sa présence au comité un concours extrêmement précieux et auquel vont également nos sentiments de vive reconnaissance.

En votre nom, mes chers collègues, et de celui du comité, je dis à M. le Président Schmidt et à M. le Directeur Lorenz, un cordial et chaleureux merci.»

Die Herren Schmidt und Lorenz danken für diese anerkennenden Worte. Es war ihnen eine schöne Pflicht, dem Verbands dienen, mit den Herren Vorstandsmitgliedern zusammenarbeiten und in schönster Harmonie die Beschlüsse fassen zu können zum Wohle des Verbandes und der schweizerischen Energiewirtschaft. Sie wünschen dem VSE für die Zukunft alles Gute.

Im Anschluss an die Generalversammlung fanden zwei Vorträge der Herren Dir. Aeschmann, Olten, und Vizedir. Rosenthaler, Basel, über aktuelle Fragen betreffend die Einheitstarife statt. Ihnen gingen einige einleitende Ausführungen von Herrn Dir. Frei, Davos, Präsident der Kommission des VSE für Energietarife, voraus. Nach einer kurzen Diskussion beschloss der Präsident mit einigen Abschiedsworten die Tagung.

Lausanne und Zürich, den 18. Dezember 1945.

Der Präsident: R. A. Schmidt. Der Protokollführer: Dr. W. L. Froelich.